

JOURNAL

Verbandsmagazin Bund Deutscher Fußball-Lehrer



Ein Leben für den Fußball:
Trainerlegende Hermann
Gerland im Porträt
Seine Methoden, die Arbeit auf
Topniveau und der VfL Bochum

Das BDFL-Wissensnetz:
Die E-Learning-Plattform mit
Expertenwissen auf Abruf
ITK-Dokumentation und -Videos
für BDFL-Mitglieder abrufbar

Auf dem Weg in die Bundesliga:
Ailien Poese, Cheftrainerin des
1. FC Union Berlin im Interview
Was das Team, die Trainerin und
den Verein ausmacht



NEU

T-PRO Taktikboard LCD (16 Zoll)
Inkl. Schreibstift, digitale Taktikoberfläche mit Fußballfeld-Raster, 32,5 x 23,5 x 0,7 cm, für Notizen, Spielzüge, Laufwege, Anweisungen, uvm. Rückseite zusätzlich als Whiteboard nutzbar, kompakt und robust. Profiware

Art.Nr. 4393 **nur € 19,90**



NEU

T-PRO Trainertasche (Rucksack) inkl. Inhalt
50-teilig: inkl. Taktiktafel, Stativ, T-PRO Taktikboard (LCD), Magnete, Sticker, CoachBook, CoachCards uvm., strapazierfähiges Material (abwaschbar), inkl. Schultergurte für bequemen Transport. Maße: 63 x 48 x 15,5 cm robust und langlebige Profiware

Art.Nr. 4464 **nur € 99,90**



T-PRO Taktikmappe (Leder)
Mit 24 Taktikzonen (A-X), 3 magnetische Spielfelder (1x groß, 2x klein), Maß: 32 x 24 cm Material: Leder, inkl. 58 flache Magnete ø 9 mm + 32 flache Magnete ø 12 mm, inkl. 2 Boardmarker, Robuste und abwaschbare Profiware

Art.Nr. 2055 **nur € 19,90**



T-PRO Trainermappe (Leder)
Mit 24 Taktikzonen (A-X), 1 großes magnetisches Fußball-Spielfeld, in schwarz, Maß: 32 x 24 cm, aus Leder, inkl. 44 flache Magnete (gelb, rot, schwarz), inkl. abwaschbaren Boardmarker, inkl. Kugelschreiber aus Metall, inkl. T-PRO Notizblock, robust und abwaschbar, Profiware

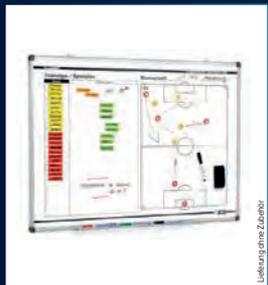
Art.Nr. 2322 **nur € 32,90**



Der Coach - Die Fachzeitschrift für Fußball-Amateurtrainer
Tipps, Hinweise, Übungsabläufe, Anregungen, Verbesserungsvorschläge!

Leistungsdiagnostik - Wie fit sind meine Spieler? Art.Nr. 3261
Spielsysteme & Positionen - Das optimale System Art.Nr. 3271
Ausbildungstheorie - Deutsche Fußball Art.Nr. 3274
Ausbildungstheorie - Internationaler Fußball Art.Nr. 3842
Sonderausgabe 1 - Fußballtrainingsserien Art.Nr. 3903
Mehrfachtraining im Fußball Art.Nr. 4206
Sonderausgabe 2 - Torwarttraining Art.Nr. 4129
Sonderausgabe 2 - Saisonvorbereitung Art.Nr. 3959 **nur € 6,90**

GRATIS



Magn. Planerboard / Tagesplaner
750 x 1000 mm, mit 2 Halterungen für Wandbefestigung, Rückseite als Whiteboard nutzbar, Boardmarkern beschreib- und abwaschbar, auf der mitgelieferten Ablagefläche kann das Zubehör (nicht im Lieferumfang enthalten) abgelegt werden.

Art.Nr. 1083 **nur € 49,90**



Magn. Taktiktafel (beidseitig)
Maße: 600 x 900 mm, beidseitig nutzbar und magnetisch, Vorderseite: ganzes Spielfeld, Rückseite: halbes Spielfeld, weiße Spielfelder mit schwarzen Linien, schwarzer Rahmen aus Aluminium, robust und handlich, ohne Zubehör, Profiware

Art.Nr. 4346 **nur € 39,90**



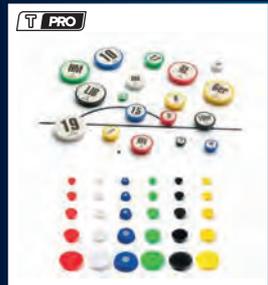
Teleskop-Stativ (mobil)
Für Taktiktafeln mit einer Breite von 60-90 cm, inkl. Tragetasche, aus Metall, schwarz, höhenverstellbar: 70 - 180 cm, Gewicht: ca. 2 kg, Taktiktafel hoch und auch quer einsetzbar, stabile und hochwertige Verarbeitung, Profiware

Art.Nr. 4344 **nur € 16,90**



T-PRO Stelltafel
Maße: 400 x 650 mm, mit 24 Taktikzonen (A-X), Spielfelder auf beiden Seiten, Farbe: grün mit weißen Spielfeldlinien, inkl. Boardmarker (abwaschbar) + Abwischhilfe, integrierter Tragegriff, Profiware, Magnetset bitte extra kaufen.

Art.Nr. 2061 **nur € 49,90**



T-PRO Magnet (3 Größen) - 6 Farben
Hochwertige Neodym-Magnete, Größen: 8, 11, 15, 20 und 30 mm, Farben: Rot, Weiß, Blau, Grün, Schwarz, Gelb, Lieferung: 1 Magnet, ideal für Taktikmappe, Taktikboard und Trainermappe, Profiqualität, Magnet-Sticker-Sets separat erhältlich

Art.Nr. 3041 **ab nur € 0,15**



T-PRO Taktikfolie - Fußball - 20er Set
Moderne, selbsthaftende Spezialfolie 550 x 830 mm, hält elektrostatisch auf festem Untergrund, Anweisungen mit Boardmarkern skizzieren, einfach zusammenfalten und in die Hosenentasche stecken, die T-PRO Taktikfolien halten mehrfach und sind somit mehrmals benutzbar, Profiware.

Art.Nr. 2069 **nur € 19,90**



T-PRO Freistoß-Trainingsdummy
Ideal für robuste Freistoße - winddurchlässige Gitterstruktur, Höhe (ab Rucksack): ca. 180 cm, Gewicht: ca. 4 kg, 3 Farben: Gelb, Rot oder Sky Blue, stabiler und zugleich flexibler Kunststoff, windanfälliger als ähnliche Modelle, Profiware

Art.Nr. 4260 **ab nur € 63,98**



T-PRO - TEAMI 202 cm
Für Jugendliche und Erwachsene, Größe: ca. 202 cm, sehr robustes und belastbares Folienmaterial, innovativer Fußbereich sehr belastbar, Befüllung mit Luft (Körper) und Wasser (Fuß), XL-Doppelverklebung für noch schnelleren Auf- und Abbau, 2 Tragegriffe an den Seiten, Indoor und Outdoor geeignet, Profiware

einzel **Art.Nr. 2030 nur € 69,90**
6er-Set **Art.Nr. 2032 nur € 399,90**



Aluminium Minitor - 1,20 x 0,80 m
Stabil, fest verschweißte oder klappbare Ausführung, Gewicht: ca. 10 kg, inkl. Haltenetz, Kneterschutz, Tornetz, Erdhaken für die Verankerung (bei der fest verschweißten Ausführung), geeignet für drin und draußen, TÜV-geprüfte Profiqualität

klappbar **Art.Nr. 2654 nur € 99,90**
verschweißte **Art.Nr. 1072 nur € 179,90**



Goal-Downsizer (Torverkleinerer)
für Jugendfußballtore mit den Maßen 6 x 2 m, Torhakenreduzierung von 200 cm auf ca. 165 cm, 1x Querhaken-Banner (ca. 495 x 33 cm), sehr robuste Outdoor-Plane, inkl. Tragetasche, inkl. Spangummis, einfache und schnelle Montage, geeignet für drinnen und draußen, Profiware

Art.Nr. 4158 **nur € 49,90**



V-MAXX Sportradar - Speedcheck
Geschwindigkeiten mit neuester Doppler-Radar-Messung anzeigen, äußerst zuverlässig und einfach zu bedienen, ideal z.B. für: Fußball, Handball, Laufen, Inline-Skaten, Ski, Rodeln, Modellrennbahn uvm.

Art.Nr. 1046 **nur € 99,90**
Stativ inkl. Tasche **Art.Nr. 1712 nur € 14,90**



Speed-Checkr - (Lichtschranken-Zeitmesssystem) 1- oder 2-Gates
Für die Messung von Start und Ziel (Gate) oder zwischen 2 Punkten (2 Gates), jeweils inkl. Reflektoren, 2/4 Stativ, passende Aufbaumontagebox, Die Lichtschranken können spielend leicht über die Bluetooth-Funktion in der Speed-Checkr-App verbunden werden, Innerhalb kürzester Zeit erstellen Sie so Ihr Zeitmesssystem.

1-Gate **Art.Nr. 4257 nur € 299,90**
2-Gates **Art.Nr. 3615 nur € 599,90**



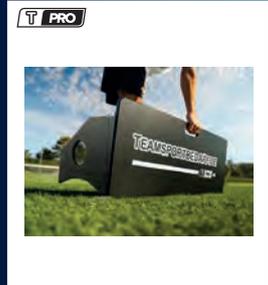
T-PRO - Stoppuhr (10 Zwischenzeiten)
Sportwasserresistente digitale Präzisionsstoppuhr, misst bis auf die 1/100 Sekunde, misst bis zu 9 Stunden, 59 Minuten, 59/999 Sekunden, zeigt gleichzeitig Gesamtzeit, Zwischenzeit und aktuelle Rundzeit, speichert bis zu 10 Zwischenzeiten ab, zeigt davon die schnellste, langsamste sowie die durchschnittliche Zwischenzeit, Countdown-Timer für bis zu 10 Stunden, teilumkehrbares Gehäuse, viele weitere Funktionen! Profiware

Art.Nr. 2011 **nur € 17,90**



Materialwagen - für Trainingshilfen
Ideales Hilfsmittel für Trainer! Platz für Hütchen, Leihen, Koordinationsringe, Slalomstangen uvm., inkl. Stauraum für Bälle, Ablagefläche, ca. 80 x 90 x 115 cm, Gewicht: ca. 3,5 kg, abnehmbare Räder, hochwertig verarbeitet aus Metall, Profiware

ohne Inhalt **Art.Nr. 3916 nur € 149,90**
mit Inhalt **Art.Nr. 3916 nur € 679,90**



T-PRO Prallwand (Passtrainer)
Hochwertig, innovative Konstruktion, stabiler Stand auf Rasen und Kunstrasen, die Bälle kommen flach zurück, 2 in 1 Prallwand, mit verschiedenen Winkeln, Maße: ca. 100 x 40 cm, klappbare Bügel für einfachen Transport, robust und langlebig

Art.Nr. 4308 **nur € 119,90**

Trainingshilfen - Trainerbedarf - Trainingspläne - Vereinsbedarf
Sportplatzbedarf - Sportbekleidungund vieles mehr!

Der Onlineshop für den modernen Trainer!

Service-Kontakt:
info@teamsportbedarf.de

TEAMSPORTBEDARF.DE

Trainingsunterlagen24 GmbH, Ramstedter Straße 24, 39326 Zielitz
www.teamsportbedarf.de



Offizieller Partner für Trainingshilfen



GRATIS
Fußball-Schreibbuch-
unterlage DIN A2
max 1 pro Bestellung
Art.Nr. 1485



GRATIS
T-PRO
CoachBook
DIN A5
max 1 pro Bestellung
Art.Nr. 2359

Liebe Trainerkolleginnen und -kollegen,

hinter uns liegt ein ebenso ereignisreiches wie herausforderndes Jahr der Heim-EM 2024. Wir konnten den Weg der Weiterentwicklung des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer auf den unterschiedlichsten Spielfeldern konsequent weiterverfolgen. Dank der starken Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen Kolleg*innen haben wir es geschafft, unseren Mitgliedern interessante Fortbildungen zu präsentieren: Mit dem in den Medien viel beachteten und mit etlichen Highlights sowie Neuerungen aufwartenden Internationalen Trainer-Kongress in Würzburg, zahlreichen Regionalen Trainer-Kongressen oder -Seminaren in unseren Verbandsgruppen, etlichen interessanten und inhaltlich wertvollen Fortbildungsformaten im BDFL-Online-Campus sowie drei Bundesligatrainer-Tagungen in Dortmund, Hannover und Stuttgart haben wir ein breites Spektrum an Fortbildungsmöglichkeiten angeboten.

Wissensnetz: Fortbildungsinhalte auf Abruf

Seit mittlerweile knapp fünf Jahren treiben wir die Digitalisierung unseres Trainerverbandes mit großem Einsatz und Engagement voran. Resultate dieser Anstrengungen sind unter anderem der automatisierte Prozess der Lizenzverlängerung, das BDFL-Mitgliederportal und die BDFL-App, die in Zukunft für alle Mitglieder nicht mehr wegzudenken sein wird. Einer der für uns wichtigsten Bausteine des gesamten Digitalisierungsprojekts ist das BDFL-Wissensnetz mit mittlerweile über 160 Beiträgen, mit denen wir euch eine weitere Möglichkeit der Weiterbildung über die Fortbildungsteilnahme hinaus anbieten und außerdem unseren Anspruch als Fortbilder und Förderer ambitionierter Trainer*innen untermauern möchten.

ITK-Dokumentation im BDFL-Wissensnetz

So ist zum Beispiel die gesamte inhaltliche Dokumentation des diesjährigen ITK in Würzburg, die erstmals federführend vom Philippka Sportverlag professionell erstellt wurde, im BDFL-Wissensnetz zu finden. Sämtliche ITK-Vorträge sind sowohl per Video als auch als Textdatei für euch als BDFL-Mitglieder exklusiv abrufbar. Vier dieser Beiträge findet ihr auch zum Nachlesen in dieser Ausgabe des BDFL-Journals in der Rubrik Trainerwissen. Wir freuen uns über euer Interesse am BDFL-Wissensnetz und seinen fundierten Inhalten. Schaut euch dort gerne einmal in Ruhe um. Viel Spaß dabei!

Beispielloses Zusammenspiel zwischen Haupt- und Ehrenamt

Mein besonders herzliches Dankeschön geht nicht nur in diesem Zusammenhang an das Team der BDFL-Geschäftsstelle um Melina Stock, Christoph Pinke und Frank Illing,



Marcus Dippel

die mit ihrer Expertise, Motivation und Innovationsfreude diese rasante Entwicklung des BDFL maßgeblich ermöglichen. Ebenso herzlich möchte ich mich bei unseren rund 55 ehrenamtlichen Funktionsträger*innen im Präsidium, Bundesvorstand und in unseren acht Verbandsgruppen sowie in weiteren Gremien des BDFL bedanken, ohne deren herausragende Arbeit ein solch vielfältiges Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten des BDFL im EM-Jahr 2024 nicht möglich gewesen wäre. Ich bin sehr froh darüber, welche Expertise unsere Funktionsträger*innen in die haupt- und ehrenamtliche Arbeit des BDFL einbringen. Dieses beispiellose Zusammenspiel zwischen Haupt- und Ehrenamt wird auch in Zukunft die Verbandsstruktur des BDFL auszeichnen und weiterhin maßgeblich prägen.

Einzug des Mitgliedsbeitrags erstmals zum 01. Januar

Im Zuge der Digitalisierung unserer Verwaltungsprozesse und der Steigerung deren Effektivität ist es erforderlich, dass der BDFL-Mitgliedsbeitrag erstmals zum 01. Januar 2025 fällig und eingezogen wird. Bitte stellt in eurem BDFL-Mitgliederportal sicher, dass die dort hinterlegte Kontoverbindung aktuell ist und der Einzug des BDFL-Mitgliedsbeitrags rund um den Jahreswechsel problemlos erfolgen kann. Herzlichen Dank dafür!

ITK 2025 findet in Leipzig statt

Wir alle im BDFL freuen uns auf das Jahr 2025 mit seinen neuen Herausforderungen und blicken schon jetzt mit großer Vorfreude auf den ITK 2025, der vom 28. bis 30. Juli in Leipzig stattfinden wird. Abschließend wünsche ich euch und euren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit sowie alles Gute für das Jahr 2025, vor allem Gesundheit!

Mit sportlichen Grüßen
Euer

Marcus Dippel
BDFL-Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis



Interview

Julian Schuster: Cheftrainer des SC Freiburg _____ 4

Internationaler Trainer-Kongress

Viele Highlights beim ITK in Würzburg _____ 8

ITK-Ausstellung gut besucht _____ 12

ITK 2025 findet in Leipzig statt _____ 13

Trainerwissen

The Liverpool Way: Datenbasierte Analyse und Spielerentwicklung __ 14

BDFL-Wissensnetz: Expertenwissen auf Abruf _____ 18

Teamidentität als Schlüssel zum Erfolg _____ 20

Interview

Daniel Thioune: Cheftrainer von Fortuna Düsseldorf _____ 24

Porträt

Hermann Gerland: Trainerlegende und Talententwickler _____ 30

Profitrainer*innen

33. Männer-Bundesliga Trainertagung in Stuttgart _____ 34

2. Frauen-Bundesliga Trainertagung in Hannover _____ 36

Interview

Ailien Poesse: Cheftrainerin des 1. FC Union Berlin Frauen _____ 37

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Fußball-Lehrer e.V. • Otto-Fleck-Schneise 6 • 60528 Frankfurt am Main •

069 / 2043683-10 • mail@bdf.de • www.bdf.de

Redaktion: Melina Stock (stock@bdf.de) • Marcus Dippel (dippel@bdf.de)

Bildredaktion: Melina Stock (stock@bdf.de)

Anzeigen: Melina Stock (stock@bdf.de)

Produktion und Vertrieb: BDFL-Bundesgeschäftsstelle, Frankfurt am Main

Satz und Druck: AC medienhaus GmbH • Ostring 13 • 65205 Wiesbaden • www.acmedienhaus.de

Redaktionsschluss: Montag, 02. Dezember 2024

Fortbildung	
Highlights der regionalen Fortbildungen _____	42
Vielfalt im BDFL-Online-Campus _____	44
Feedback von Trainer*innen _____	46
Trainerwissen	
Die eigene Spielidee mit Prinzipien umsetzen _____	48
Brighton & Hove Albion unter De Zerbi: Nachhaltige Veränderung des Fußballs? _____	52
BDFL-News	
Entdecke den BDFL-Online-Shop! _____	56
Mitglied mit den meisten Fortbildungsstunden 2024: Tjorben Becker _____	58
BDFL-Präsident Benno Möhlmann wird 70 _____	60
Mitgliederportal und BDFL-App _____	61
BDFL trauert um ehemaligen Vizepräsidenten Christoph Daum _____	62
Einzug des BDFL-Mitgliedsbeitrags zum 01. Januar _____	63
Informationen zur Lizenzverlängerung _____	63
Recht	
Transferbestimmungen rechtswidrig _____	64
Interview	
Steven Cherundolo: Cheftrainer des Los Angeles FC _____	66
Fortbildungstermine 2025	71
Buchtipps	72



Alle Rechte der Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Film, Funk, Fernsehen sowie der Fotokopie und des auszugsweisen Nachdrucks sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto:
Julian Schuster hat sichtlich Spaß in seiner neuen Rolle als Cheftrainer des SC Freiburg.
Foto: IMAGO / Steinsiek.ch



Julian Schuster. Foto: IMAGO / Steinsiek.ch

„Wir haben uns die Normalität bewahrt“

Julian Schuster, Cheftrainer des SC Freiburg, im Interview

Julian Schuster ist seit Sommer Cheftrainer des SC Freiburg – und hat damit nicht nur die Nachfolge von Kulttrainer Christian Streich, sondern auch seine erste Cheftrainerstelle im Männerbereich angetreten. Der Sport-Club legte einen starken Saisonstart hin, musste aber mittlerweile die erste Ergebniskrise überstehen. Im Rahmen der Bundesliga Trainertagung in Stuttgart erklärt SC-Cheftrainer Schuster im Interview mit BDFL-Verbandsreferentin Melina Stock, wie er seine neue Aufgabe angegangen ist, was seine größten Stärken als Trainer sind und erläutert sein Führungskonzept.

Melina Stock (MS): Lieber Julian, seit Sommer bist du Cheftrainer des SC Freiburg. Wie fällt dein erstes Zwischenfazit des bisherigen Saisonverlaufs aus?

Julian Schuster (JS): Für mich war diese erste Phase sehr intensiv. Ein wichtiger Prozess war, sich im Trainerteam neu zu finden. Dafür haben wir uns Zeit genommen, uns vor der Saison auf einem Bauernhof im Schwarzwald eingeschlossen und Tag und Nacht über den Fußball geredet.

Das, was Bestand hat und was über viele Jahre in diesem Verein aufgebaut wurde – ganz entscheidend geprägt von Christian Streich – wollten wir unbedingt erhalten. Gleichzeitig haben wir Möglichkeiten zur Veränderung gesehen, die wir nutzen wollten. In diesem Prozess war es mir wichtig, dass wir einen Raum haben, in dem wir nicht auf die Uhr schauen, sondern einfach reden können. Niemand hatte eine andere Verpflichtung. Diese Arbeit im geschlossenen Raum, fernab der alltäglichen Arbeit hat uns sehr dabei geholfen, den Grundstein für unsere gemeinsame Arbeit zu legen.

MS: Kannst du die Elemente benennen, die in der Mannschaft und im Verein verankert sind und die ihr beibehalten möchtet?

JS: Das eine sind fußballerische Dinge, das andere sind Grundwerte. Wie gehen wir miteinander um? Dazu gehören banale Dinge wie die Begrüßung und das Verabschieden, aber auch gegenseitige Offenheit und Füreinanderdasein. Wenn man das auf das Training überträgt, auf das, was auf

dem Platz passiert, dann spielt das Thema Haltung eine Rolle: Wie viel bin ich bereit zu investieren? Was bedeutet es, für den SC Freiburg zu spielen? Das Tolle in unserem Verein ist die Normalität, die wir uns bewahrt haben. Wir wissen, was wir haben, wie privilegiert wir sind und schätzen das sehr.

MS: Welche Potenziale habt ihr erkannt, an denen ihr vor dem Saisonstart arbeiten wolltet?

JS: Uns war es erst einmal wichtig, eine Struktur in Abläufe abseits des Platzes zu bekommen. Etwa eine klare Orientierung zu haben, wer in welchen Meetings dabei ist. Gleichzeitig ging es darum zu schauen, wie groß die Offenheit der Spieler gegenüber Veränderungen ist. Sie haben sehr schnell signalisiert, dass sie für Veränderung bereit sind und sich darauf freuen. Sie haben sich sehr detailversessen darauf eingelassen und es uns somit leicht gemacht, neue Dinge zu etablieren. Letztlich haben wir Prinzipien in den einzelnen Spielphasen festgezurrert, teilweise anders gewichtet oder neue hinzugefügt.

MS: Wie war dein persönlicher Transformationsprozess vom Verbindungs- zum Cheftrainer?

JS: Ich habe über all die Jahre im Fußball als Spieler, als Co- und Verbindungstrainer sehr viele Eindrücke gesammelt und notiert. Die Pro Lizenz, die ich im vergangenen Jahr absolviert habe, hat mir extrem dabei geholfen, meine Gedanken zu meiner eigenen Spielphilosophie zu ordnen und zu verschriftlichen. Dann ging es für mich darum, diese Gedanken zu priorisieren, zu teilen und die Frage anzugehen: Wo fangen wir an? Im ersten Schritt haben wir uns mit den Defensivprinzipien beschäftigt, Schritt zwei waren die offensiven Spielprinzipien. So fügt sich eins zum anderen. Ich spreche immer gerne von einem Puzzle: Ein Teil nach dem anderen kommt hinzu, irgendwann steht der Rahmen und nach und nach wird das Bild klarer. Diese Entwicklung zu sehen und zu spüren, ist mir total wichtig. In der Umsetzung, wie schnell ein neues Puzzlestück dazukommt, hat die Mannschaft das Tempo vorgegeben. Dabei ist das Bild sehr schnell ganz groß geworden. Zu sehen, wie die Spieler sich darauf einlassen und Dinge umsetzen, hat großen Spaß gemacht – und das ist eine große Qualität unserer Mannschaft. Aufgrund ihrer Zusammensetzung, aufgrund ihrer Haltung und der einzelnen Persönlichkeiten hat die Mannschaft schnell eine hohe Dynamik entwickelt.

MS: Welche Elemente möchtest du von deiner Mannschaft sehen, um am Ende eines Spiels unabhängig vom Ergebnis zufrieden mit der Leistung deines Teams zu sein?

JS: Mir geht es immer um Verbindungen. Egal ob wir über die defensive oder die offensive Spielphase sprechen. Es funktioniert nur, wenn wir miteinander verbunden sind. Ansonsten wird es schwer, ein gutes Pressing zu spielen oder mit Ball Spielkontrolle zu entwickeln.

MS: Wo siehst du aktuell Potenziale, die die Mannschaft in der Umsetzung deiner Ideen noch ausschöpfen kann?

JS: Im Grundsatz habe ich immer das Bedürfnis, das Spiel zu kontrollieren. Es gibt unterschiedliche Ansätze dazu, wie man Kontrolle auf dem Platz herstellen kann. Ich kann die Kontrolle über das Spiel zwar auch haben, wenn der Gegner in Ballbesitz ist. Wir denken aber immer vom Ball aus und so bilden wir unsere Spieler auch aus. Das Spiel mit dem Ball ist das, was für mich den Fußball ausmacht. Ich bin mir natürlich bewusst, dass es nicht immer möglich ist, in Ballbesitz zu sein. Dafür haben wir zu gute Gegner. Das muss man respektieren. Trotzdem haben wir den Anspruch, das Spiel mit dem Ball zu kontrollieren. In diesem Bereich haben wir zwar schon große Schritte gemacht, es gibt aber noch Potenziale. Ich spüre von Woche zu Woche, dass wir weiterkommen, dass nach und nach ein Puzzlestück nach dem anderen hinzukommt.

MS: Dein Vorgänger Christian Streich war in Freiburg und darüber hinaus über Jahre hinweg eine prägende Figur. Hast du dir darüber Gedanken gemacht, als du dich auf die Übernahme der Mannschaft vorbereitet hast?

JS: Ich habe 16 Jahre in unterschiedlichen Konstellationen mit Christian zusammengearbeitet. Ich habe gesehen, wie hart er gearbeitet hat, wie er mit den Spielern umgegangen ist, welche Trainingseinheiten er gemacht hat, wie er in bestimmten Situationen im Spiel oder Training reagiert hat.



Shuster im Gespräch mit Christian Streich. Foto: IMAGO / Steinsiek.ch

Diese Erfahrungswerte haben mir geholfen. Wir alle sind Christian unglaublich dankbar. Er hat uns alle auf individuelle Weise sehr geprägt, fußballerisch aber auch menschlich. Deswegen spüre ich eine große Dankbarkeit dafür, wie viel ich von ihm lernen durfte. Ich empfinde aber keinen Druck.

MS: Wir haben heute im Rahmen der Tagung über Begriffe wie Führung und Kultur gesprochen. Wie versuchst du, diese Worte mit Leben zu füllen?

JS: Ich empfinde als Trainer eine große Dankbarkeit, Spieler und Menschen zu entwickeln. Das Wichtigste ist für mich – und auch da hatte ich in Christian ein gutes Vorbild – Offenheit zu leben. Ich habe die persönliche Einstellung, dass jeder Mensch einen Schatz in sich verborgen hat. Es macht mir Freude, diesen Schatz zu entdecken. Manchmal dauert es länger, bis man dorthin gelangt, manchmal geht es schneller. Ich habe die Überzeugung, dass jeder etwas Wertvolles in die Mannschaft geben kann und das finde ich sehr spannend.

MS: Wie würdest du dich selbst in deinem Coachingstil im Training, aber auch während des Spiels an der Seitenlinie beschreiben?

JS: Ich verhalte mich so, wie ich bin, in jeder Phase. Das gibt mir die Sicherheit, die Aufgabe des Cheftrainers anzugehen. Wenn ich mir ständig Gedanken darüber machen

müsste, wie ich bin und wirke – das geht nicht. Es gibt so viele Extremsituationen, in denen es auf Spontaneität und Intuition ankommt. Dann musst du dich auf dein Ich verlassen können. Aufgrund meiner Erfahrungen weiß ich: Ich kann mich auf mich selbst verlassen. Das ist viel wert.

MS: Hast du schon während deiner Karriere als Profifußballer gewusst, dass du Trainer werden möchtest? Wie war der Prozess der Entscheidungsfindung, was du nach deiner aktiven Karriere machen möchtest?

JS: Als ich Anfang 20 war, habe ich neben meiner Spielertätigkeit die U19 in meinem Heimatverein trainiert. Ich hatte schon immer Spaß daran, Verantwortung zu tragen, auch über die Kapitänrolle, die ich später beim SC übernommen habe. Das hängt sicherlich auch damit zusammen, wie man vom Elternhaus geprägt wird. Als Trainer kann man sich natürlich bestimmte Dinge aneignen. Ich denke aber, dass man gewisse Charaktereigenschaften mitbringen muss, die einen Trainer auszeichnen.

MS: Bevor du im Sommer den Cheftrainerposten übernommen hast, warst du als Verbindungstrainer tätig und hast im Speziellen viel mit den jungen Spielern im Übergang von der Fußballschule zu den Profis gearbeitet. Wie hat sich deine Beziehung zu diesen Spielern durch deine neue Rolle verändert?



Julian Schuster hat sichtlich Spaß an der Arbeit auf dem Trainingsplatz. Foto: IMAGO / Steinsiek.ch

JS: Als Verbindungstrainer hatte meine Beziehung zu den jungen Spielern natürlich eine andere Ebene. Ich war wie ein persönlicher Anwalt für sie und habe mich für sie eingesetzt. Jetzt habe ich immer noch das Interesse, diese Spieler zu entwickeln. Dennoch muss ich bestimmte Entscheidungen treffen, die ich vorher so noch nicht treffen musste. Ich war dafür da, alles dafür zu tun, dass die jungen Spieler jemanden haben, mit dem sie über alles sprechen können und sie eng begleitet. Natürlich haben sich diese Beziehungen verändert. Aber auch mit den älteren Spielern habe ich eine besondere Bindung, weil ich teilweise noch selbst mit ihnen auf dem Platz stand. Das hilft mir. Ich bin überzeugt davon, dass du als Trainer den Schlüssel zu jeder einzelnen Person finden musst. Dabei hilft es, gemeinsame Begegnungen in der Vergangenheit gehabt zu haben.

MS: Den Schlüssel zu allen Spielern zu finden, ist eine Herausforderung. Wie versuchst du, möglichst allen Spielern gerecht zu werden?

JS: Allen gerecht zu werden, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das nehme ich mir erst gar nicht vor, weil ich es nicht umsetzen kann. Was ich mir aber vornehme, ist allen gegenüber ehrlich zu sein. Das tue ich auf eine direkte Art und Weise. So weiß jeder Spieler, wo er aktuell steht. Diese direkte Rückmeldung kann für den einen oder anderen ungewohnt sein, aber für mich ist es der Weg und die Grundlage dafür, ehrlich miteinander umzugehen.

„Der Verein ist größer als die Trainer oder die einzelnen Spieler. Dem Wohle des Vereins müssen wir alles unterordnen.“

MS: Respekt, Toleranz, Ehrlichkeit – das sind die Schlagwörter, die oft zum Thema des gemeinsamen Umgangs verwendet werden. Wie versuchst du, diesen Begriff der Ehrlichkeit im Alltag umzusetzen?

JS: In jeder Art von Kommunikation. Es ist eine herausfordernde und anspruchsvolle Aufgabe, auch in Momenten der Emotion oder der Enttäuschung die richtigen Worte zu finden. Für diese wichtigen Gespräche den Raum und die Zeit zu finden und für jeden Spieler da zu sein, gehört für mich zu meinen Aufgaben als Trainer elementar dazu. Man muss sich immer wieder bewusst werden, um was es geht. Keine Entscheidungen sind auf persönlicher Ebene begründet, sondern Entscheidungen zum Wohl des Vereins. Der Verein ist größer als die Trainer oder die einzelnen Spieler. Dem Wohle des Vereins müssen wir alles unterordnen. Auf dieser Grundlage werden Entscheidungen getroffen. Leider ist es so, dass du an jedem Wochenende nur 14 oder 15 Spieler glücklich machen kannst. Alle anderen sind weniger

glücklich. Deshalb bedarf es dem Austausch und der Kommunikation, damit sich jeder abgeholt fühlt und weiß, was er tun muss, um zu spielen. Am Ende sagen alle Spieler idealerweise – unabhängig davon, wie viel sie gespielt haben: Ich habe mich entwickelt und bin besser geworden.

MS: Du hast eben gesagt: Der Verein ist größer als die Mannschaft, als die einzelnen Spieler, als der Trainer. Du selbst bist 2008 als Spieler nach Freiburg gekommen und arbeitest seitdem für den Verein. Was macht den SC Freiburg für dich so besonders?

JS: Für mich sind es die Menschen, die den Verein ausmachen und die die Werte des Vereins leben. Wir haben eine große Kontinuität im Verein, viele finden den Weg aus der Fußballschule zu den Profis. Wir kennen alle diesen Weg und leben ihn vor. Wenn man sich so lange kennt, ist ein großes Vertrauen da. Das ist die Grundlage dafür, sich öffnen zu können und frei zu sein, um maximal gut performen zu können.

MS: Was ist das, was dich am Trainerberuf fasziniert? Auch bei Regen auf dem Trainingsplatz zu stehen und zu denken: Das ist es.

JS: Ich finde es generell im Leben wichtig, eine Leidenschaft zu entwickeln. Für etwas zu leiden. Mir ist es egal, wie die Umstände sind, es bereitet mir einfach eine große Freude, Spieler zu entwickeln – und zwar den Fußballer, aber auch den Menschen. Das ist eine große Möglichkeit, die ich sehr genieße. Das ist etwas ganz Großes. Man kann Dinge, die man selbst lernen durfte, an andere weitergeben. Das ist die große Kraft eines Trainers.

MS: Julian, vielen Dank für das angenehme und offene Gespräch. Für deine private und sportliche Zukunft wünschen wir dir nur das Beste.

JS: Vielen Dank.

Vita Julian Schuster

Geburtsdatum: 15.04.1985

Seine Stationen als Spieler:

1990 – 2004: FV Löchgau
2005 – 2008: VfB Stuttgart II
2008: VfB Stuttgart
2008 – 2018: SC Freiburg

Seine Stationen als Trainer:

2005 – 2007: FV Löchgau U19 (Cheftrainer)
2018– 2024: SC Freiburg (Verbindungstrainer, Co-Trainer)
seit 2024: SC Freiburg (Cheftrainer)



Blick auf die Tribüne der AKON Arena in Würzburg während der Praxisdemo des Internationalen Trainer-Kongresses.

Viele Highlights beim ITK in Würzburg

Workshops bereichern Fortbildungsprogramm / Jürgen Klopp im Interview

Der traditionelle Internationale Trainer-Kongress des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer (BDFL) hatte bei seiner 66. Auflage nicht nur erneut hochkarätige Referent*innen zu bieten, sondern auch spannende Interviewgäste: Jürgen Klopp stand zunächst in einem Einzelinterview mit Michael Leopold vor den erneut rund 1.000 teilnehmenden Trainerkolleg*innen Rede und Antwort. Anschließend stießen Domenico Tedesco, Alexander Zorniger und David Wagner für die Podiumsdiskussion hinzu. Außerdem sind nach der erfolgreichen erstmaligen Durchführung in Bremen und dem sehr guten Feedback der damaligen Teilnehmer*innen auch im Rahmen des Kongresses in Würzburg wieder Workshops in Kleingruppen durchgeführt worden.

Unter dem Leitthema „Von aktuellen Trends zur praktischen Umsetzung“ machte der ITK in diesem Jahr erstmals in Würzburg Station. Beim diesjährigen Internationalen Trainer-Kongress fand der Theorieteil im Congress Centrum Würzburg (Vorträge und Workshops) statt, während die Praxiseinheiten im Stadion der Würzburger Kickers am Montag- und Dienstagnachmittag durchgeführt wurden.

Persönlichkeitsentwicklung, Liverpools Ausbildungsphilosophie und Teamidentität als Erfolgsfaktor

Traditionell wurde der Internationale Trainer-Kongress von BDFL-Präsident Benno Möhlmann eröffnet. Zusätzlich

begrüßte Würzburgs 3. Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg die rund 1.000 Trainer*innen in der Universitätsstadt.

Zum Start ins Fortbildungsprogramm widmete sich Lothar Linz (Trainerakademie Köln des DOSB, Sportpsychologe) dem Leverkusener Meistertrainer Xabi Alonso: Unter dem Vortragsthema „Nicht alle sind Xabi Alonso – Trainerentwicklung ohne Zaubertrank“ zeigte Linz nicht nur Alonsos besondere Fähigkeiten auf, sondern betonte vor allem, wie individuell die Entwicklung jedes*r Fußballtrainer*in ist. Von großer Bedeutung für die kontinuierliche Weiterentwicklung von Trainer*innen ist das Erkennen der eigenen Stärken, Authentizität sowie eine klar definierte, individuelle Trainerphilosophie.

Gefolgt von diesem einführenden Hauptvortrag standen Parallelvorträge auf dem Programm: Je zwei Themen wurden zeitgleich behandelt, sodass sich die Teilnehmer*innen entscheiden konnten, an welchem Vortrag sie teilnehmen wollten. Den Auftakt machten Asher Fenton (Head of School-boy Performance Education: Performance Analysis Liverpool FC) und Chiara Behrens de Luna (Sportpsychologin U17-Junioren des DFB). Fenton zeigte die Trainings- und Entwicklungsphilosophie im Nachwuchsbereich des FC Liverpool auf. „Facts with Feeling“ – auf diesem Grundsatz beruht die Analyse- und Entwicklungsstrategie junger Spieler der Liverpooler Akademie, sowohl auf als auch neben dem Platz. Parallel zu diesem englischsprachigen Vortrag stellte Sportpsychologin Behrens de Luna das Thema „Erfolgreiche Teams aufbauen und führen: Teamidentität als Schlüssel zum Erfolg“ vor. Als Beispiel aus der Praxis zeichnete sie den erfolgreichen Weg der U17-Junioren des DFB mit den Highlights des EM- und WM-Titelgewinns in 2023.

Ideen für den Spielaufbau und Coach Developer

Während sich Referent Athanasios Terzis (zuletzt Co-Trainer PAOK Thessaloniki U23, Taktikexperte und Buchautor) einem offensiv-taktischen Thema widmete, stellte Reto Gertschen (Leiter Ressort Trainerausbildung Schweizerischer Fussballverband) das Konzept der Coach Developer in der Schweiz vor. Terzis zeigte Möglichkeiten, mit einer „Mittelfeld-Box“ gegen ein hohes Pressing spielerische Lösungen im Spielaufbau zu schaffen mit dem Ziel, Überzahlsituationen, Flexibilität und Dominanz im Zentrum zu kreieren. Im Parallelvortrag stellte Reto Gertschen die aus fünf Schritten bestehende Coach-Developer-Qualifizierung als neues Tool in der Trainerausbildung des Schweizerischen Fußballverbandes vor. Dabei erläuterte er die vielfältigen Aufgaben eines Coach Developers und sprach über das Rollenverständnis für diese Position.



Keld Bordinggard während seines Vortrags auf der ITK-Bühne.

Strategieentwicklung und Fußballernährung

Was macht eine gute Strategie aus? Wie kann strategisches Handeln in den fußballerischen Alltag integriert werden? Diese Fragen beantwortete Keld Bordinggard (Head of Coaching Bayer 04 Leverkusen) anhand der Entwicklung, die er mit Bayer 04 Leverkusen durchlaufen hat, während seines ITK-Vortrags „Winning by chance or strategy?“. Ernährungsberaterin und Psychologin Annemarie Stein teilte in ihrem Vortrag zeitgleich ihre Erfahrungen und ihr Wissen rund um die Thematik „Fußballernährung – Optimale Versorgung für maximale Energie“. Den Fokus legte Stein in ihren Ausführungen auf die Ernährung rund um das Spiel und zwar vom optimalen PreMatch-Meal, über die Versorgung in der Halbzeitpause bis zur Ernährung nach dem Spiel. Dabei gab die Ernährungsberaterin den Teilnehmer*innen konkrete Tipps für die Umsetzung im eigenen Verein – ob im Profi- oder Amateurbereich – an die Hand.

Trainingsphilosophie: Spielformen für den Kinder- und Erwachsenenbereich

Zum Abschluss des ersten ITK-Tages stellte Hannes Wolf (Direktor Nachwuchs, Training und Entwicklung des DFB, U20-Nationaltrainer des DFB) die Trainingsphilosophie in Theorie und Praxis vor. Zunächst erläuterte er im Vortragsaal die theoretischen Hintergründe und Effekte der Trainingsphilosophie. Im Anschluss brachte Wolf gemeinsam mit Teilen des DFB-Kompetenzteams im Stadion der Würzburger Kickers unterschiedliche Trainingsformen der Trainingsphilosophie auf den Rasen. In Teil 1 der Praxis stand die Umsetzung mit einer Nachwuchsmannschaft im Vordergrund. Als Demo-Team agierte die U12/U13 der Würzburger Kickers. Anschließend setzte Hanno Balitsch gemeinsam mit der Profimannschaft der Kickers kleine Spielformen mit taktischen Schwerpunkten um und unterstrich damit



die Botschaft, dass das Portfolio an kleinen Spielformen der Trainingsphilosophie nicht nur für das Nachwuchstraining sinnvoll ist, sondern auch für den Trainingsbetrieb im Erwachsenenfußball Relevanz hat.

Lernen von den Besten und Einblicke in den Profi-Frauenfußball

Der ITK-Dienstag startete mit dem Input von Willi Ruttensteiner (Technischer Bobachter der UEFA), der anhand der Europa League und der Champions League aktuelle Entwicklungen im Spitzenfußball mit Hilfe von Daten und Videoanalysen herausstellte. Unter anderem zeigte Ruttensteiner Beispiele für individuelle Qualitäten unterschiedlicher Spieler, die spielentscheidend sein können und widmete sich außerdem gruppen- und mannschaftstaktischen Aspekten im Spielaufbau, dem Spiel im letzten Drittel und im Angriffspressing. Zu einigen der gezeigten Spielsituationen präsentierte Ruttensteiner beispielhafte Trainingsformen für die Umsetzung im eigenen Verein. Anschließend daran widmete sich Stephan Lerch (Sportlicher Leiter TSG Hoffenheim Frauen) den „Besonderheiten im Trainingsalltag und der Mannschaftsführung“ im Profi-Frauenfußball. Dabei griff Lerch vor allem auf seinen reichen Erfahrungsschatz als Trainer des VfL Wolfsburg oder der TSG Hoffenheim zurück. Neben Aspekten der Mannschaftsführung nahm Lerch Bezug auf die Periodisierung einer Trainingswoche sowie die Vorteile des Zyklustrackings.

Spiel- und taktische Prinzipien, Mission Volta und Fernando Diniz

„Mit Spiel- und taktischen Prinzipien die eigene Spielidee umsetzen“ – unter diesem Leitthema präsentierte Gabriel Imran (Cheftrainer U17-Junioren DSC Arminia Bielefeld) die Umsetzung von Spielideen durch klar definierte Prinzipien, die im modernen Fußball zunehmend an Bedeutung gewinnen. Dabei erklärte er nicht nur ihre Vorzüge und Unterschiede, sondern zeigte auch auf, warum die Kombination von mehreren Prinzipien besonders vielversprechend ist. Imran stellte einige seiner eigenen Spielprinzipien vor und machte anhand derer deutlich, worauf es bei der Formulierung von effektiven Prinzipien ankommt. Nach Imran betrat Nora Häuptle, Cheftrainerin der ghanaischen Frauen-Nationalmannschaft, gemeinsam mit ihrem Videoanalysten Andreas Hofmann die ITK-Bühne. Häuptle präsentierte die Vision, Strategie und die Spielidee, die sie mit ihrer Mannschaft verfolgt und ging dabei auf die kulturellen Besonderheiten Ghanas ein, die sie in ihrer Philosophie berücksichtigt. Hofmann stellte in diesem Zusammenhang vor, welche Rolle die Videoanalyse in der Spielerinnen- und Mannschaftsentwicklung spielt. Einen sehr spielerischen Ansatz des Fußballspielens ohne viele Regeln und Vorgaben verfolgt der brasilianische Trainer Fernando Diniz (aktuell: Chef-

trainer Cruzeiro Belo Horizonte). Michael Hasemann (Scouting, Spielanalyse & Diagnose DFB) befasste sich mit Diniz' Spielphilosophie und präsentierte die Idee des „Beziehungsspiels“ mit dessen wichtigsten Elementen wie dem Schwarmverhalten in Ballnähe, wodurch ein ständiges Überzahlspiel geschaffen werden kann.

Kleingruppenworkshops mit sechs unterschiedlichen Schwerpunktthemen

Nach dem positiven Feedback beim ITK im vergangenen Jahr wurden auch in Würzburg Workshops in Kleingruppen durchgeführt. Mit Hilfe dieser beschreitet der BDFL Wege der zeitgemäßen Erwachsenenbildung und integriert die große Expertise seiner Kongressteilnehmer*innen. Denn neben theoretischen Impulsen der Referent*innen stand bei den Workshops vor allem der konstruktive Austausch unter Trainerkolleg*innen im Mittelpunkt. Hier die Themen und Referent*innen im Überblick: Workshop 1: How to break a line – Athanasios Terzis (zuletzt Co-Trainer PAOK Thessaloniki U23, Taktikexperte und Buchautor), Workshop 2: Stress ist, was du daraus machst – provokant oder Wahres dran? – Ivonne Herr (Expertin für Resilienz), Workshop 3: Mit Standardsituationen Spiele gewinnen: Einwürfe als Geheimwaffe – Andreas Schumacher (Co-Trainer 1. FC Magdeburg, Trainerentwickler, Standardspezialist), Workshop 4: ‚Blind Side‘ ist nicht nur im Rücken des*r Gegner*in sein: Hinweise zum Timing beim Freilaufen – Björn Rädels und Daniel Kufner (beide: DFB-Stützpunktkoordinatoren), Workshop 5: Entwicklung von High Performance Teams durch agile Startup-Methoden – Dr. Uve Samuels (CEO und Founder Exponential Sports Innovation Institute), Workshop 6: Den Kinderfußball meistern: Neue Herausforderungen für Trainer*innen – Markus Hirte (Sportlicher Leiter der Talentförderung des DFB), Jonas Kumpan (Bildungsmanager Trainerentwicklung im ambitionierten Basisfußball des DFB).



Während der ITK-Workshops sind die Trainerkolleg*innen in einen produktiven, fachlichen Austausch miteinander gekommen.



Jürgen Klopp (links) im Gespräch mit Michael Leopold.

Stürmertraining: Individualisiert und im Team

Michael Köllner und Peter Schreiner widmeten sich in ihren Praxisdemonstrationen mit vorgeschalteten theoretischen Einführungen der Stürmerentwicklung im Training. Während Köllner „Positionsspezifisches Training der Stürmer*innen im Rahmen des Mannschaftstrainings“ vorstellte, legte Schreiner den Schwerpunkt auf einen individualisierten Ansatz zum Trainieren der Beidfüßigkeit von Stürmer*innen. Als Demo-Team standen Spieler der U17 und U19 der Würzburger Kickers zur Verfügung und brachten die Trainingsformen zum Stürmertraining auf den Platz.

EM-Analyse und de Zerbis Spielidee

Der finale ITK-Tag wurde von der EM-Analyse des DFB, durchgeführt von einem 28-köpfigen Sichterteam und beim ITK präsentiert von Hanno Balitsch (Cheftrainer U19-Junioren des DFB), Michael Prus (Cheftrainer U15-Junioren des DFB) und Jannis Scheibe (Videoanalyst U21-Nationalmannschaft des DFB), eingeläutet. Dabei standen zwei Fragen im Fokus: Welche Entwicklung nimmt der Fußball auf Top-Niveau? Wie können Talente darauf vorbereitet werden? Bei der Analyse kristallisierten sich vier taktische Schwerpunkte heraus: 1. Linie brechen, 2. Tiefen Block ausspielen, 3. Gegenpressing, 4. Boxverteidigung. Nach der Vorstellung der EM-Analyse des DFB beschäftigte sich Manuel Schultiz (Trainerausbilder des DFB) mit der Frage: „Brighton & Hove Albion unter Roberto de Zerbi – Auslöser für eine nachhaltige Veränderung des Fußballs?“ Schultiz zeigte anhand der fünf Wege der Überlegenheit, wie Brighton das Spiel in eigenem Ballbesitz dominiert, gab Einblicke, wie de Zerbi trainieren lässt und welche Erkenntnisse Trainer*innen für die Planung der eigenen Einheiten mitnehmen können.

Interview mit Klopp und Podiumsdiskussion

Mit Jürgen Klopp betrat einer der weltweit beliebtesten und bekanntesten Trainerpersönlichkeiten die ITK-Bühne. Im Interview mit Sky-Moderator Michael Leopold sprach Jürgen Klopp nicht nur über seine persönliche Zukunft, seinen Führungsstil und Gründe seiner langen Amtszeiten in seinen bisherigen Vereinen, sondern gab auch Einblicke in seinen privaten Alltag als Vater, Opa und begeisterter Padel-Tennis-Spieler. Gefolgt wurde das Gespräch von einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion: Neben Klopp stellten sich auch Domenico Tedesco (Nationaltrainer Belgien), Alexander Zorniger (zuletzt: SpVgg. Greuther Fürth) und David Wagner (zuletzt: Norwich City) Leopolds Fragen rund um das ITK-Leitthema „Von aktuellen Trends zur praktischen Umsetzung“.

ITK-Videos im BDFL-Wissensnetz

Das Wissen, das in Interviews, Vorträgen, Workshops und Praxisdemonstrationen im Rahmen des ITK in Würzburg generiert wurde, ist online abrufbar: In Video- und/oder Textdateien sind die ITK-Inhalte im BDFL-Wissensnetz aufgearbeitet:





ITK-Ausstellung gut besucht

BDFL-Mitglieder schätzen Austausch mit Unternehmen und BDFL-Partnern

Highlight-Ausstellung in Würzburg: Neben den Fortbildungsinhalten war der informative Austausch unter den Teilnehmer*innen sowie der Trainer*innen mit den BDFL-Partnern und Ausstellern ein wichtiger Bestandteil des Internationalen Trainer-Kongresses. Insgesamt 16 Unternehmen nutzten die Chance, sich im Rahmen der ITK-Ausstellung zu präsentieren.

Die Teilnehmer*innen hatten im gesamten ITK-Zeitraum die Möglichkeit, sich über interessante Angebote und Informationen aus unterschiedlichsten Bereichen rund um die Trainertätigkeit zu informieren. Wie bereits im vergangenen Jahr hat der BDFL-Premium-Partner PUMA jedem*r ITK-Teilnehmer*in ein Geschenk zur Verfügung gestellt, das als Andenken mit nach Hause genommen werden konnte. Bei der ITK-Ausstellung konnten die Trainer*innen mit den BDFL-Partnern Teamsportbedarf.de, Hudl und ASS Athletic Sport Sponsoring an deren Ständen ins Gespräch kommen. Neben den BDFL-Partnern waren folgende Unternehmen und Institutionen bei der ITK-Ausstellung 2024 vertreten: ATHLYZER, B42, coaching eye, Coachwhisperer, DFB Direktion Amateurfußball & Fußballentwicklung, Höhenbalance,

Home of Goals, Institut für Jugendfußball + Meyer & Meyer Verlag, IST-Studieninstitut, ProSoc, RASENREICH, Solestar, Tactix sowie Veo. Als diesjährigen Premium-Aussteller des Internationalen Trainer-Kongresses konnte der BDFL die Firma KINEXON Sports & Media GmbH vorstellen, die sich in Würzburg erstmals auf einem ITK präsentierte.



ITK 2025 findet in Leipzig statt

Anmeldefenster zum Internationalen Trainer-Kongress öffnet am 28. Januar

2025 macht der Internationale Trainer-Kongress (ITK) des BDFL in Leipzig Station. Traditionell findet auch die 67. Ausgabe eines der weltweit größten Trainerkongresse Ende Juli statt: Von Montag, 28. Juli bis Mittwoch, 30. Juli können sich Fußballtrainer*innen über spannende Praxis-einheiten im kleinen Stadion des Trainingszentrums von Bundesligist RB Leipzig am Cottaweg sowie theoretischen Input in Vorträgen und Workshops in der traditionsreichen Kongresshalle am Leipziger Zoo freuen.

Nachdem der diesjährige ITK in Würzburg stattgefunden hat, wird die größte BDFL-Fortbildung 2025 in der sächsischen Metropole ausgetragen. In Leipzig werden die teilnehmenden Trainer*innen beste Bedingungen vorfinden: Die Kongresshalle am Zoo ist nicht nur zentral gelegen, sondern bietet mit seinen ebenso traditionellen wie funktionellen Räumlichkeiten optimale Bedingungen. Neben einem Haupt- und Parallelvortragsraum stehen weitere kleinere Vortragsräume zur Verfügung, sodass die teilnehmenden Trainer*innen auch in Leipzig die Möglichkeit haben werden, an Workshops im Rahmen des ITK teilzunehmen. Durch das geplante Workshop-Angebot werden sich die Trainer*innen nicht nur noch zielgruppenspezifischer und auf ihre Bedürfnisse angepasst fortbilden können, sondern auch der fachliche Austausch unter Trainerkolleg*innen wird im Rahmen der Workshops erneut eine große Rolle spielen.

Große Unterstützung von RB Leipzig

Die Praxisdemonstrationen des ITK werden im kleinen Stadion des Trainingszentrums von RB Leipzig am Cottaweg durchgeführt. Mit seiner Größe und dem tollen modernen Trainingsgelände eignet sich das Stadion der Frauen-Mannschaft von RB Leipzig sehr gut als Austragungsort der ITK-Praxiseinheiten. Ohne die tolle Kooperation mit RB Leipzig wäre die Austragung im Trainingszentrum des Bundesligisten nicht möglich – deswegen gilt den Verantwortlichen von RB Leipzig mit Ulrich Wolter (Chief Relationship Officer) und Manuel Baum (Leiter Sport Nachwuchs) an der Spitze ein besonders herzliches Dankeschön des BDFL und seiner Mitglieder!

Verpflegungspauschale und Stornogebühr

Wie bei den letzten beiden Internationalen Trainer Kongressen in Bremen und Würzburg wird es auch beim ITK in Leipzig eine Verpflegungspauschale in Höhe von 45,- Euro (je 15,- Euro pro Mittagessen) geben. Dieser Betrag wird



Der Blick ins Stadion am RB-Trainingszentrum. Foto: RB Leipzig

bereits bei der Anmeldung zum ITK eingezogen. Es ist nicht möglich, die Teilnahme am ITK ohne Verpflegungspauschale zu buchen. In der Vergangenheit haben sich zahlreiche Trainer*innen, die ursprünglich zum ITK angemeldet waren, leider kurzfristig, nämlich wenige Tage oder Wochen vor dem ITK abgemeldet oder sind ohne Abmeldung nicht erschienen. Dadurch ist dem BDFL ein finanzieller Schaden im fünfstelligen Bereich entstanden. Ein solches Verhalten kann nicht toleriert werden und schadet der gesamten BDFL-Mitgliedschaft. Daher wird es auch beim ITK in Leipzig wieder Stornoregelungen geben, die mit Öffnung des Anmeldefensters kommuniziert werden.

Alle weiteren Informationen zum ITK 2025 folgen im neuen Jahr. Die Anmeldung zum ITK in Leipzig wird ein halbes Jahr vor dem Kongressbeginn ab 28. Januar 2025 möglich sein. Alle BDFL-Mitglieder werden über den Anmeldestart per E-Mail noch einmal gesondert benachrichtigt. Bei Fragen rund um den ITK in Leipzig, in dessen Rahmen auch die ordentliche Hauptversammlung des BDFL stattfinden wird, kannst du dich gerne bei deinen Ansprechpersonen in der BDFL-Geschäftsstelle melden:

- Marcus Dippel (069/204368311 oder 0177/3422020 oder dippel@bdf.de)
- Christoph Pinke (069/204368312 oder 01575/1587188 oder pinke@bdf.de)
- Melina Stock (069/204368313 oder 0176/72353753 oder stock@bdf.de)
- Frank Illing (069/204368310 oder 0177/4155164 oder illing@bdf.de)

Alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Funktionsträger*innen des BDFL freuen sich bereits auf den ITK 2025 mit euch. Auf ein Wiedersehen in Leipzig Ende Juli 2025!

The Liverpool Way: Datenbasierte Analyse und Spielerentwicklung

Asher Fenton, Head of Schoolboy Performance Education bei Liverpool FC, hat im Rahmen des ITK in Würzburg das Konzept des „Liverpool Way“ zur Spielerentwicklung vorgestellt. Es legt besonderen Wert auf individuelle Verbesserung und langfristige Entwicklung der Spieler. Ein zentraler Faktor ist die datengestützte Spieleranalyse. Das Video zum Vortrag ist ebenso wie die Inhalte aller anderen ITK-Vorträge und Praxisdemonstrationen im BDFL-Wissensnetz abrufbar.



Liverpool Way und Akademie-Philosophie

Der Ansatz zur Spielerentwicklung in der Liverpool Academy, basiert auf einem Gleichgewicht zwischen dem Coaching auf dem Platz und der Analyse abseits des grünen Rasens. Der Fokus liegt darauf, die individuellen Fähigkeiten der Spieler*innen im Teamkontext zu fördern, wobei stark auf die Videoanalyse und eine altersgerechte Datennutzung gesetzt wird.

In der Akademie wird eine hybride Rolle von Trainer*innen und Analyst*innen gefördert, nach der beide sowohl in das Training auf dem Platz als auch in die Videoanalyse eingebunden sind. Dieser Ansatz ist seit fast einem Jahrzehnt Teil der Philosophie und unterstützt dabei, die individuelle Entwicklung zu fördern, auf der auch im Rahmen von Teamanalysen stets der Schwerpunkt liegt. Das Ziel ist es, den Coaching-Prozess zu optimieren, indem die aktuellen Stärken, Verbesserungspotenziale und Fortschritte jedes Spielers klar identifiziert und hervorgehoben werden. Die Videoanalyse dient dabei als Hauptwerkzeug, das Best Practices und Beispiele aus dem Spitzenfußball, insbesondere der ersten Mannschaft, zeigt.

Die Akademie ist in drei Entwicklungsphasen strukturiert:

- > Junior Akademie (U9-U13): Sie konzentriert sich auf den Aufbau einer „technischen Festplatte Grundausbildung/Repertoire“, indem die grundlegenden technischen Fähigkeiten entwickelt werden, die im Spitzenfußball erforderlich sind.
- > Senior Akademie (U14-U15): Hier liegt der Fokus auf der positionsspezifischen Entwicklung, um den Spielern zu helfen, ihre Fußball-Identität zu formen, während sie flexibel in den Positionen bleiben.
- > Senior Akademie U16 und älter: In dieser Phase wird der Ansatz individueller, indem die spezifischen Bedürfnisse jedes Spielers für eine ganzheitliche Entwicklung in den Vordergrund gestellt werden.

Das Ausspielen-Modell

In allen Entwicklungsphasen der Akademie arbeiten wir mit dem „Ausspielen Modell“. Es basiert auf der Annahme, dass es drei Möglichkeiten gibt, einen Gegner auszuspieren.

- > **Individuell:** Den Gegner in einer 1-gegen-1-Situation besiegen.

- > **Ohne Ball:** Sich durch eine Bewegung vom Gegner lösen, um das Zuspiel empfangen zu können.
- > **Kombinationsspiel:** Den Gegner durch Passspiel mit einem Teamkollegen ausspielen (z. B. mit einem Doppelpass).

Anwendung des Auspielens-Modell

Anhand von Videobeispielen der Profimannschaft wird den Nachwuchsspielern*innen gezeigt, wie sie die verschiedenen Möglichkeiten, einen Gegner auszuspieren, in der Praxis umsetzen können. Dieses Konzept verknüpft sich mit dem Trainingsdesign, indem traditionelle 1-gegen-1-Situationen hinterfragt werden, um deren Wirksamkeit in tatsächlichen Spielsituationen zu überprüfen.



Ziel ist es, nicht nur technisch versierte Spieler zu entwickeln, sondern solche, die auch in Drucksituationen auf höchstem Niveau herausragend sind. Der Ansatz kombiniert die Videoanalyse mit praktischer Anwendung auf dem Platz, um sicherzustellen, dass das Training sowohl relevant als auch effektiv ist.

Beispiel: Datenbasierte Spieleranalyse anhand von Mo Salah

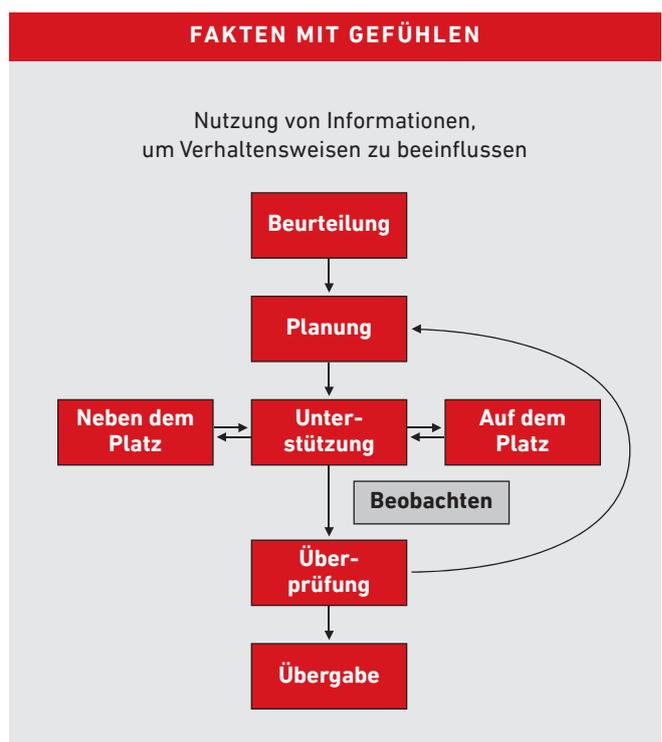
Eine Analyse hat ergeben, dass Mo Salah nur in 54 Prozent der Fälle mit dem Ball ins 1 gegen 1 geht, 15 Prozent der Zeit überwindet er seinen Gegner ohne Ball, und in 31 Prozent der Fälle in Kombination mit einem Mitspieler. Daraus ergibt sich, dass das klassische 1-gegen-1-Training zwar für die genannten 54 Prozent nützlich ist, aber die anderen 46 Prozent und damit immerhin fast die Hälfte der Szenarien davon nicht abgedeckt werden. Zudem wurde festgestellt, dass 60 Prozent der Pässe, die zu 1-gegen-1-Situationen führen, „aus dem Rücken“ von hinter Salah kamen, und 50 Prozent der Pässe länger als 18 Meter waren. Basierend auf diesen Erkenntnissen wurde das 1-gegen-1-Training so geändert, dass auch längere Passdistanzen und das Aufnehmen des Balls mit Vorwärtsdynamik integriert wurden. Außerdem wurde es individuell an verschiedene Spielertypen angepasst, damit auch Talente, die nicht wie Salah agieren, sondern eher wie Harvey Elliott, in der Lage sind, den Gegner durch Kombinationen mit einem zweiten oder dritten Mitspieler zu überwinden.



Mohamed Salah gilt als exzellenter Dribbler, in fast der Hälfte seiner Aktionen überwindet er die Gegner allerdings ohne Ball bzw. durch eine Kombination mit einem Mitspieler.

Fakten mit Gefühlen

Der Entwicklungsprozess eines Spielers in der Akademie durchläuft verschiedene Phasen (Abb. unten): Beurteilung, Planung,



Unterstützung, Überprüfung und Übergabe, wenn der Spieler in die nächste Altersstufe aufsteigt. Jede Phase beinhaltet sowohl die Arbeit auf als auch die abseits des Platzes, wobei der gesamte Staff als „Trainer“ fungiert, um das Talent ganzheitlich zu unterstützen.

Individuelle Spielerentwicklung – ein Beispiel

Folgendes Beispiel zeigt, wie einem physisch starken, technisch versierten Spieler mit einer Vorliebe für das 1 gegen 1 geholfen wurde, mehr Vielfalt in sein Spiel zu bringen:

Er glänzte in 1-gegen-1-Situationen, hatte jedoch Schwierigkeiten, wenn er auf gleichwertige Gegner traf, da seine Neigung, den Ball zu halten, seine Effektivität einschränkte, sobald sich der Gegner darauf einstellte. Daher war es das Ziel, seinen Spielstil zu diversifizieren und ihm beizubringen, Gegner sowohl ohne Ball als auch durch Kombinationen zu überlisten. Im Zuge dieses Prozesses wurden verschiedene Methoden des „Outplaying“ genutzt, basierend auf den Spielweisen seiner Vorbilder wie Vinícius Júnior und Kylian Mbappé.

Trotz individueller Verbesserungen setzte er allerdings weiterhin (zu) stark auf seine gewohnte Spielweise. Dies führte zu einer erneuten Überprüfung und Anpassung des Trainingsplans. In Kombination mit kontinuierlichem Feedback und positiven Videobeispielen hat dies dazu beigetragen, dass er flexibler in seiner Spielweise wurde.

Dabei ist die Einschätzung wichtig, ob ein Spieler bereit ist zu lernen und wie er motiviert werden kann, sich weiterzuentwickeln, selbst wenn er in jungen Jahren bereits erfolgreich ist. Unterstrichen werden muss die Bedeutung eines anpassungsfähigen und reflektierten Entwicklungsansatzes, der sicherstellt, dass das Training auf die individuellen Bedürfnisse der Spieler abgestimmt ist, damit sie sich kontinuierlich verbessern und auf höchstem Niveau bestehen können.

Schlüsselfaktoren für das Training

In diesem Zusammenhang lassen sich folgende Schlüsselfaktoren für die gleichermaßen altersgerechte, umfassende wie zielgerichtete Förderung junger Talente formulieren.

Engagement:

> Bezieht sich auf das echte Interesse am Spieler, das über das reine Fußballtraining hinausgeht und auf den Aufbau einer guten Beziehung hinarbeitet. Diese ermöglicht es den Trainer*innen, den*die Spieler*in effektiv herauszufordern.

Herausforderung:

> Zielgerichtete Herausforderungen fördern die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Reflexionsfähigkeit, wobei die potenziellen negativen Auswirkungen auf das Selbstvertrauen stets im Blick behalten werden müssen.

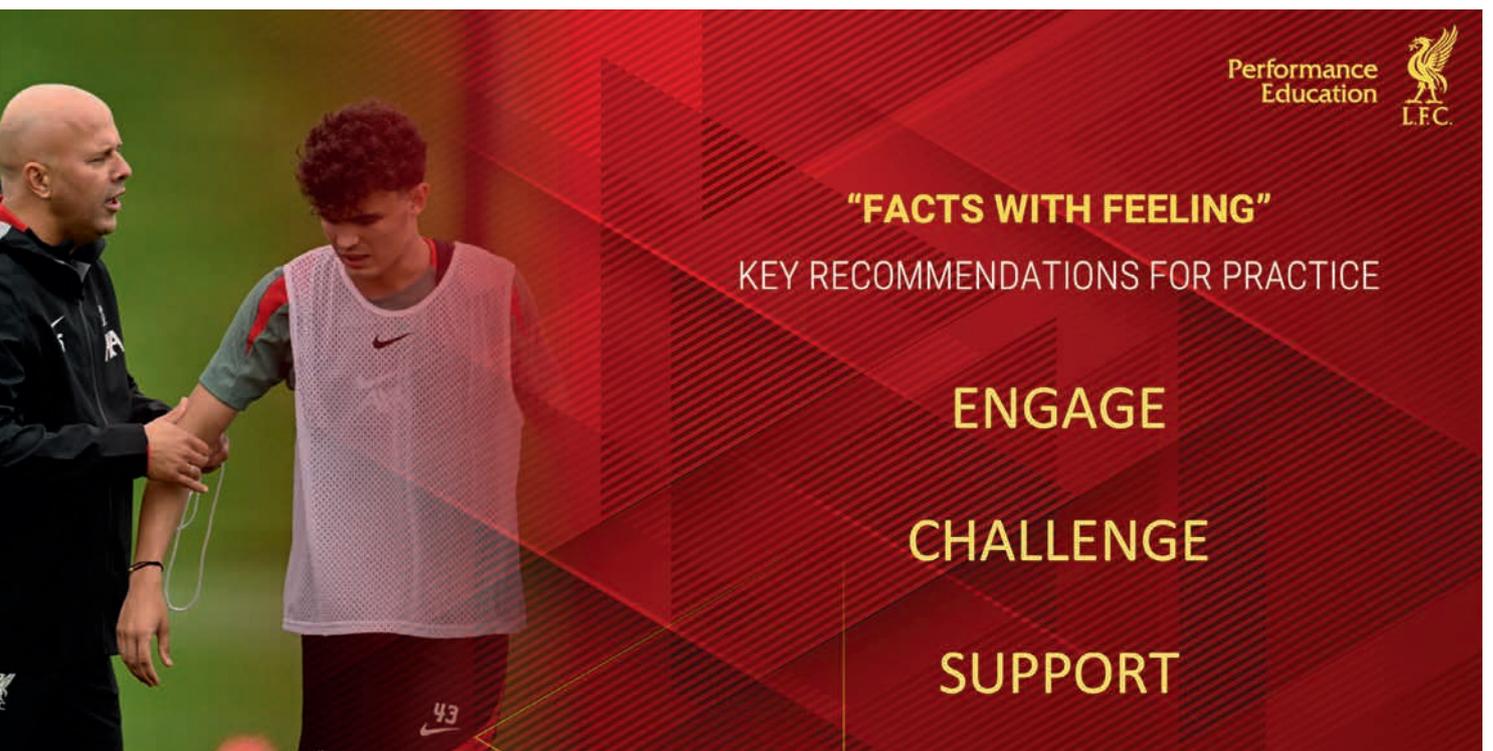
Unterstützung:

> Zeitnahe, individualisierte Unterstützung hilft dem Spieler, sich von Herausforderungen zu erholen und seine Leistung auf ein neues Niveau zu heben.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Entwicklung wird als kontinuierlicher Prozess verstanden, der ständige Überwachung, Anpassung und eine reibungslose Übergabe zwischen den Trainer*innen erfordert, während die Spieler in den Altersklassen aufsteigen. Der Schwerpunkt liegt darauf, Verhaltensweisen zu vermitteln, die sich langfristig bewähren, und sicherzustellen, dass die Talente nicht nur technisch, sondern auch mental auf die Anforderungen des Spitzensports vorbereitet sind.

Dieser ganzheitliche Ansatz betont die Bedeutung der Kombination von datengestützten Erkenntnissen mit einem tiefen Verständnis der psychologischen und emotionalen Bedürfnisse der Spieler*innen.



Athletic Sport Sponsoring

— ICH BIN DEIN AUTO

Wir bewegen die Menschen, die Deutschland bewegen.

IMMER NOCH KEIN AUTO-ABO?

Entdecke deine Freiheit: Immer Neuwagen zur monatlichen Komplettrate fahren – mit dem Auto-Abo für den Sport.



Jetzt entdecken

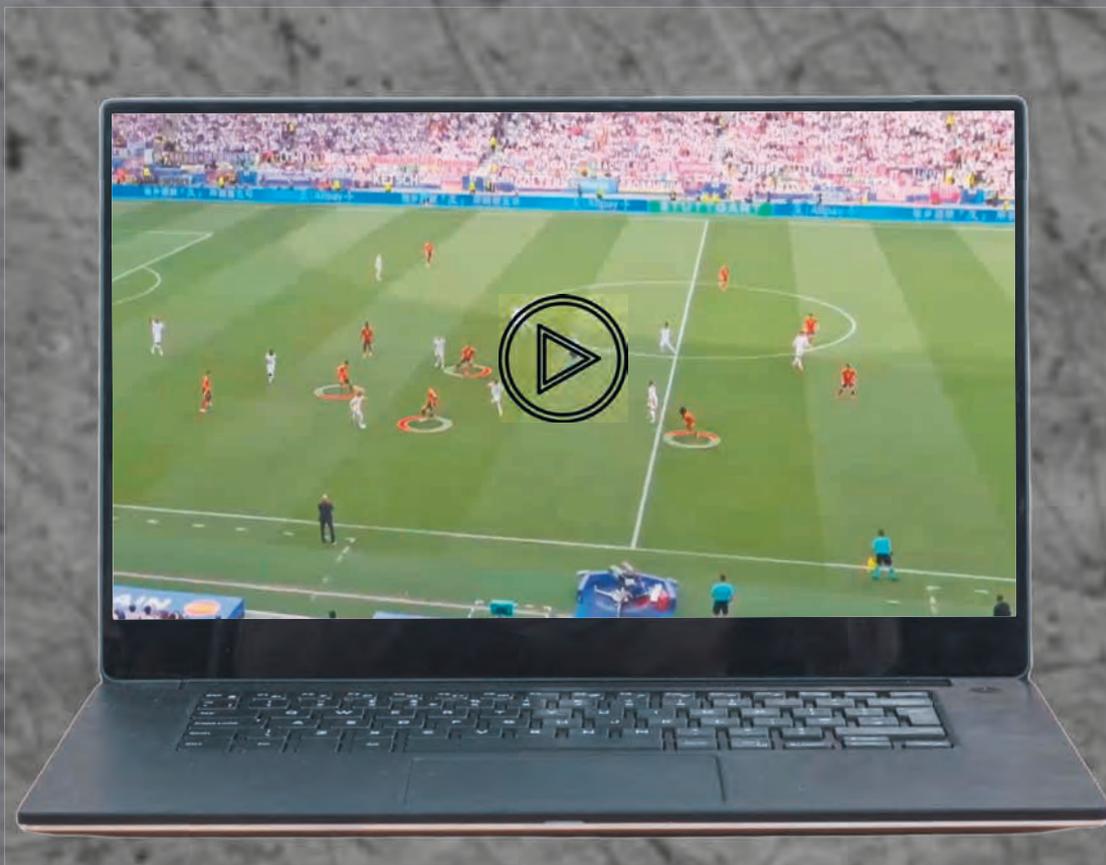
Athletic Sport Sponsoring
www.ichbindeinauto.de

BDFL-WISSENSNETZ:

ITK-INHALTE AUF ABRUF!



Foto: IMAGO / MIS



Die E-Learning-Plattform exklusiv für BDFL-Mitglieder!



EM-Analyse des DFB

Hanno Balitsch (Cheftrainer U19-Junioren des DFB), Michael Prus (Cheftrainer U15-Junioren des DFB) und Jannis Scheibe (Videoanalyst U21-Nationalmannschaft des DFB)

„From Doubters to Believers“ – Trainerinterview mit Jürgen Klopp

Jürgen Klopp (zuletzt: Manager FC Liverpool), Moderation: Michael Leopold (Sky-Moderator)

Positionsspezifisches Training der Stürmer*innen im Mannschaftstraining

Michael Köllner (zuletzt: Cheftrainer FC Ingolstadt)

Entdecke auch du die Online-Wissensdatenbank des BDFL und stöbere durch mehr als 160 hinterlegte Fortbildungsinhalte, die als Video- oder PDF-Datei ausgearbeitet und für alle BDFL-Mitglieder jederzeit abrufbar sind! Unter anderem findest du dort alle ITK-Inhalte.

Teams aufbauen und führen: Teamidentität als Schlüssel zum Erfolg

Die U17-Junioren des DFB haben 2023 gleich zwei Titel eingefahren und sind sowohl Europa- als auch Weltmeister geworden. Als einen Faktor des Erfolgs hat Chiara Behrens de Luna (Sportspsychologin U17-Junioren des DFB) durchgeführte teampsychologische Prozesse identifiziert und beim Internationalen Trainer-Kongress vorgestellt. Zu den getroffenen Maßnahmen zählen die Entwicklung einer Teamidentität und die Schaffung klarer Rollen sowohl im Trainerteam als auch innerhalb der Mannschaft. Das Video zum Vortrag ist ebenso wie die Inhalte aller anderen ITK-Vorträge und Praxisdemonstrationen im BDFL-Wissensnetz abrufbar.



Vorbereitende Maßnahmen im Trainer- und Funktionsteam

In Trainer- und Funktionsteams herrscht häufig eine hohe Fluktuation. Oftmals wird nach Abgängen mit den neuen Mitgliedern genauso weitergearbeitet wie zuvor. Die Zeit, sich in der neuen Konstellation zu finden und auch im Staff einen Zusammenhalt zu entwickeln, wird sich nicht immer genommen.

Das Erfolgs-Trainerteam der U17 Nationalmannschaft hat es anders gemacht und eine Art Change Management Prozess durchlaufen (Abbildung 1). In fünf Schritten wurden Differenzen aufgezeigt, Potenziale entdeckt und ein Wir-Gefühl entwickelt.

Schritt 1: Interviews mit jedem Staffmitglied

Zu Beginn führten die Sportspsycholog*innen mit jedem Staffmitglied ein einstündiges Interview. Dabei baten sie um eine Bewertung der Kommunikation innerhalb des Teams und fragten nach Entwicklungspotenzialen bzw. Konflikten. Jede*r sollte seinen perfekten Tag zusammen mit den Kolleg*innen beschreiben und aufzählen, was ihm ohne die anderen Mitarbeiter*innen fehlen würde und den für sich optimalen Staff aufstellen.

Schritt 2: Analyse der Interviews

Die Sportspsycholog*innen analysierten alle geführten Interviews und wählten auf Basis dieser Ergebnisse die weiteren Maßnahmen im Change Management Prozess aus. Im Falle der U17 ist großer Handlungsbedarf im Kern-Trainerteam festgestellt worden, sodass ein Workshop nur mit dieser kleinen Runde vorschaltet wurde.



Schritt 3: Workshop mit dem Trainerteam

Bei einem zweitägigen Treffen ging es zuerst darum, die aktuelle Situation im Trainerteam zu analysieren. Um wirklich alles thematisieren zu können, hatten die Beteiligten die Aufgabe, die Situation aus ihrer Sicht mit Legosteinen nachzubauen. Der Vorteil dieser Methode ist, dass man sich dabei nicht mehr auf einer persönlichen Ebene befindet und es dadurch leichter fällt, mögliche Konflikte anzusprechen. Diese können symbolisch dargestellt werden, indem beispielsweise eine Mauer zwischen dem Chef- und den Co-Trainern gebaut wird. Auf die gleiche Art und Weise ist nach der Analyse ein Zielbild erstellt worden. Die Mitglieder der Runde definierten ihre Beziehungen untereinander, machten sich Gedanken, was zukünftig weggelassen, was so wie bisher bleiben und was neu hinzukommen sollte. Weiterhin spielten sie mögliche Auswirkungen auf das Umfeld durch. Die so entstandene Vision bildete die Basis für die weitere Zusammenarbeit und die Erstellung einer Roadmap.

Schritt 4: Workshop und Kick-off mit dem Staff

Nach dem Workshop in kleiner Runde galt es, den gesamten Staff einzubeziehen. So wurde sich mit einem gemeinsamen Abend auf die anstehenden Aufgaben vorbereitet. Unter anderem mit Hilfe von Zitaten aus den anfangs geführten Interviews schwor sich der Staff auf die bevorstehenden Herausforderungen ein und führte sich die gemeinsamen Ziele vor Augen. Alle Teammitglieder wurden so noch einmal daran erinnert, wofür sie das alles machen, was ihre Aufgaben und was die großen gemeinsamen Ziele sind.



Abbildung 1: Der Change Management Prozess als vorbereitende Maßnahme im Trainer- und Funktionsteam.



Abbildung 2: Von den Spielern zusammengestellte Schlagworte im Rahmen der Entwicklung einer Teamidentität.

Schritt 5: Roadmap

Die Roadmap fasste die in den vorgeschalteten Schritten erarbeiteten Ergebnisse in eine Struktur für den Alltag zusammen. Ganz banal ging es dabei zum Beispiel auch um Themen aus dem Zeitmanagement: Wann finden Treffen statt, um einen Lehrgang vorzubereiten? Welche festen Termine gibt es? Außerdem wurden zuvor erarbeitete Methoden in den Alltag integriert, zum Beispiel eine Reflektionsrunde am Ende jedes Lehrgangs.

Teamidentität Mannschaft

Ähnlich wie beim Staff geht es auch bei den Spielern darum, sie zu einem Team zu formen. Grundstein für einen Zusammenhalt ist eine gemeinsame Identität, an die jeder Einzelne glaubt. Damit dies gelingen kann, ist es wichtig, einen ergebnisoffenen Prozess der Identitätsentwicklung zu starten, ihn zu begleiten und dabei auf Vorgaben zu verzichten.

Wofür wir stehen

Die Entwicklung der Teamidentität wurde mit zwei einfachen Fragen an die Spieler begonnen:

- > Wie möchten wir wahrgenommen werden?
- > Wofür möchten wir stehen?

Diese Fragen sind leichter zu beantworten, da sie es den Spielern ermöglichen, sich in die Situation hineinzusetzen und sich Gedanken zu machen, was sie selbst am Fußball begeistert. Das Team definierte für sich, wie es wahrgenommen werden wollte und bekam dabei nichts vom Trainer vorgegeben. Vieles von dem, was die U17 später ausgezeichnet hat, konnte bereits mit den Antworten auf diese beiden eingangs gestellten Fragen festgehalten werden (Abbildung 2).

Unsere Story

Im nächsten Step wurde zusammen mit den Sportpsychologen auf inhaltlicher Ebene vertieft, was eine gemeinsame Teamiden-

tität bedeutet und warum es wichtig sein kann, eine solche zu entwickeln. Dazu wurden die Spieler erneut aufgefordert, selbst Antworten auf die Fragen nach einer Vision, nach Zielen, Werten und dem Umgang untereinander, aber auch nach Ritualen, einem kollektiven Glauben oder der Kabinenmusik zu finden.

Am Ende wurden die Ergebnisse in eine Story überführt, die kurz und prägnant in Bildsprache die Teamidentität widerspiegelte. Die U17 hat für sich das Bild des Panthers und das Symbol der gekreuzten Arme gewählt (Abbildung 3). Diese Bild steht einerseits für das Piratentum: In der Gruppe werden alle Länder erobert und nach einem gegnerischen Angriff schlagen die Piraten umso härter zurück. Andererseits repräsentiert es in Bezug auf den Film „Black Panther“ die Mentalität „die to defend“. Diese Story hat das Team in der Folge mit Leben gefüllt. Beispielsweise wurden alle Mannschaftsfotos mit gekreuzten Armen gemacht und auch der Torjubel mit dieser Symbolik gestaltet. Solche Beispiele lassen erkennen, dass sich die Spieler mit dem gewählten Motto identifizierten. Das konnte nur gelingen, weil sie es selbst entwickelt hatten und es nicht von außen vorgegeben wurde.



Abbildung 3: Das Bild des Panthers und das Symbol der gekreuzten Arme als Bildsprache der Teamidentität.

Die Spielphilosophie

Im nächsten Schritt ging es darum, eine Spielphilosophie zu erarbeiten, mit der die Teamidentität auch auf dem Platz zum Ausdruck gebracht werden konnte und mit der sich die Mannschaft wohlfühlte. Gedanken dazu machten sich zunächst die Trainer.

Die U17 legte drei Identitätsmerkmale für sich fest, von denen sie überzeugt war, dass deren Entwickeln und Durchsetzen in jedem Spiel zum Sieg führen kann.

Das erste Merkmal lautete „Dominanz“. Der Begriff war bereits von den Spielern auf die Frage, wofür sie stehen wollen, genannt worden. Die Trainer verknüpften ihn mit dem handlungsorientierten Ziel, in jeder Begegnung eine Zweikampfquote von über 54 Prozent zu erreichen, da eine Analyse ergeben hatte, dass der Jahrgang seine Spiele immer erfolgreich gestalten konnte, wenn er mindestens eine solche Zweikampfquote erreicht hatte.

Das zweite Merkmal, eine Gegentorquote von unter eins, gab der Trainerstab vor. Es basierte ebenfalls auf Analyseergebnissen, wonach alle erfolgreichen Teams im Schnitt weniger als ein Gegentor pro Spiel kassierten.

Das Merkmal „Standardspezialisten“ wurde wieder von den Spielern eingebracht, da die Mannschaft zu dem Zeitpunkt bereits häufiger nach Standardsituationen erfolgreich gewesen war. Das siegreiche Bestreiten sämtlicher Elfmeterschießen ist somit kein Zufall, da auch dies Inhalt eines intensiven Trainings war.

Auch in die inhaltliche Ausgestaltung der Spielphilosophie wurde die Mannschaft einbezogen. Dazu wurden die Spieler in drei Gruppen aufgeteilt, in denen sie sich mit jeweils einem Identitätsmerkmal beschäftigten. Die Spieler bekamen vorbereitete Videoszenen an die Hand, sollten darüber hinaus auch selbst Videomaterial finden und in eigenen Worten beschreiben, was das jeweilige Merkmal für sie bedeutete. Aus dieser Gruppenarbeit ist ein Video entstanden, das die Spielphilosophie repräsentiert und auf das in der Folge immer wieder Bezug genommen wurde.

tätsmerkmal beschäftigten. Die Spieler bekamen vorbereitete Videoszenen an die Hand, sollten darüber hinaus auch selbst Videomaterial finden und in eigenen Worten beschreiben, was das jeweilige Merkmal für sie bedeutete. Aus dieser Gruppenarbeit ist ein Video entstanden, das die Spielphilosophie repräsentiert und auf das in der Folge immer wieder Bezug genommen wurde.

Individuelle Identität und Rollenklarheit

Die individuelle oder persönliche Identität ist der Schlüssel zum Aufbau einer Teamidentität. Jeder muss sich seiner eigenen Stärken und Potenziale bewusst sein, bevor er sie in eine Gruppe einbringen kann. Daher bekamen die Spieler nicht nur die Aufgabe, sich Gedanken zur Mannschaftsidentität zu machen, sondern sich auch mit ihrer eigenen Identität auseinander zu setzen.

Wie sehe ich mich selbst?

Den Auftakt bildeten auch hier verschiedene Fragen. Die Spieler mussten für sich selbst herausfinden, warum sie überhaupt Fußball spielen, was ihre Stärken und Potenziale sind und welche „Waffe“ sie auszeichnet. Sie sollten überlegen, welche Eigenschaften sie in die Gruppe einbringen.

Wie sehen mich die anderen?

In einem zweiten Schritt schätzten sich die Spieler gegenseitig ein. Dazu bekam jeder einen Zettel auf den Rücken geklebt und die Teamkollegen hatten die Aufgabe, auf diesem zu notieren, was sie an ihm besonders schätzen, worauf sie sich bei ihm immer verlassen können, was seine größte Waffe ist und was er für die Gruppe mitbringt. So mussten sich alle Spieler je einmal mit jedem Teammitglied beschäftigen. Gleichzeitig gab es somit wertvolles Feedback aus der Gruppe statt wie üblich fast ausschließlich vom Staff.

Unsere Herausforderung

Die U17-Verantwortlichen hatten darüber hinaus die Herausforderung zu bewältigen, dass es in der Mannschaft zwei Lager gab. Den „Schwiegersöhnen“, die pflegeleicht und lieb waren, standen die „Gangster“ gegenüber, die eher als chaotische Freigeister



Abbildung 4: Player Card inklusive Profilbild



Abbildung 5: Aufstellung mit Hashtags statt mit Namen der Spieler



Abbildung 6: Das erfolgreiche Team der U17 Nationalmannschaft inklusive Trainer- und Funktionsteam.

beschrieben werden konnten. Problematisch wurde diese Lagerbildung vor allem, weil selbst im Spiel zu beobachten war, dass die Gangster eher nicht zu den Schwiegersöhnen spielten, sondern lieber zu einem Kollegen aus ihrem Lager.

Auf Basis der Ergebnisse aus den ersten beiden Schritten erstellte das Trainerteam individuelle Player Cards inklusive Profilbild und Hashtag, das eine Eigenschaft oder Fähigkeit bezeichnete, die derjenige in die Gruppe einbrachte (Abbildung 4). Hinzu kamen drei weitere, ausformulierte Eigenschaften der betreffenden Person (Du bist ...). Diese Karten wurden den Spielern während eines gemeinsamen Abends übergeben und auch in der Folge immer wieder in die tägliche Arbeit einbezogen und vor jeder Begegnung in der Kabine aufgehängt. Weiterhin wurde die Mannschaftsaufstellung nicht mit den richtigen Namen skizziert, sondern mit den Hashtags der jeweiligen Akteure (Abbildung 5). Damit führten die Trainer vor Anpfiff jedem noch einmal seine Rolle und seine Aufgabe innerhalb der Mannschaft vor Augen.

Rituale

Neben diesen Prozessen gab es in der U17 noch weitere Rituale. Beispielsweise durfte jedes Mal, wenn ein Teilnehmer ausgeschieden war, ein Spieler auf einer Europakarte einen Panther-Sticker auf das betreffende Land kleben, was symbolisieren sollte, dass die Panther es erfolgreich erobert hatten. Am Ende des Turniers war quasi ganz Europa besiegt und die U17 hatte den Titel gewonnen, womit ein erstes Zwischenziel erreicht werden konnte.

Der letzte Schritt

Nach dem EM-Titel war es eine Herausforderung, sich für die anstehende WM in gleichem Maß zu motivieren. Bei der Europameisterschaft ist alles, was sich die Mannschaft vorgenommen hatte, aufgegangen und hat sie so zum Titel geführt. Trotzdem begann man vor dem WM-Turnier wieder von vorne. Von Beginn an wurde der Titelgewinn als das große Ziel visualisiert und die Vorbereitung unter dem Motto „Wir werden Weltmeister. Wir schreiben Geschichte!“ gestartet.

Jeder Spieler erhielt ein Armband mit der Aufschrift „Panther – Die letzte Jagd“. Dies war ein Symbol dafür, dass die Mannschaft gemeinsam den letzten Schritt machen würde und auch eine Erinnerung an das, was sie bereits erreicht und was sie dabei ausgezeichnet hatte. Die Player Cards wurden im WM-Format neu erstellt, ausgeteilt und eine Weltkarte aufgehängt, auf der die eroberten Länder mit einem Panther-Sticker markiert werden konnten. Außerdem wurden die Räumlichkeiten vor Ort in Indonesien so umgestaltet, dass sie die Spieler immer an die gemeinsame Teamidentität erinnerten. So gab es einen Teppich, auf dem sich jeder mit seinem Hashtag wiederfand. Im Speiseraum hing ein riesiges Plakat, das alle Identitätsmerkmale abbildete, die das Team zum WM-Titel führen sollten. Auf diese Art und Weise gelang es der U17, auch das WM-Turnier erfolgreich zu bestreiten und nach dem EM-Titel sogar Weltmeister zu werden.

FAZIT

Die Erfolgsgeschichte der U17-Nationalmannschaft ist möglich geworden, weil das Trainerteam die Spieler und Charaktere so genommen hat, wie sie waren. Es wurde nicht versucht, einen Freigeist so zu verändern, dass er zur Spielidee passte, sondern auf Basis der vorhandenen Stärken eine eigene Philosophie entwickelt. Der Fokus lag in der Folge immer auf dieser Identität. Vor jeder Partie ging es um die eigenen Stärken und den Glauben daran, damit jeden Gegner bezwingen zu können. Nach Spielen sind die handlungsorientierten Ziele, beispielsweise die Zweikampfquote, analysiert und Begegnungen so ergebnisunabhängig bewertet worden. Die Identität ist auch im Alltag in allen Bereichen gelebt worden, sodass ein gemeinsamer Glaube daran entstehen konnte. Am Ende sind damit alle Erfolge, so wie sie zu Beginn der Zusammenarbeit bereits visualisiert wurden, erreicht worden.



Daniel Thioune. Foto: IMAGO / Uwe Kraft

Mit vollem Fokus auf der Gegenwart

Daniel Thioune, Cheftrainer von Fortuna Düsseldorf, im Interview

Der 27. Mai 2024 wird noch lange in den Köpfen von Fans, Spielern, Trainerteam und Verantwortlichen von Fortuna Düsseldorf bleiben. Die Fortunen verpassten trotz des 3:0-Hinspielerfolgs auf dramatische Weise doch noch den Aufstieg in die Bundesliga: Der VfL Bochum setzte sich im Elfmeterschießen des Relegationsrückspiels durch. Für Fortuna Düsseldorfs Trainer Daniel Thioune (50) und dessen Team brach eine Welt zusammen. Doch die Mannschaft hat sich aus der Trauer befreit und gehört in der laufenden Saison erneut zur Spitzengruppe der 2. Liga. Im Gespräch mit BDFL-Verbandsreferentin Melina Stock hat Daniel Thioune über die Ziele mit seiner Mannschaft, Strategien zum Überwinden tief stehender Gegner und seine eigene Entwicklung als Trainer gesprochen.

Melina Stock (MS): Lieber Daniel, vielen Dank, dass du dir die Zeit für ein Gespräch nimmst. Wie fällt dein aktuelles Saison-Zwischenfazit aus?

Daniel Thioune (DT): Eigentlich müsste das Fazit durchweg positiv sein, nachdem wir es Ende Mai auf ganz tragische Weise doch nicht geschafft haben, die 2. Liga zu verlassen. Danach war nicht zu erwarten, dass wir so gut in die neue Saison starten. Wahrscheinlich haben viele gedacht, dass wir an so einem Moment zerbrechen. Man kann natürlich die Relegation verlieren. Aber die Fallhöhe, die wir im

zweiten Spiel hatten, war nach dem sehr guten Ergebnis im Hinspiel unfassbar hoch. Der Ausgang und der Spielverlauf hat für viel Trauer gesorgt. Deswegen war ich überrascht davon, wie gut wir in die Saison gekommen sind und diesem Drama trotzen konnten. Leistungs- und Ergebnisdellen bleiben in der 2. Liga nicht aus. Deswegen können wir mit dem aktuellen Stand sehr zufrieden sein.

MS: Du sprichst gerade schon die Relegation der letzten Saison an. Das Hinspiel in Bochum hattet ihr mit 3:0 gewonnen, im Rückspiel aber dann 0:3 nach der regulären Spielzeit und schließlich dramatisch nach Elfmeterschießen verloren. Kannst du beschreiben, wie deine Gefühlswelt nach dem Ende des Spiels ausgesehen hat?

DT: Egal ob als Spieler oder als Trainer – ich bin sportlich noch nie so verletzt worden wie an diesem Tag. Vor allem weil es nicht nur mir alleine schlecht ging, sondern natürlich allen um mich herum, die sehr hart für dieses Ziel gearbeitet haben. Die Trauer und Bestürzung waren greifbar. Was diese Situation ausgemacht hat, war, dass keiner mit dem Finger auf einen anderen gezeigt hat und Schuld zugewiesen wurde. Wir hatten alle unseren eigenen Rucksack auf. Es gibt nicht den einen Grund dafür, warum wir dieses Spiel verloren haben. Es war eine Summe unterschiedlicher Situationen und Entscheidungen.

MS: Wie hast du versucht, dieses Erlebnis aufzuarbeiten und welche Schlüsse hast du daraus gezogen?

DT: Wichtig war erst einmal, offline zu gehen. Ich habe an diesem Tag hunderte von Nachrichten und viele Anrufe bekommen. Den Tag nach dem Spiel habe ich noch mit der Mannschaft verbracht. Diese Stunden waren zwar schmerzhaft, aber teilweise auch sehr schön. Einzelne Spieler sind auf mich zugekommen und haben mir gesagt: ‚Du hättest es verdient gehabt, im Sommer in der Bundesliga zu arbeiten.‘ Das fand ich sehr wertschätzend. Nach diesem Treffen bin ich mehrere Tage komplett offline gegangen. In der ersten Woche ging gar nichts. Aber irgendwann musst du wieder raus und dich aufraffen. Dann haben bei mir Gedanken angefangen, dass unser Weg mit diesem einen Spiel nicht beendet ist. Neben uns sind 15 andere Mannschaften am Aufstieg gescheitert. Wir hatten nur die privilegierteste Position, den Aufstieg zu schaffen nach St. Pauli und Holstein Kiel. In der letzten Saison sind 60 Mannschaften vor uns im DFB-Pokal ausgeschieden. Wir haben zwölf Spiele am Stück nicht verloren. Das ist alles extrem positiv. Deswegen habe ich direkt am ersten Tag, als wir wieder mit der Mannschaft zusammengekommen sind, kommuniziert: Wir sind noch nicht fertig!

MS: Wie hast du die Mannschaft nach diesem Erlebnis wieder versucht aufzubauen?

DT: Ich habe der Mannschaft eine maximal lange Pause gegeben, um Abstand zu gewinnen. Der eine brauchte länger für die Aufarbeitung und das erneute Fokusfinden als der andere. Wir haben in der Vorbereitung mit unserem Mentalcoach Axel Zehle gearbeitet, der die Jungs generell nach ihrem Wohlbefinden gefragt hat. Der eine oder andere steckte zu dem Zeitpunkt mit seinen Gedanken noch in der Vergangenheit. Der Mentalcoach ist damit sehr empathisch umgegangen. Ich habe mich nach den ersten Gesprächen mit ihm zusammengesetzt und wir haben gemeinsam besprochen, wie wir das Thema global angehen. Wir haben versucht, den Fokus auf das zu lenken, was vor uns liegt.

MS: Mit Christos Tzolis habt ihr euren letztjährigen Toptorschützen verloren. Außerdem haben Spieler wie Yannik Engelhardt oder Ao Tanaka den Verein verlassen. Wie habt ihr es geschafft, diese Spieler zu ersetzen?

DT: Wir haben für viel Geld drei sehr gute Spieler verkauft. Die Mannschaft hat ein verändertes, ein anderes Gesicht bekommen. Das ist sicherlich auch ein Grund dafür, warum wir jetzt nicht durch diese Liga durchmarschieren. Jede Mannschaft wird in dieser 2. Liga Rückschläge erleiden und du musst lernen, mit diesen Rückschlägen umzugehen.

MS: Wie seid ihr die Vorbereitung auf die neue Saison inhaltlich angegangen?

DT: Ich bin schon seit zweieinhalb Jahren im Verein. Deswegen mussten wir nicht komplett neu anfangen. Wir haben

eine grundsätzliche Idee gegen den Ball, die haben wir den neuen Spielern vermittelt und bei den Spielern, die schon länger dabei sind, noch einmal geschärft. Dabei ist es mir ganz wichtig, den neuen Spielern den Raum zu geben, sich und die eigenen Aufgaben innerhalb dieser Idee zu finden. Im Laufe der Vorbereitung ging es darum, unsere Ideen mit Ball zu vermitteln und zu verfestigen. Verantwortung verteilt sich auf andere Schultern. Im letzten Jahr hatten wir drei Unterschiedsspieler, an denen alle anderen wachsen konnten und dadurch ebenfalls einen großen Einfluss auf unser Spiel hatten, auch wenn sie nicht 22 Tore schießen. Sie haben aber fußballerisch viel Qualität auf den Platz gebracht. Deswegen war es umso beeindruckender, dass wir direkt zum Saisonstart mit den etablierten und jungen Spielern, die neu dazugekommen sind, sofort da waren.

MS: Mit neuen Spielern muss man als Trainer seine Ideen meist ein Stück weit anpassen. Was sind die unverhandelbaren Elemente, die für dich in eurem Spiel dennoch immer zu sehen sein sollen?

DT: Übergeordnet gilt für mich immer Tiefe vor Breite. Das ist etwas, was in der Spielanlage unserer Mannschaft immer zu sehen sein muss. Der erste Kontakt ist offensiv. Der erste Ball soll vertikal gespielt werden. Wenn die Räume zu sind, darf es breit gehen. Wenn es nicht breit geht, darf es nach hinten gehen. Aber danach muss unmittelbar wieder in die Tiefe gespielt werden. Das sind unverhandelbare Prinzipien für mich. Dazu braucht es Mut und eine offene Positionierung. Das hat mit der Passqualität in die offensiven Füße zu tun. Das sind Dinge, die die Jungs verinnerlichen und immer aufs Neue wiederholen müssen. Im letzten Jahr



Daniel Thioune nach der verlorenen Relegation. Foto: IMAGO / Moritz Müller

hatten wir den besten Angriff der 2. Liga. Dafür braucht man ein gewisses Maß an Risiko. Deswegen möchte ich, dass meine Mannschaft eine gewisse Fehlertoleranz und eine innere Überzeugung hat.

Ich erobere grundsätzlich gerne das Spielgerät möglichst früh und möglichst tief in der Hälfte des Gegners. Aber wenn man nicht die Spieler hat, die das umsetzen können, muss man als Trainer seine Herangehensweise anpassen. Dann erobert man das Spielgerät in den Räumen, in denen es für uns gefährlich werden könnte und nicht schon in den Räumen, die dem Gegner besonders wehtun. Wenn wir den Ball verlieren, gibt es bei uns nicht den Gedanken, uns erst einmal fallen zu lassen, sondern wir wollen ihn direkt wieder erobern. Da bin ich ungeduldig. Eines unserer Schlagworte ist: Lose it, take it. Das ist für mich ein anderes unverhandelbares Element.

MS: Wo liegen aktuell noch eure größten Potenziale?

DT: Ich würde sagen, unsere größten Potenziale liegen im Kreativzentrum und der Königsdisziplin: der Torerzielung. Diese 2. Liga kann verteidigen. Das gilt für jede Mannschaft, denn dafür braucht man nicht unbedingt eine Qualität, die in Zusammenhang mit dem Ball steht, sondern erst einmal eine Haltung. Wenn Mannschaften defensiv komprimiert und gut verteidigen, ist es nicht leicht, Lücken zu finden. Das ist am anspruchsvollsten und man benötigt ein gewisses Maß an Demut, Geduld und eine hohe Fehlertoleranz.

MS: Gerade wenn man gegen tiefstehende Gegner spielt, die mit vielen Spielern in und um den eigenen Sechzehner verteidigen, ist es schwer, in torgefährliche Räume zu kommen. Welche Ideen versucht ihr mit der Mannschaft umzusetzen, um auch gegen tiefstehende Gegner in den Strafraum und zum Torabschluss zu kommen?

DT: Das sind Ideen verbunden mit der für mich größten Herausforderung: Wie sieht das Verhalten bei Ballverlust aus? Wenn der HSV in Düsseldorf sehr tief vor der eigenen Box verteidigt und dann in Umschaltmomente geht, viel Raum, Tempo und schnelle Spieler auf dem Platz hat, dann ist das Qualität und schwer zu verteidigen. Das Gleiche ist uns gegen Kaiserslautern passiert. Ein Thema ist deswegen immer die Restverteidigung, die da sein und gut aufgestellt sein muss. Außerdem ist es so, dass wir im letzten Drittel öfter die Tiefe bedrohen müssen. Passqualität ist dafür entscheidend. In dem Bereich müssen wir einen Sprung nach vorne machen. Wir sollten nicht flanken, um zu flanken, sondern um einen Zielspieler mit dieser Hereingabe zu erreichen. Hinzu kommt die Strafraumbesetzung, die Bewegung ohne den Ball. Das sind Dinge, in denen wir wachsen müssen, damit wir die wenigen Momente, die man in der Box bekommt, erfolgreich abschließen können. In diesen engen Räumen braucht man Qualität und Kreativität, um

am Ende ein Tor mehr auf der Anzeigetafel stehen zu haben als der Gegner, der tief steht und auf Konter setzt.

MS: Warum ist es so schwer, aus der 2. in die 1. Bundesliga aufzusteigen?

DT: Das gilt ja besonders für Standorte, wo Tradition großgeschrieben wird und wo der Verein in der Vergangenheit lange Jahre in der Bundesliga verbracht hat. Was die Vergangenheit auch zeigt, sind Gründe, warum diese Mannschaften nicht mehr in der 1. Liga spielen. Es gibt eine hohe Fluktuation auf vielen Posten, die Erwartungshaltung ist immens und es ist einfach schwierig, diese Liga wieder zu verlassen. Deshalb ist es an Standorten mit einer gewissen Konstanz und Ruhe etwas einfacher zu arbeiten. Es gibt Vereine, bei denen man sich nicht für Siege entschuldigen muss. Wenn aber der HSV nur 1:0 gegen einen Aufsteiger gewinnt oder mal verliert, muss man sich rechtfertigen. Ich finde aber, die vermeintlich kleinen Namen werden teilweise zu klein gehalten. Die Spielvereinigung Elversberg ist dabei für mich ein prädestiniertes Beispiel: Der Verein ist klein, aber die Qualität ist groß. Sie haben in dieser Saison in Berlin gewonnen, zuhause gegen Köln unentschieden gespielt, den HSV geschlagen, Hannover 96 und uns geschlagen. Das ist schon Qualität, die sie anbieten. Auf dem Papier ist es zwar noch Groß gegen Klein, aber das spiegelt sich nicht mehr auf dem Platz wider. Die Erwartungshaltung ist in solchen Vereinen geringer, aber die Qualität entweder genauso groß oder größer als bei den Vereinen mit großen Namen.

„ Wir befinden uns in einem Prozess. Deswegen schaue ich auf das Hier und Jetzt und nicht darauf, was am 22. Mai 2025 passieren kann.“

MS: Auch bei Fortuna Düsseldorf herrscht eine gewisse Erwartungshaltung – nicht erst seit der vergangenen Saison. Welche Strategien hast du, um mit diesen Erwartungen umzugehen?

DT: Grundsätzlich mag ich es, wenn ambitionierte Ziele vorgegeben und verfolgt werden. Uns ist es in den letzten Jahren aus meiner Sicht gelungen, nah an diese Ziele heranzukommen. Aus der Vergangenheit und der Tradition begründet sich natürlich eine gewisse Erwartungshaltung. Wenn man Klaus Allofs als Vorgesetzten hat, geht das damit einher: Er hat besonders erfolgreiche Zeiten dieses Vereins miterlebt und mitgeprägt. Er ist jemand, der Mittelmaß nicht kennt und nach hohen Zielen strebt. Ich denke, man muss eine gewisse Balance finden. Fortuna Düsseldorf hat von den letzten 27 Jahren drei Saisons in der 1. Liga gespielt.

Daraus darf sich nicht das Selbstverständnis entwickeln, dass man ein Erstligist ist. Dass man in die 1. Liga möchte, ist keine Frage. Aber wir befinden uns in einem Prozess. Deswegen schaue ich auf das Hier und Jetzt und nicht darauf, was am 22. Mai 2025 passieren kann.

MS: Das Schlagwort „Prozess“ ist während unseres Gesprächs schon häufiger gefallen. Wo soll der Prozess, in dem ihr euch gerade befindet, rein inhaltlich hinführen?

DT: Wir wollen uns nicht ausschließlich am Ergebnis der Tabellenkonstellation messen lassen, sondern andere messbare Ziele auf dem Weg dorthin erreichen: Dabei geht es mir um die Entwicklung der einzelnen Spieler, aber auch um die Entwicklung des gesamten Vereins, der mit der Strategie „Fortuna für alle“ einen neuen Weg geht. Wir haben mehrere Tausend Mitglieder hinzugewonnen, seit ich hier als Trainer begonnen habe. Wir haben das Stadion wieder vollgemacht. Die Attraktivität unseres Fußballs steigt. Es ist unfassbar viel Potenzial in dieser Stadt. Wir haben es geschafft, Spieler aus dem eigenen Nachwuchs zu entwickeln und Transfererlöse erzielt, die sehr wichtig sind, um in dieser Liga bestehen zu können, weil auch aus monetärer Sicht der Wettbewerb viel anspruchsvoller geworden ist. Der Prozess muss permanent gelebt werden, damit eine gewisse Identität entsteht und mit den handelnden Personen über einen möglichst langen Zeitraum wachsen kann.

MS: Ich möchte gerne auf deine persönliche Entwicklung als Trainer und zuvor als Spieler zu sprechen kommen. Beim VfL Osnabrück hast du viele Jahre deiner Spielerlaufbahn verbracht und bist als Jugendtrainer zurückgekommen. Später bist du Nachwuchskoordinator und schließlich Trainer der Profis geworden. Wie würdest du selbst deine Entwicklung beschreiben, die du während dieser Jahre genommen hast?

DT: Der Verein hat in meiner Entwicklung eine große Rolle gespielt. Ich musste jeden einzelnen Schritt gehen: Vom Spieler in unteren Klassen bis hin zu einem Profi, der sieben Jahre in der 2. Liga spielen durfte. Von einem U16-Trainer, der anschließend für ein komplettes Leistungszentrum in seiner Heimatstadt verantwortlich war. Der Trainer, der mit der Mannschaft aus seiner Heimatstadt den Aufstieg von der 3. in die 2. Liga geschafft hat. Das waren extrem wichtige Schritte und Erlebnisse für mich. Ich bin falsch damit besetzt, dass mein größtes Ziel Samstag, 15.30 Uhr ist. Das stimmt nicht. Mein Ziel ist es, jeden Tag die bestmögliche Version von mir selbst zu sein und an dem Ort, an dem ich bin, glücklich zu sein. Wir haben es als Trainer mit Menschen zu tun. Das ist das Schönste und Herausforderndste an diesem Job. Wenn ich Menschen für mich gewinne, gewinne ich Fußballspiele. Ich brauche nicht das übergeordnete Ziel Bundesliga und bin sehr froh, dass ich als Trainer schon viele Facetten des Fußballs kennenlernen durfte.



Daniel Thioune im Trikot des VfL Osnabrück. Foto: IMAGO / pmk

MS: Du hast nach deiner Spielerkarriere ein Studium in Sport- und Erziehungswissenschaften absolviert. Welchen Einfluss haben die Erkenntnisse, die du während deines Studiums gewonnen hast, auf dein jetziges Trainersein?

DT: Das Spannende dabei ist, dass ich das Studium nicht mit Ende 20, sondern mit Ende 30 gemacht habe. Es war nicht zu erwarten, dass ich diesen Weg, den ich als Trainer gemacht habe, gehen kann. Das Potenzial haben nicht viele in mir gesehen. Ich lasse mir allerdings ungern sagen, dass ich etwas nicht kann. Was ich tue, tue ich zu 100 Prozent. In der Zeit, als ich Jugendtrainer war und nicht davon ausgegangen bin, dass ich mal als Trainer in der 2. Liga arbeite, wollte ich mich breiter aufstellen. Während des Studiums hätte ich es mir leichtmachen und Sportarten wie Fußball oder Basketball wählen können, die mir liegen. Ich habe mich aber für andere Dinge entschieden. Dann springt man eben mit 39 auch mal eine Trampolinkür, sitzt auf dem Rücken der Pferde oder fährt auf Rollen und Rädern (lacht). Das sind Grenzerfahrungen, die ich machen wollte. Wenn man ein Erziehungsstudium hat, weiß man, wie es inhaltlich funktioniert, ist aber noch weit entfernt von der Praxis. Ich kann immer viel über fußballerische Inhalte erzählen. Am Ende des Tages brauche ich aber Jungs, die mir dabei helfen, erfolgreich zu sein. Es hilft, viel Inhalt zu haben. Aber manchmal ist es auch sinnvoll, einfach das Bauchgefühl entscheiden zu lassen und intuitiv mit Situationen umzugehen. Ich will weniger Lehrer, sondern eher ein Partner sein.

MS: Du hast eben in einem Halbsatz die Aussage fallen lassen, dass du jeden Tag gerne die bestmögliche Version von dir selbst sein möchtest. Wie würdest du deine bestmögliche Version charakterisieren?

DT: Ich lerne mein Leben lang und bin davon überzeugt, dass ich offen für neue Einflüsse sein muss, um nicht nur das zu reproduzieren, was ich schon einmal gehört habe. Das ist etwas, was ich mir erhalten möchte. Ich lasse mich nicht treiben, ich ver falle nie in Aktionismus. Ich möchte authentisch bleiben. Fünf Siege machen nicht viel mit mir, weil ich weiß, dass auch Phasen kommen werden, in denen ich fünfmal hintereinander verliere und die deutlich anspruchsvoller sind. Ich muss nicht laut werden, um laut zu sein. Ich muss nicht leise werden, um leise zu sein. Alle sind berechtigt dazu, dass ich sie gleich behandle. Gleich bedeutet für mich, dass jeder das Optimale für sich von mir bekommt. Das versuche ich jeden Tag. Ich weiß aber, dass das nicht möglich ist. Ich habe immer Spieler, die unzufrieden sind, die sich falsch eingesetzt oder gar nicht berücksichtigt fühlen. Deshalb kann ich niemals das sein, was alle brauchen. Aber ich kann die beste Version vom dem sein, wovon ich überzeugt bin. Ich denke, das ist der richtige Weg.

MS: Auf diesem Weg wünschen wir dir weiterhin – sportlich sowie privat – viel Erfolg.

AP: Vielen Dank!

Vita Daniel Thioune

Geburtsdatum: 21.07.1974

Seine Stationen als Spieler:

1980 – 1987:	Raspo Osnabrück
1987 – 1988:	Osnabrücker SC
1988 – 1989:	Raspo Osnabrück
1989 – 1994:	Post VfL Osnabrück
1994 – 1996:	Sportfreunde Oesede
1996 – 2002:	VfL Osnabrück
2002 – 2004:	VfB Lübeck
2004 – 2010:	Rot Weiss Ahlen

Seine Stationen als Trainer:

2010 – 2011:	Rot Weiss Ahlen (Co-Trainer)
2011 – 2012:	Rot-Weiß Erfurt (Scout)
2013 – 2015:	VfL Osnabrück U17 (Cheftrainer)
2015 – 2017:	VfL Osnabrück U19 (Cheftrainer)
2015 – 2017:	VfL Osnabrück (Nachwuchskoordinator)
2017 – 2020:	VfL Osnabrück (Cheftrainer)
2020 – 2021:	Hamburger SV (Cheftrainer)
seit 2022:	Fortuna Düsseldorf (Cheftrainer)



Daniel Thioune in Aktion auf dem Trainingsplatz. Foto: IMAGO / Moritz Müller



Verbesserung des Trainingsalltags: Die besten Trainingshilfen für Fußballtrainer

Für viele Fußballtrainer ist der Alltag oft eine Herausforderung: Trainingsplanung, Leistungsüberwachung und das Entwickeln neuer Übungen sind nur einige der Aufgaben, die auf der To-do-Liste stehen. Doch moderne Trainingshilfen können den Trainingsprozess nicht nur vereinfachen, sondern auch effektiver gestalten. Hier sind einige der besten Trainingshilfen, die den Alltag eines Fußballtrainers auf ein neues Level heben können.

Teamsportbedarf.de - Europas größter Fußball-Trainingshilfen-Ausrüster - bietet eine Vielfalt an modernen Trainingshilfen, die den Alltag eines Trainers erheblich erleichtern und bringt zusätzliche Professionalität ins Training. Ob einfache Koordinationsgeräte, digitale Tools oder intelligente Sensoren – mit diesen Hilfsmitteln kann jeder Trainer den Trainingsalltag abwechslungsreicher, effizienter und zielgerichteter gestalten.

Zum Beispiel das neue **T-PRO LCD-Taktikboard**: LCD-Taktikboards revolutionieren die Art und Weise, wie Fußballtrainer Spielzüge und Strategien an ihr Team kommunizieren. Diese digitalen Tafeln bieten die Flexibilität und Interaktivität eines Tablets oder Laptops in einer größeren, robusten Form, die besonders für

das Teamtraining geeignet ist. Mit LCD-Displays lassen sich Taktiken visuell anschaulich und interaktiv gestalten, was das Verständnis und die Umsetzung der Spielideen erleichtert.

Oder die **T-PRO CoachCards**: Diese vielseitig einsetzbaren Karten im DIN A5 Format sind aus robustem Karton gefertigt und bieten eine schnelle Lösung für alle Coaching-Bedürfnisse. Die Seiten sind beidseitig bedruckt (Vorderseite - Spielfeld und Rückseite - Spielfelder und Kommentarspalte) und daher ideal geeignet für die Trainings- und Spielvorbereitung, sowie für taktische Anweisungen während der Einheit bzw. des Spiels. Ob für die Planung von Trainingseinheiten, die Analyse von Spielsituationen oder das Festhalten von taktischen Überlegungen – die T-PRO CoachCard ist ein unverzichtbares Werkzeug für Trainer aller Altersklassen und Erfahrungsstufen.

Oder die **T-PRO Trainertasche (Rucksack) inkl. Inhalt**: Ein speziell entwickelter Trainerrucksack, der mit wichtigen Coaching-Tools für die Organisation und Durchführung von Sporttrainingseinheiten vorgefüllt ist. Dieser Rucksack ist ideal für Trainer, die ihre gesamte Trainingsausrüstung in einem praktischen, organisierten Paket mitbringen, die opti-

mal auf jede Trainingseinheit und jedes Spiel vorbereitet sein wollen. Der Trainer hat alles griffbereit, um effizient zu coachen, taktische Anpassungen vorzunehmen und im Notfall schnell reagieren zu können. Gefüllt mit einer Vielzahl von Gegenständen, darunter Taktiktafeln, T-PRO Taktikboard (LCD), Magnete, Teleskop-Stativ, T-PRO Coachbooks, T-PRO Coachcards und vieles mehr.





Hermann Gerland. Foto: IMAGO / Karina Hessland

„Ich habe es immer genossen!“

Hermann Gerland, Trainerlegende und Ur-Bochumer, im Porträt

Eiche, Tiger, Trainerlegende: Hermann Gerland hat ein bewegtes Fußball-Leben hinter sich – und wird auch nach seinem 70. Geburtstag nicht müde, Fußballtalente auf ihrem Weg aus dem Jugend- in den Profibereich zu begleiten und zu fördern. Die Liebe zum Fußball spricht bei dem Familienmenschen und Ur-Bochumer Gerland aus jeder Pore. Aufgewachsen in armen Verhältnissen hat er sich mit seiner unnachahmlichen Art bis zum FC Bayern München gecoacht. Ein Porträt von BDFL-Verbandsreferentin Melina Stock.

Als Spieler wie als Trainer war und ist Hermann Gerland bekannt für seine Konsequenz, Leidenschaft und Durchsetzungsfähigkeit. Während seiner Spielerkarriere bekam er dank seiner Robustheit den Spitznamen „Eiche“ verpasst. Seit seiner Zeit als Trainer beim FC Bayern München wird er liebevoll „Tiger“ genannt. Leere Floskeln bringt er nicht über die Lippen, stattdessen ist Hermann Gerland direkt und maximal ehrlich wie kaum ein Zweiter. Wie der 70-Jährige durch einen Schicksalsschlag zum Fußball kam, sich vom Spieler zum Trainer entwickelte und zum leidenschaftlichen Talententwickler wurde.

Tod des Vaters bringt Gerland zum Fußball

„Mein Vater wollte nie, dass ich Fußball spiele. Ich hatte sehr dünne Beine und er hatte Angst, dass mir jemand die Knochen bricht“, erzählt Hermann Gerland, der sich schließlich mit neun Jahren seinem ersten Verein, Westfalia Weitmar, anschloss: „Ich konnte erst in meinen Heimatverein Weitmar 09 gehen, als Papa gestorben war. Das war der einzige Vorteil, den ich hatte. Es war alles sehr traurig, aber ich durfte in einen Fußballverein. Das war für mich etwas Großes.“ Schnell zeigte sich das Talent des ehrgeizigen Stürmers. Mit

einem Jugendspiel seines Heimatvereins gegen den VfL Bochum stellte sich Gerlands Leben auf den Kopf: Zwar verlor Weitmar mit 1:3, doch Gerlands Fähigkeiten blieben nicht unentdeckt und wurden an die Verantwortlichen des VfL weitergetragen. Ab der B-Jugend streifte Gerland dann das Bochumer Trikot über und sollte niemals mehr für einen anderen Verein spielen. „Ich bin Bochumer. Ich habe zwar nie das Trikot geküsst, aber ich bin Bochumer und das bleibt auch so“, betont Gerland seine persönliche Verbundenheit zum Ruhrpottverein, für den er über 200 Bundesligaspiele absolvierte. Sein Erfolgsrezept dafür, über Jahre auf Top-niveau zu spielen? „Ich war ein sehr zuverlässiger Spieler, wollte mich immer in allen Bereichen verbessern und war sehr fleißig im Training. Ich habe immer gemacht, was der Trainer von mir verlangt hat. Ich habe gespielt, auch wenn ich krank oder verletzt war: Einmal habe ich mit Mumps gegen Danilo Popivoda, dem überragenden Außenstürmer von Eintracht Braunschweig gespielt“, erinnert sich Gerland, der sich aufgrund eben dieser Robustheit den Spitznamen „Eiche“ verdiente, schmunzelnd.

Unangenehm für jeden Gegenspieler

Während seiner Spielerlaufbahn bewies der Bochumer immer wieder seine Anpassungsfähigkeit und entwickelte sich vom Stürmer zum Verteidiger. Geholfen hat ihm dabei seine gute Athletik: Sprungkraft, Ausdauer und Antrittsstärke waren seine großen Stärken. Diese Eigenschaften machten ihn variabel einsetzbar und damit für jeden Trainer sehr wertvoll. „Mir war immer egal, auf welcher Position ich eingesetzt wurde. Die Hauptsache war, dass ich gespielt habe“, so Gerland, der erklärt: „Als Stürmer konnte ich mich nicht gegen Hans Walitza oder Jupp Kaczor durchsetzen. Deshalb habe ich als Verteidiger gespielt, als Innenverteidiger, im Mittelfeld gegen den Mann. Meine Gegenspieler haben mir gesagt, dass es unangenehm war, gegen mich

zu spielen. Keiner von ihnen konnte den Ball annehmen, ohne dass ich im Zweikampf war. Außerdem hat mir meine Schnelligkeit geholfen und ich hatte keine Angst, dass mir jemand weglaufen könnte.“

Gerlands erste Schritte als Trainer

Unangenehm dürfte später die Zusammenarbeit mit Gerland auch ab und an für seine Spieler gewesen sein. Denn als Trainer agierte Gerland stets fordernd und legte großen Wert auf die Fitness seiner Schützlinge – und zwar seit Beginn seiner Trainerlaufbahn in der Jugend des VfL Bochum. „Die Jungs mussten bei mir viel laufen. Zu dieser Zeit gab es noch keine Belastungssteuerung und von Work-Life-Balance hatte ich auch noch nie etwas gehört. Ich habe jeden Tag hart mit den Spielern trainiert“, erklärt Gerland, dessen Erfolg ihm schon früh in seiner Karriere Recht gab: „Die Spieler, die ich ausgebildet habe, waren plötzlich erfolgreich. Das erste Jugendteam, das ich trainiert habe, hat aus den Jahrgängen 67/68 bestanden. Daraus sind drei Spieler – unter anderem Thorsten Legat – Bundesligaspieler geworden.“ Als fast logische Konsequenz seiner guten Arbeit wurde Gerland 1986 zum Cheftrainer der Bundesligamannschaft der Bochumer befördert. Es folgten zwei Jahre an der Seitenlinie beim 1. FC Nürnberg, ehe Gerland erstmals beim FC Bayern München anheuerte (1990). Der Verein sollte die zweite große Konstante in seinem Fußball-Leben werden. Zwar wurde der heute 70-Jährige noch einmal Cheftrainer des 1. FC Nürnberg (1995-1996) und agierte bei drei weiteren Vereinen als Chefcoach. Doch Gerland kehrte 2001 zum FC Bayern zurück und sollte dort eine sehr erfolgreiche Ära mitprägen.

Meisterschaften, Pokalsiege und Henkelpott

Mit den Bayern hat Gerland alles gewonnen, was es im Clubfußball zu gewinnen gibt: Als Co-Trainer unter mehreren namhaften Cheftrainern durfte der Ur-Bochumer insgesamt neun Mal die Meisterschale auf dem Münchner Rathaus-Balkon präsentieren (2009/10, 2012-2018, 2019-2021), holte fünf Mal den DFB-Pokal (2010, 2013, 2014, 2016, 2020) und wurde vier Mal Supercup-Sieger (2010, 2012, 2016, 2020). Hinzu kommen die internationalen Erfolge, zu denen der zweifache Champions-League-Triumph (2013, 2020) sowie die jeweils zweifachen Siege im UEFA Super Cup (2013, 2020) und der FIFA-Klub-WM (2013, 2020) zählen. Bis zu seinem Bayern-Abschied in 2021 arbeitete Gerland mit zahlreichen Weltklasse-Cheftrainern zusammen und war unter anderem Co-Trainer von Pep Guardiola, Hansi Flick, Carlo Ancelotti, Louis van Gaal oder Jupp Heynckes. „Ich glaube, sie waren alle mit mir zufrieden. Als ich selbst Cheftrainer war, habe ich einiges von meinen Co-Trainern erwartet. Deswegen bin ich die Aufgabe so angegangen, wie ich es selbst von meinen Co-Trainern verlangt hätte“,



Hermann Gerland (links) im Zweikampf mit Hamburgs Caspar Memering.
Foto: IMAGO / Horstmüller

so Gerland: „Sie alle waren extrem gute Trainer mit fantas-tischem fußballerischem Fachwissen. Jupp und Hansi haben es darüber hinaus verstanden, die Seelen der Spieler zu berühren. Andere Trainer hatten andere Herangehenswei-sen. So habe ich unterschiedliche Sichtweisen erlebt.“



Hermann Gerland und Pep Guardiola feiern den Gewinn der deutschen Meisterschaft. Foto: IMAGO / Sven Simon

Training mit Top-Spielern: „War unvorstellbar!“

Den größten Spaß aber hatte der „Tiger“, der seinem Spitznamen während seiner Trainerlaufbahn durch seinen unermüdlichen Einsatz, seine Härte und seine Kompromisslosigkeit, aber auch seine Loyalität alle Ehre machte, bei der Arbeit mit den Spielern. „Es war ein Hochgenuss, diese Spieler im Training zu sehen!“, schwärmt Gerland und berichtet über das regelmäßige Abschlusstraining mit Robert Lewandowski und Thomas Müller: „Was diese Spieler für Tore gemacht haben, was aber auch Manuel Neuer gehalten hat – das war unvorstellbar. Ob es ein Thomas Müller, ein Arjen Robben, ein Frank Ribery, ein Bastian Schweinsteiger oder ein Philipp Lahm war – ich bin nach Hause gekommen und habe gesagt: Was können diese Jungs Fußball spielen! Ich habe es immer genossen.“

Neben allen Siegen und Erfolgen musste auch Gerland während seiner Trainerlaufbahn herbe Niederlagen verkraften. Die wohl schmerzhafteste dürfte das dramatisch verlorene Champions-League-Finale „dahoam“ gewesen sein: 2012 musste sich der FC Bayern in der heimischen Allianz Arena dem FC Chelsea geschlagen geben. Die Ent-

scheidung fiel auf höchst dramatische Weise im Elfmeterschießen.

Gerland, der Talententwickler

Wofür Gerland neben seiner direkten Art und den fordernden Trainingsmethoden vor allem bekannt ist, ist sein gutes Händchen in der Arbeit mit jungen Spielern auf dem Weg in den Profibereich. Thomas Müller, David Alaba, Toni Kroos, Bastian Schweinsteiger, Philipp Lahm, Mats Hummels, Holger Badstuber und bereits während seiner ersten Amtszeit bei den Bayern Max Eberl, Markus Babel, Christian Nerlinger, Dietmar „Didi“ Hamann, Samuel Kuffour – die Liste der Topspieler, die Gerlands Schule durchlaufen haben, könnte noch verlängert werden. „Ich weiß, was in der Bundesliga verlangt wird. Ich weiß auch, was bei Bayern München verlangt wird – und das ist noch mal eine Stufe höher. Darauf habe ich versucht, die Spieler vorzubereiten“, macht Gerland klar. Eine Grundvoraussetzung für ihn: die körperliche Fitness und athletische Stärke. „Einiges ist anlagebedingt, aber es gehört auch Fleiß dazu. Deshalb habe ich im Training nicht geduldet, wenn jemand nicht richtig trainiert hat: Wenn ein Spieler den Ball verloren hat, wurde die ganze Mannschaft zu Verteidigern. Bei Ballgewinn durften alle angreifen. Wenn wir im Spiel den Ball verloren haben und ein Spieler hat nicht mitverteidigt, dann habe ich ihn ausgewechselt“, betont der 70-Jährige seine Konsequenz. Außerdem unterstreicht er den großen Stellenwert, den das Training in seiner Arbeit immer eingenommen hat: „Ich habe immer gewusst: Wenn du bei Bayern München spielen möchtest, musst du nicht nur Fußball spielen können, sondern auch fit sein. Nur die Besten kommen nach oben und die müssen sich eben auf höchstem Niveau durchsetzen können. Ich habe nicht darauf Rücksicht genommen, wenn ein Spieler mal ein kleines Zwicken hatte. Das ist heute natürlich alles anders. Aber früher habe ich das so gemacht.“

Doch Gerland war nicht der Einzige, der die „Münchener Schule“ über Jahre hinweg prägte. „Stefan Beckenbauer, Kurt Niedermayer, Hermann Hummels, Heiko Vogel – all diese Trainer haben auch in den Altersklassen unter mir sehr gut gearbeitet. Das wird immer wieder vergessen. Ich bin der Glückliche, dessen Name immer genannt wird, aber Entwicklung fängt nicht erst ab der U19 an“, betont Gerland.

Klare Philosophie: Training vor Spiel

Bei seiner Trainingsphilosophie verfolgte der Bochumer stets den Grundsatz: Das Spiel muss einfacher sein als das Training. Dementsprechend hat er „auf ein Spiel nie Rücksicht genommen. Wir haben in der Regionalliga Spiele verloren, weil die ganze Mannschaft müde vom Training war. Das kann mal passieren. Ich habe aber auch Spiele gewonnen, weil der Gegner ab der 60. Minute nicht mehr mit uns

mithalten konnte. Ich will immer gewinnen. Auch wenn ich mit meinen Kindern oder Enkelkindern Karten spiele – ich will gewinnen. Aber mir war die Entwicklung der Spieler wichtiger als die Ergebnisse der Spiele.“ Konsequenter eben. Dank jener Konsequenz brachte es auch Bastian Schweinsteiger in die Weltklasse. Bis dahin musste er allerdings laut seinem ehemaligen Trainer vieles dazulernen. „Basti ist ein herausragender Fußballer. Er ist zu einem Spieler gereift, der weder sich noch seine Gegner geschont hat. Als 17-Jähriger hat er bei mir bei den Amateuren gegen Regensburg spielen dürfen und ein überragendes Spiel gemacht. Nach 60 Minuten wollte er ausgewechselt werden. Ich sagte zu ihm: „Junge, du bist 17 Jahre alt und möchtest ausgewechselt werden? Du bist doch nicht ganz gescheit.“

„Das Spiel muss einfacher sein als das Training.“

Talenterkennung und -entwicklung

Im Bereich der Talententwicklung schöpft Gerland aus einem reichen Erfahrungsschatz und betont, dass „man nicht frühzeitig erkennen kann, ob ein Spieler Profi wird oder nicht“: „Manche Spieler entwickeln sich plötzlich weiter, von denen man das nie gedacht hätte. Und dann gibt es Spieler, die bleiben auf der Strecke, von denen man immer dachte: Die müssten es schaffen. Das ist eine Sache von Glück und Einstellung.“ Bei einigen Ausnahmespielern aber sei das Talent offensichtlich: „Florian Wirtz ist so einer. Solche herausragenden Spieler erkennt jeder.“ Was allerdings die Entwicklung der Spieler begünstigt, ist viel Spielzeit auf möglichst hohem Niveau. Deshalb sieht Gerland die großen Kader der Jugendteams in den NLZ der Profivereine äußerst kritisch.

Eine wichtige Rolle in der Entwicklung von Nachwuchsspieler*innen spielen die Trainer*innen, die sie auf ihrem Weg begleiten. Welchen Eigenschaften sollten Trainer*innen mitbringen, die mit jungen Spieler*innen arbeiten? „Wunderbar ist, wenn man als Trainer ehrlich ist. Das ist mir manchmal schwergefallen. Manchen Spielern muss man sagen, dass sie mit dem Fußball nicht das große Geld verdienen können und eine Ausbildung machen sollten. Das gehört dazu“, findet Gerland, für den feststeht, wie ein Training im Kinder- und Jugendbereich immer aussehen sollte – egal ob im ambitionierten Leistungs- oder im Amateurfußball: „Die Kinder müssen Zweikämpfe üben und Technik beherrschen. Das bedeutet: Kleine Spielformen, bei denen alle viele Zweikämpfe führen, Aktionen mit Ball und Abschlüsse haben. Eins gegen eins, zwei gegen zwei, drei gegen drei. Das macht Spaß und ist für die Kinder enorm wichtig.“

Faszination Fußball bleibt

Bis heute fasziniert Hermann Gerland die Entwicklung junger Spieler. Als Co-Trainer der U21-Nationalmannschaft des DFB ist er nach wie vor als Trainer und Mentor von Talenten im deutschen Fußball aktiv. Es vergeht kaum ein Wochenende, an dem Gerland nicht in den Stadien der Republik unterwegs ist, um seinen Herzensverein, den VfL Bochum, oder Talente der U21 zu beobachten. „Ich bin immer unterwegs und schaue mir viele Spiele an“, sagt Gerland schmunzelnd, für den sein 70. Geburtstag noch lange kein Grund gewesen ist, sein Leben Revue passieren zu lassen oder über Zukunftswünsche nachzudenken: „Ganz einfach: Ich bin 70 und will 71 werden. Das ist alles.“

Vita Hermann Gerland

Geburtsdatum: 04.06.1954

Seine Stationen als Spieler:

1963 – 1968: Westfalia Weitmar
1968 – 1984: VfL Bochum

Seine Stationen als Trainer:

1985 – 1986: VfL Bochum U15 (Cheftrainer)
1985 – 1986: VfL Bochum (Co-Trainer)
1986 – 1988: VfL Bochum (Cheftrainer)
1988 – 1990: 1. FC Nürnberg (Cheftrainer)
1990 – 1991: FC Bayern München U19 (Cheftrainer)
1991 – 1992: FC Bayern München (Co-Trainer)
1991 – 1995: FC Bayern München II (Cheftrainer)
1995 – 1996: 1. FC Nürnberg (Cheftrainer)
1996 – 1998: Tennis Borussia Berlin (Cheftrainer)
1999 – 2000: Arminia Bielefeld (Cheftrainer)
2000 – 2001: SSV Ulm 1846 (Cheftrainer)
2001 – 2009: FC Bayern München II (Cheftrainer)
2009 – 2018: FC Bayern München (Co-Trainer)
2009 – 2017: FC Bayern München II (Sportlicher Leiter)
2010 – 2011: FC Bayern München II (Cheftrainer)
2018 – 2020: FC Bayern München (Leiter der Nachwuchsabteilung)
2019 – 2021: FC Bayern München (Co-Trainer)
2022: Deutsche Nationalmannschaft (Co-Trainer)
seit 2021: Deutsche U21-Nationalmannschaft (Co-Trainer)



André Henning und Dr. Uve Samuels während ihres Inputs bei der Bundesliga Trainertagung in der MHP Arena in Stuttgart.

33. Männer-Bundesliga Trainertagung

Profitrainer treffen sich zu Fortbildung und Austausch beim VfB Stuttgart

Bei der 33. Bundesliga Trainertagung des BDFL zu Gast beim VfB Stuttgart haben 31 Profitrainer die Chance zum Austausch und zur Fortbildung genutzt. Auf den gemeinsamen Spielbesuch der Bundesligapartie zwischen dem VfB Stuttgart und Eintracht Frankfurt folgte eine halbtägige Fortbildung im Logenbereich der MHP Arena. Um auch den Austausch zwischen Schiedsrichtern und Trainern zu fördern, stand unter anderem eine Arbeitsphase in Kleingruppen bestehend aus Schiedsrichtern und Trainern auf dem Fortbildungsprogramm.

Hockey meets Fußball

Den Start in den Fortbildungsteil der Veranstaltung lieferten Hockey-Bundestrainer André Henning und Dr. Uve Samuels (CEO und Founder Exponential Sports Innovation Institute) und widmeten sich dem Thema „Mit Innovation & Kollaboration an die Spitze“. Dabei schilderte Henning die Weiterentwicklung der Leistungsfähigkeit seiner Mannschaft mithilfe innovativer Führungsmethoden. Das Konzept, durch Einbeziehung der Spieler – beispielsweise beim Heraus-

arbeiten einer eigenen Spielidee – eigenverantwortliche Entscheidungen auf dem Feld zu fördern und das Team noch mehr mit den gemeinsamen Zielen zu identifizieren, hat bei der Hockey-Nationalmannschaft zu großen Erfolgen beigetragen. Zuletzt holten sich die deutschen Hockey-Herren bei den Olympischen Spielen in Paris die Silbermedaille. 2023 hatte sich das Team bereits zum Weltmeister gekrönt. In seinem Prozess hat das Trainerteam um André Henning Unterstützung von Innovationsexperte Uve Samuels erhalten.

Um den anwesenden Profitrainern die Effekte einer Führungskultur mit dem Abgeben von Entscheidungsprozessen an die Mannschaft näherzubringen, leitete Samuels eine Gruppenarbeitsphase an. Dabei wurden die Trainer in fünf Kleingruppen aufgeteilt und hatten die Aufgaben, kreative Ideen zur Ausführung eines Freistoßes mit 30 Metern Tor Entfernung aus dem linken Halbfeld zu entwickeln. Bei der Erarbeitung ging es in einem ersten Schritt zunächst einmal darum, möglichst viele unterschiedliche Varianten zu entwickeln. Anschließend wurden alle Varianten innerhalb der

jeweiligen Gruppe vorgestellt und diskutiert. Einzige Regel: Das Feedback durfte ausschließlich positiv sein, sodass nicht darüber gesprochen wurde, was verbesserungsfähig ist, sondern der Fokus wurde ausschließlich auf die positiven Aspekte der einzelnen Freistoßvarianten gelegt. Zum Abschluss sollte jeder Trainer die seiner Ansicht nach beste oder besten Variante(n) mit Punkten versehen. Die Freistoßvariante, die innerhalb der Gruppe die meisten Punkte erhalten hat, wurde zum Abschluss vor der gesamten Gruppe vorgestellt.

Intensiver Austausch mit Unparteiischen

Mit Gruppenarbeiten ging es auch im Austausch mit den Bundesliga-Schiedsrichtern weiter: In sechs Kleingruppen diskutierten Schiedsrichter der 1. und 2. Bundesliga gemeinsam mit den Profitrainern über ausgewählte Szenen aus Ligaspielen. Drei Gruppen widmeten sich dabei dem Thema Strafraumszenen, drei weitere Gruppen analysierten Handspiele im Sechzehner. Dabei konnten die Trainer ihre Sicht von der Seitenlinie aus einbringen, die Schiedsrichter erläuterten Gründe für bestimmte Regelauslegungen und nahmen einige Denkanstöße zur spielerfreundlicheren künftigen Beurteilung bestimmter Spielszenen mit. Zusätzlich wurde in allen Gruppen über den Umgang von Trainern und Schiedsrichtern gesprochen sowie unterschiedliche Sichtweisen und Wünsche ausgetauscht. Im Anschluss stellte je ein Trainer die Ergebnisse der Erarbeitungsphase vor der gesamten Gruppe vor.



Bayern-Trainer Vincent Kompany stellt Ergebnisse der Gruppenarbeit vor.



Trainerlegende Arsène Wenger während seines Interviews.

Wenger gibt Einblicke in Führungsstil und Statement zur Kontroverse um Belastung der Top-Spieler

Den Abschluss des intensiven Fortbildungstages bildete ein Gespräch mit Arsène Wenger, geführt von Sky-Moderator Michael Leopold. Der FIFA-Direktor für globale Fußballförderung gab zum einen Einblicke in sein aktuelles Jobprofil sowie einzelne Projekte, mit denen die FIFA versucht, den Fußballsport weltweit zu fördern. Als langjähriger Erfolgstrainer des FC Arsenal London lieferte Wenger außerdem Einblicke in seinen Führungsstil als Trainer, den Umgang mit Spielern aus unterschiedlichen Kulturen und diversen Persönlichkeiten. Anschließend erhielten die Profitrainer die Möglichkeit, ihre Fragen an Wenger zu stellen. Diskutiert wurden im Q&A unter anderem die Belastung von Topspielern durch die Vielzahl von Wettbewerben und Spielen im internationalen Fußball.

Großes Dankeschön an den VfB Stuttgart

„Das neue Format der Zusammenarbeit in Kleingruppen hat mir besonders gut gefallen, weil es interessante Erkenntnisse und eine angenehme Atmosphäre gab. Aus meiner Sicht war die Tagung sehr gut und hat allen Beteiligten Spaß gemacht“, sagt BDFL-Präsident Benno Möhlmann: „Unser ausdrückliches Dankeschön geht an den Gastgeber der Tagung, den VfB Stuttgart, für die sehr gute Zusammenarbeit und die nicht selbstverständliche Unterstützung der Berufsgruppe der Profitrainer, die wir alle sehr zu schätzen wissen.“

2. Frauen-Bundesliga Trainertagung

Profitrainer*innen nutzen Chance zur Fortbildung und Austausch - Wück zu Gast

Rund um das Nations-League-Spiel der deutschen Frauen-Nationalmannschaft gegen Österreich in Hannover hat die 2. Frauen-Bundesliga Trainertagung des BDFL stattgefunden. Mit dabei war neben den Bundesliga-Trainer*innen auch der jetzige Frauen-Bundestrainer Christian Wück. Neben dem Austausch unter Trainer*innen abseits der Hektik des Spieltags stand erstmals auch der Dialog mit den Schiedsrichterinnen auf dem Programm.

Was sich im Männerbereich schon über Jahre bewährt hat, wurde nun auch im Bereich der Frauen-Bundesligen angestoßen: Im Rahmen der 2. Frauen-Bundesliga stand erstmals der Austausch zwischen Bundesliga-Schiedsrichterinnen und Profitrainer*innen auf der Agenda. Eröffnet wurde der Austausch durch umfangreiche Informationen rund um die Strukturen im Schiedsrichterinnen-Wesen sowie den Workflow, den Schiedsrichterinnen rund um eine Bundesliga- oder Zweitligapartie bewältigen. Wie schwierig das professionelle Pfeifen im Bundesligafußball neben den beruflichen Verpflichtungen umzusetzen ist, zeigte Miriam Schwermer auf. Die Erstligaschiedsrichterin arbeitet als Ärztin in einem Krankenhaus und betreibt die professionelle Schiedsrichterei genau wie ihre Kolleg*innen nicht hauptamtlich. Welche nächsten Schritte der Professionalisierung im Bereich Schiedsrichterinnen kurz- und mittelfristig angegangen werden sollen, erläuterte Christine Baitinger. Die ehemalige Bundesliga-Schiedsrichterin arbeitet seit Anfang 2023 als Sportliche Leiterin der Schiedsrichterinnen beim DFB und treibt seitdem die Professionalisierungsprozesse voran.



Christine Baitinger und Miriam Schwermer geben Einblicke in das Schiedsrichterinnenwesen.

Resilienz im Sport

Neben den DFB-Schiedsrichterinnen lieferte Resilienztrainerin und Diplom-Sportwissenschaftlerin Ivonne Herr Input zum Thema Stress und Resilienz. In einem ersten Schritt beschrieb Herr das Phänomen Stress und dessen Auswirkungen auf Körper und Geist, die ganz individuell und auf unterschiedliche Weise auftreten. Denn: Jede*r empfindet Stress anders. Stresssymptome können beispielsweise Kopfschmerzen, Zittern der Hände, kalter Schweiß oder Konzentrationsstörungen sein. Hält Stress an, können sich unter anderem chronische Schmerzen oder Verspannungen entwickeln. Zudem beleuchtete Herr mögliche Auslöser von Stress und ging dabei auf externale (Kälte, Hitze, Lärm etc.), internale (Krankheiten, Schlafmangel, hormonelle Veränderungen etc.) und psychische Stressoren (Ängste, negative Gedanken, unerfüllte Erwartungen etc.) ein.

In diesem Zusammenhang nannte Herr den Begriff Resilienz als mögliches Schutzschild gegen die Entstehung von Stress. Gleichzeitig beschreibt Resilienz die Flexibilität im Umgang mit Stress und kann als die Fähigkeit, die individuelle Widerstandsfähigkeit aufrechtzuerhalten, beschrieben werden. Als Faktoren der Resilienz benannte Herr folgende Elemente: 1. gesunder Optimismus, 2. Akzeptanz, 3. Ziel-/Lösungsorientierung, 4. Bindung, 5. Selbstwahrnehmung, 6. Selbstreflexion, 7. Selbstwirksamkeit. Zum Abschluss kamen die Trainer*innen in den Austausch über deren Strategien zur Minimierung von Stress und zur Steigerung ihrer Widerstandsfähigkeit.



Der Blick ins Stadion beim gemeinsamen Länderspielbesuch in Hannover.



Ailien Poese. Foto: IMAGO / Matthias Koch

Souveränität und absolute Überzeugung

Ailien Poese, Cheftrainerin des 1. FC Union Berlin Frauen, im Interview

Ailien Poese lebt mit „ihrem“ 1. FC Union Berlin gerade einen Traum: Sie ist Profitrainerin, arbeitet mit einem Team, das ausschließlich aus hauptberuflich als Fußballerinnen arbeitenden Spielerinnen besteht – und das in der 2. Frauen-Bundesliga. Alles andere als selbstverständlich.

Mit BDFL-Verbandsreferentin Melina Stock hat Poese über die rasant voranschreitende Professionalisierung des Frauenfußballs beim Berliner Traditionsclub sowie über die Stärken ihrer Mannschaft gesprochen. Außerdem geht es im Interview um Poeses Förderer, ihre wichtigsten Entwicklungsschritte und darum, was die 40-Jährige als Trainerin auszeichnet.

Melina Stock (MS): Liebe Ailien, erst einmal herzlichen Glückwunsch zum sehr guten Saisonbeginn. Hattest du mit einem so erfolgreichen Start nach eurem Aufstieg in die 2. Frauen-Bundesliga gerechnet?

Ailien Poese (AP): Wir wissen, dass wir grundsätzlich eine sehr gute Qualität im Kader haben. Die hatten wir auch

letzte Saison. In der vergangenen Saison hatten wir nicht sehr häufig die Situation, dass wir viel verteidigen mussten. In der Hinsicht wussten wir, dass es diese Saison ganz anders wird. Den Zweitligafußball haben wir schon in der letzten Saison verfolgt und gesehen, wie eng diese Liga bis zum Schluss war. Darauf mussten wir uns einstellen. Wir haben uns sehr selbstbewusst auf diese Aufgabe vorbereitet, was als Aufsteiger ganz normal ist. Wir kamen schließlich aus einer Saison ohne Niederlage. Wir im Trainerteam und im Verein sind überzeugt von unserem Kader. Wie du dann aber tatsächlich in der Liga ankommst und bestimmte Inhalte auf den Platz bekommst, hängt an unterschiedlichen Faktoren. Wir hatten das Glück, dass wir zu Beginn mit Gütersloh im DFB-Pokal und danach in der Liga mit dem HSV und Nürnberg sehr starke Gegner hatten. Wir mussten also sehr schnell in der Liga ankommen, um in diesen Spielen bestehen zu können. Wir haben einige Spielerinnen mit Bundesligaerfahrung, die diese Herausforderung tragen konnten, weil sie durch ihre Erfahrung ganz wichtige Aspekte neben allem Fußballerischen auf den Platz gebracht haben. Wir waren von Beginn an überzeugt, dass wir eine



Beim FCU hat Ailien Poesche gemeinsam mit ihrem Team guten Grund zum Jubeln. Foto: IMAGO / Contrast

gute Rolle in der Liga spielen können, was bisher auch der Fall ist. Wir wissen aber auch alle, dass eine Saison sehr lang ist. Du musst die Spannung hochhalten. Nach der Niederlage gegen Eintracht Frankfurt II haben wir mit einem hohen Sieg (5:0 gegen den FC Ingolstadt, Anm. d. Red.) geantwortet. Das ist für mich ein positives Signal: Die Mannschaft hat den Schalter umgelegt bekommen. Wir gehen jedes Spiel so an, dass wir es unbedingt gewinnen wollen.

MS: Was macht deine Mannschaft aktuell so stark?

AP: Ich glaube, dass es die Erfahrung und das professionelle Umfeld sind. Zum einen müssen sich die Spielerinnen um nichts als ihren Fußball kümmern, weil sie nebenbei nicht noch arbeiten gehen müssen. Zum anderen besitzen die Spielerinnen aufgrund ihrer Erfahrung eine gewisse Flexibilität und haben die Fähigkeit, bestimmte Dinge umzusetzen, die du als Trainerin einforderst. Die Mannschaft weiß vor einem Spiel einerseits genau, wie wir unseren Gegner schlagen wollen. Diese Vorgaben auf den Platz zu bringen und andererseits in der Lage zu sein, selbstständig zu reagieren und das eigene Spiel anzupassen, sollte ein Gegner doch anders agieren als erwartet, sind große Qualitäten. In der Lage zu sein, zu erkennen: ‚Okay, wir haben keine Räume, wo wir sie erwartet haben. Das bedeutet, dass wir sie woanders haben müssen.‘ Diese alternativen Räume zu sehen und zu bespielen, verlangt eine große Flexibilität. Hinzu kommen unsere Souveränität, Abgeklärtheit und die absolute Überzeugung, Spiele gewinnen und bis zum Ende

alles auf dem Platz lassen zu wollen. Damit verkörpern wir die Tugenden des Vereins: Eine Mannschaft darf verlieren – solange sie richtig gekämpft hat. Bei den Heimspielen kommt für uns die Stärke der Alten Försterei dazu. Auch wenn das Stadion nicht ausverkauft ist, spüren wir eine unglaubliche Unterstützung von den Rängen. Wir haben in jedem Spiel kritische Phasen, die es zu überstehen gilt. Zuhause helfen uns dabei die Fans, aber auch auswärts haben wir das bislang gut gemeistert.

MS: Die Entwicklung der Frauenabteilung von Union Berlin ist rasant. Sowohl was die sportlichen Erfolge als auch die Professionalisierung der Rahmenbedingungen angeht. Du hast den großen Zuspruch bei euren Heimspielen in der Alten Försterei angesprochen. Über euren Zuschauerschnitt in der zweiten Liga würden sich auch die meisten Erstligisten freuen. Wie erklärst du dir die Begeisterung für deine Mannschaft, die gerade im Verein aber auch im Vereinsumfeld zu spüren ist?

AP: Das liegt meiner Meinung nach zum einen daran, wie Unioner ticken. Sie sind nicht nur für eine Mannschaft, sondern für den ganzen Verein da. Der zweite Punkt ist die Liebe zur Alten Försterei. Jeder kennt die Geschichte des Stadionumbaus in 2011, als die Fans das Stadion mitgebaut haben. Zudem haben wir bei unserer Männermannschaft die Situation, dass man nicht so einfach an Tickets für die Heimspiele in der Alten Försterei herankommt, wenn man keine Dauerkarte besitzt. Außerdem haben wir festgestellt, dass unser Publikum ein etwas anderes ist als das der Profimannschaft der Männer: Für Familien mit Kindern ist es deutlich attraktiver, zu einem unserer Spiele zu gehen, um damit Union Berlin zu unterstützen. Es sind insgesamt weniger Zuschauer. Das bedeutet weniger Stress. Trotzdem ist das Stadionerlebnis gegeben, man singt Union-Fangesänge und die Kinder werden als Union-Anhänger sozialisiert. Aktuell sind bei unseren Spielen die Gegengerade und die Haupttribüne geöffnet. Dadurch wirkt das Stadion trotzdem voll und es entsteht eine gute Stimmung. Ich kenne Menschen aus meinem familiären Umfeld, die noch nie etwas mit Fußball zu tun hatten und mittlerweile zu Fans geworden sind, weil sie die entspannte Stadionatmosphäre genießen und sich vom Fußball und dem Verein begeistern lassen. Wir haben 2.500 Dauerkarten verkauft. Darüber hinaus haben wir durch den Verein sehr gute Bedingungen, wie man sie aus dem Männerbereich kennt. Die Zusammenlegung des Profifußballs in eine Abteilung ist dabei ein ganz wichtiger Baustein gewesen. Seit diesem Sommer haben wir eine Profiabteilung und die hat zwei Mannschaften: Eine Männer- und eine Frauenmannschaft. Unsere Trainingsbedingungen sind sehr gut: Wir trainieren ganzjährig auf Rasen in dem Trainingszentrum, wo auch der Nachwuchs angesiedelt ist. Dort haben wir unseren eigenen Bereich und alle Möglichkeiten. Alle Spielerinnen sind Vollprofis. Unsere Trainingszeiten kollidieren nicht mit denen der Nach-

wuchsteams, weil wir unsere Mannschaftstrainings immer vormittags haben. Unsere Spielerinnen verbringen ihren Arbeitstag am Trainingszentrum. Nach dem Training am Vormittag gibt es ein gemeinsames Mittagessen, danach Krafttraining und individuelles Training. Und um 16.30 Uhr ist dieser Arbeitstag beendet. Danach hast du als Spielerin frei und keine weitere Belastung – es sei denn, du absolvierst nebenbei noch ein Studium. Aber dein Lebensunterhalt ist durch den Fußball gesichert. Das ist natürlich ein großer Aspekt und bei den meisten Zweitligamannschaften so nicht gegeben.

MS: Wie sieht deine Vision für die Zukunft deiner Mannschaft aus? Wohin soll sich der Frauenfußball bei Union entwickeln?

AP: Wir wären total glücklich, sollte es im ersten Jahr 2. Liga direkt mit dem Aufstieg in die Bundesliga klappen. Wenn wir das nicht schaffen, bricht aber auch nicht alles zusammen, was wir uns bis hierhin schon aufgebaut haben. Wir wissen, dass die Mannschaft die Qualität hat aufzusteigen. Das steht für uns außer Frage. Es geht aber auch darum, die vorhandene Qualität immer wieder auf den Platz zu bringen. Mittelfristig ist unser Wunsch, uns in der Bundesliga zu etablieren und eine gefestigte Erstligamannschaft zu werden. Im Sport ist es letztlich immer so, dass du besser sein willst als im Jahr zuvor. So gehen wir unseren Weg an: Immer ein Stückchen besser werden. Wo uns dieser Weg hinführt, werden wir sehen. Wir haben bei unseren Männern gesehen, was alles mit diesem Verein möglich ist.

MS: In der vergangenen Saison seid ihr ohne Punktverlust Meister der Regionalliga Nordost geworden. Wie habt ihr es geschafft, diese Dominanz aufzubauen?

AP: Wir waren insgesamt anderthalb Jahre ohne Punktverlust. Das ist natürlich eine besondere Leistung, aber schlicht das Ergebnis der Gesamtentwicklung. In meinem ersten Jahr als Cheftrainerin wurde extrem viel für die Professionalisierung der Strukturen getan: Mit Jennifer Zietz wurde im Winter eine Sportliche Leitung installiert, wir haben wichtige Verpflichtungen getätigt, Bundesligaspielerinnen in die Regionalliga geholt und die komplette Mannschaft zu Vollprofis gemacht. Zusätzlich arbeitet das gesamte Trainer- und Staff-Team hauptamtlich. Wenn du dich nur mit dem Fußball auseinandersetzen kannst, gepaart mit der Connection in den Männerbereich – das gibt dir als Spielerin und als Trainerteam eine gewisse Sicherheit. Das war natürlich ein ganz wichtiger Aspekt und eine der Bedingungen für die fußballerische Entwicklung dieser Mannschaft. Im letzten Jahr haben wir deutlich gesehen, dass die Ergebnisse in der Hinrunde noch viel knapper ausgefallen sind, dass wir auch mal das eine oder andere Spiel hätten verlieren können. Das ist nicht passiert. Und je mehr Trainingszeit verstrichen ist, desto deutlicher haben sich die strukturellen Vorteile gezeigt: Wenn du gegen Mannschaften spielst, die abends um 20 Uhr trainieren, weil die Spielerinnen den ganzen Tag arbeiten gehen, spiegeln sich die Unterschiede irgendwann deutlich auf dem Fußballplatz wider, sodass andere Mannschaften einfach irgendwann keine Chance mehr haben.



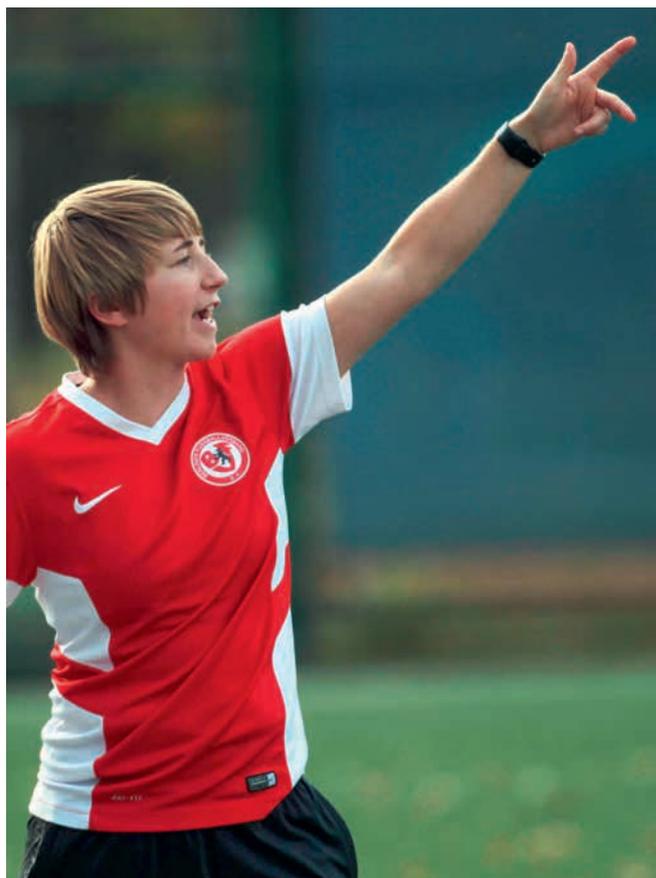
Die Frauenmannschaft des FCU jubelt den Sieg in der zweiten Runde des DFB-Pokals gegen Bundesligist RB Leipzig. Foto: IMAGO / Matthias Koch

MS: Nach dem Aufstieg in die 2. Bundesliga habt ihr es mit Gegnern auf einem anderen Niveau zu tun. Wie schätzt du die Stärke und Ausgeglichenheit der 2. Frauen-Bundesliga insgesamt ein?

AP: Die Ausgeglichenheit ist extrem. Die 2. Liga ist deutlich ausgeglichener als noch in den letzten Jahren. Der Fußball ist ein ganz anderer, die Mannschaften sind mutiger, die Qualität der Trainer und auch die der Spielerinnen ist sehr viel höher. Mit den U20-Teams sind Mannschaften dabei, die noch sehr jung sind, aber eine enorme fußballerische Qualität haben. Für die U-Nationalspielerinnen ist die Liga eine gute Plattform, um sich im Wettkampf mit anderen Spielerinnen – auch älteren Spielerinnen – messen zu können. Gleichzeitig gibt es einige Vereine, die keine starke Männerabteilung haben und davon zehren, dass sie ältere Spielerinnen im Kader haben, die schon sehr lange im jeweiligen Verein auf diesem Niveau spielen. Dazu zählt beispielweise der SC Sand: Infrastrukturell steht dieser Verein sicherlich vor einer anderen Herausforderung, als wir es tun. Aber man sieht an diesen Beispielen, mit wie viel Herzblut und Energie im Umfeld gearbeitet wird, damit diese Mannschaft trotzdem im oberen Tabellendrittel platziert ist und um die Topplatzierungen mitspielen kann. Dem müssen wir uns stellen. Bei aller Professionalität sind wir ein Aufsteiger. Wir haben zwar erfahrene Spielerinnen in unserem Kader, aber eben auch jüngere, die noch keine Zweitliga- oder Bundesligaaufstiege haben. Du musst dich auf jedes Spiel extrem gut vorbereiten und immer an dein Maximum gehen, um erfolgreich sein zu können. Die 2. Liga hat sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Mit uns ist der VfL Bochum aufgestiegen. In der Regionalliga drängen Mainz 05 und der VfB Stuttgart nach oben, in der vergangenen Saison ist der Hamburger SV in die 2. Bundesliga aufgestiegen. Es ist eine klare Entwicklung zu sehen, die ich sehr positiv bewerte.

MS: Ich würde gerne auf deine Entwicklung als Trainerin zu sprechen kommen: Du hast deine Laufbahn als Trainerin bei Union gestartet, warst dort zunächst im Nachwuchsbereich aktiv. Nun bist du wieder an alter Wirkungsstätte zurück. Schließt sich damit für dich ein Kreis?

AP: Das Trainersein hat bei mir eigentlich damit angefangen, dass ich mich als Spielerin verletzt habe. Mein damaliger Trainer bei Union hat mich angesprochen und gefragt, ob ich nicht dabei helfen möchte, den Nachwuchs im Mädchenbereich aufzubauen. Der Verein hat mir angeboten, mich bei meiner ersten Lizenz finanziell zu unterstützen. Also habe ich die damalige B-Lizenz Leistungssport absolviert und bin dort auf meinen ehemaligen Auswahltrainer Ingo Weniger gestoßen. Er hat mir den Gedanken eröffnet, dass der Trainerjob für mich ein Berufsbild sein könnte, weil der Berliner Verband damals erstmals darüber nachgedacht hat, eine Trainerin als Verbandssportlehrerin einzustellen. Er hat mich bis zu meinem Fußball-Lehrer extrem



Beim Berliner FV übernahm Ailien Poese als Verbandssportlehrerin ihre erste hauptamtliche Stelle im Fußball. Foto: IMAGO / Aleksandar Djorovic

gefördert und begleitet. Bei Union habe ich zunächst Jugendmannschaften und später die Frauenmannschaft trainiert und bin in die Situation gekommen, auch die Abteilungsleitung Frauen- und Mädchenfußball zu übernehmen. Gleichzeitig hatte ich immer Kontakt zum Berliner Fußballverband und war dort parallel ebenfalls schon als Trainerin tätig. Nebenbei habe ich Lehramt studiert und wollte dieses Studium unbedingt abschließen. 2013 habe ich mich nach Abschluss meines Studiums dazu entschieden, als Verbandssportlehrerin beim BFV zu arbeiten und Union zu verlassen. Damals konnte der Verein die berufliche Perspektive noch nicht bieten. Nach meiner Zeit beim BFV und unterschiedlichen Tätigkeiten beim DFB kam 2022 das Angebot von Union. Mit meiner Rückkehr hat sich für mich der Kreis geschlossen.

MS: Welche der Erfahrungen, die du bislang gesammelt hast, hat dich in deiner Entwicklung am meisten geprägt?

AP: Im fußballerischen Bereich ist das die Person Ingo Weniger, weil er mich bestärkt und ein Stück weit an die Hand genommen hat bei meinen ersten Schritten im Trainerbereich. Ich hatte die Möglichkeit, alle Altersklassen im Auswahlbereich trainieren zu können. Diese Erfahrungen zu sammeln, ohne einen großen Druck etwas falsch zu machen, hat mir geholfen. So habe ich gelernt, eigene

Entscheidungen zu treffen. Das hat mir eine gewisse Stärke gegeben. Die Erfahrung, die Abteilung Frauen- und Mädchenfußball bei Union Berlin damals noch im Amateurbereich geleitet zu haben, ist ebenfalls sehr wertvoll gewesen. Gleichzeitig gab es immer wieder spannende Begegnungen mit Trainerkollegen während der Lizenzausbildungen oder anderen Lehrgängen. Dieser Austausch kann unfassbar bereichernd sein. Besonders der fachliche Austausch während meiner Tätigkeiten beim DFB war für mich aus fußballerischer Sicht einer der prägendsten Entwicklungsschritte. Ich bin seit fast 20 Jahren als Trainerin aktiv. In dieser Zeit habe ich so viele interessante Menschen getroffen und mich ständig weiterentwickelt. Wenn ich heute auf das zurückblicke, was ich noch vor fünf Jahren gemacht habe, würde ich Dinge heute anders machen. Das gehört in einem Prozess dazu. Die Fähigkeit zu reflektieren und sich ernsthaft zu hinterfragen, hat sich im Laufe der Zeit bei mir entwickelt. Das hängt auch mit meiner Erziehung zusammen: Ich wurde dazu erzogen, Dinge zu hinterfragen, zu diskutieren und eigene Lösungen zu finden. Das hat mich als Jugendliche vielleicht genervt, aber heute zähle ich diese Eigenschaft zu meinen Stärken.

MS: Ist diese Fähigkeit, dich selbst kritisch zu hinterfragen, eine der Dinge ist, die dich als Trainerin ausmachen? Wie würdest du dich selbst charakterisieren?

AP: Ich denke schon, dass die Fähigkeit, Fehler einzugestehen, eine große Stärke ist. In bestimmten Situationen Fehler auch vor der Mannschaft zuzugeben und nahbar zu sein, gehört für mich dazu. Ich habe als Spielerin viele Trainer und Trainerinnen erlebt, die extrem autoritär waren und die den Eindruck vermitteln wollten, dass sie die Instanz sind, die alles weiß. Ich war und bin davon überzeugt, dass auch eine andere Herangehensweise funktioniert. Es geht anders, mit einem sehr viel menschlicheren Ansatz. In meiner Mannschaft gibt es Spielerinnen mit sehr viel Erfahrung. Warum sollte ich sie klein halten, wenn sie mir und uns als Mannschaft so viel geben können? Ich bin der Überzeugung, dass wir gemeinsam die besten Lösungen finden. Natürlich stehe ich als Trainerin an der Spitze und wenn ich eine Ansage mache, dann greift die auch. Trotzdem können wir eine angenehme Atmosphäre herstellen, in der wir gemeinsam an unseren Zielen arbeiten und auf die Bedürfnisse der Spielerinnen eingehen. Neben allem Fachlichen auf dem Platz geht es darum, den Menschen hinter der Spielerin zu sehen und Raum zu geben.

MS: Was fasziniert dich besonders am Trainerjob?

AP: Ich bin extrem dankbar dafür, dass ich das, was ich schon als Vier- oder Fünfjährige geliebt habe, zum Beruf machen konnte. Zwar nicht als Spielerin, aber dafür als Trainerin. Auf diese Dankbarkeit sollte man sich immer wieder zurückbesinnen, auch wenn es zwischendurch stressige Phasen gibt. Es ist nicht selbstverständlich, das Hobby

zum Beruf machen zu können. Leuten etwas mitzugeben, Entwicklung zu sehen, mit Menschen zu arbeiten – all das gepaart mit dem Fakt, dass es um Fußball geht, macht den Trainerjob für mich so besonders. Auf dem Platz stehen, an der frischen Luft, seine eigenen Ideen umsetzen und immer weiterentwickeln, auf den Gegner reagieren müssen, jede Woche aufs Neue voll da sein – das macht einfach den großen Reiz aus. Gerade in dieser Liga macht es einfach extrem viel Spaß. Auf dem Weg bis hierhin hat mich meine Familie extrem unterstützt. Mir wurde nie so etwas gesagt wie: ‚Du musst jetzt aber langsam mal einen echten Beruf erlernen.‘ Ganz im Gegenteil. Ich habe immer den vollen Support bekommen. Das gibt dir natürlich eine unfassbare Sicherheit. Für diese Base bin ich einfach nur dankbar und freue mich, dass ich den Mut hatte, meinen eigenen Weg zu gehen.

MS: Auf diesem Weg wünschen wir dir weiterhin – sportlich sowie privat – viel Erfolg.

AP: Vielen Dank!

Vita Ailien Poese

Geburtsdatum: 04.08.1984

Ihre Stationen als Spielerin:

bis 1998: SG Schülzendorf
1998 – 2010: 1. FC Union Berlin

Ihre Stationen als Trainerin:

2006 – 2010: 1. FC Union Berlin Juniorinnen-Teams (Cheftrainerin)
2008 – 2013: 1. FC Union Berlin (Abteilungsleiterin Frauen- und Mädchenfußball)
2008 – 2011: Berliner Fußball-Verband U17-Juniorinnen (Co-Trainerin)
2011 – 2013: 1. FC Union Berlin Frauen (Cheftrainerin)
2011 – 2013: Berliner Fußball-Verband U15-, U17-Juniorinnen (Cheftrainerin)
2011 – 2013: Berliner Fußball-Verband (Trainerausbilderin)
2013 – 2021: Berliner Fußball-Verband (Verbandssportlehrerin)
2018 – 2022: Deutscher Fußball-Bund U16-, U17-Juniorinnen (Co-Trainerin)
seit 2022: 1. FC Union Berlin Frauen (Cheftrainerin)

Regionale Fortbildungen: Highlights

Praxis in den Stadien, Vorträge von hochkarätigen Referent*innen und Workshops in Kleingruppen: Die regionalen Fortbildungen des BDFL werden stetig weiterentwickelt. In den acht BDFL-Verbandsgruppen haben 2024 insgesamt 38 Veranstaltungen stattgefunden. Hier einige Highlight-Veranstaltungen.

Techniktraining, Profitrainer und Ausbildungskonzepte im Jugendbereich

Die Themenvielfalt ist eine der größten Stärken des BDFL-Fortbildungsportfolio. Bei den regionalen Fortbildungen standen unter anderem Techniktraining, unterschiedliche Ausbildungskonzepte, Torwarttraining und taktische Prinzipien im Mittelpunkt.

„Aus dem offensiven Positionsspiel in die Tempoaktion“ beim SV Darmstadt 98

Fortbildungshighlight in Darmstadt mit Profitrainer Florian Kohfeldt: Beim Regionalen Trainer-Kongress bei Zweitligist Darmstadt 98 stellte Cheftrainer Kohfeldt Prinzipien im Offensivspiel zum Thema „Aus dem offensiven Positionsspiel in die Tempoaktion“ vor. Dabei gab Kohfeldt spannende Einblicke in seine eigene Spiel- und Trainingsphilosophie und präsentierte die Spielformen, die er anschließend im Training mit seiner Mannschaft auf den Platz brachte. Während und nach der intensiven Praxiseinheit stand Profitrainer Kohfeldt gemeinsam mit seinem Co-Trainer Darius Scholtysik für die Fragen der teilnehmenden Trainer*innen Rede und Antwort. Das Feedback der Trainer*innen für die Fortbildung in Darmstadt fiel extrem positiv aus.

„Die Entwicklung technik-intelligenter Spieler*innen“ in der Sportschule Duisburg-Wedau

Voller Fokus auf der Technik. Beim Regionalen Trainer-Kongress stellte Referent Markus Steffen Coachingmethoden im Techniktraining unter dem Vortragstitel „Entwicklung technik-intelligenter Spieler*innen mit einheitlichem Coaching-System“ vor. Dabei gab Steffen den Teilnehmer*innen konkrete Coaching-Instrumente wie seine „Technik-Uhr“ an die Hand. Anschließend widmete sich der Referent einer bestimmten Fußballaktion – dem ersten Kontakt – um Fehlerbilder und Korrekturvorschläge bei der technischen Ausführung aufzuzeigen. Auf dem Platz folgte die praktische Umsetzung: Mit Teilnehmern seiner Trainingsgruppe trainierte der Techniktrainer den ersten Kontakt und zeigte, wie durch konkrete Coachingpunkte die Technik-anwendung verbessert werden kann.

„Fokus Jugend: Ausbildungskonzept, Technik- und Torwarttraining“ beim SV Meppen

Beim Regionalen Trainer-Kongress beim SV Meppen bekamen die anwesenden Trainer*innen Einblicke in die Nachwuchsarbeit von gleich drei Profivereinen: Zum Einstieg wurde das sportliche Konzept des Leistungszentrum Emsland (SV Meppen) vorgestellt. Daran anschließend sprach Marcel Klon (U23-Torwart-Trainer des SV Werder Bremen) über die Torwartausbildung beim SV Werder Bremen. Um das Techniktraining im Grundlagen- und Aufbaubereich bei Arminia Bielefeld ging es beim Vortrag von Charley Achtereekte (Techniktrainer Grundlagen- und Aufbaubereich Arminia Bielefeld). Im abschließenden Praxisteil erhielten die Teilnehmer*innen konkrete Beispiele für die Anwendung im eigenen Techniktraining.

„Ausbildungsphilosophie der Luxemburger Fußballschule – Theoretischer Einblick und praktische Umsetzung“ beim FLF Luxemburg

Einblicke in die Ausbildungsphilosophie im Nachbarland: Die Verbandsgruppe Südwest hat beim FLF Luxemburg Informationen über die Nachwuchsförderung erhalten. Einführend stellte Manuel Cardoni (Technischer Direktor FLF) die Ausbildungsschwerpunkte der Luxemburger Fußballschule vor. Die Demo auf dem Platz folgte durch die U15



Florian Kohfeldt bei seinem Vortrag. Foto: SV Darmstadt 98

mit ihrem Trainerteam. Für den zweiten Theorieinput sorgte erneut Cardoni, der über „Luxemburger Spieler im Fokus: Exemplarische Karriereverläufe“ berichtete und die Rolle der Luxemburger Fußballschule im Entwicklungsprozess einordnete. Im zweiten Praxisteil stand die Arbeit mit der U14 im Mittelpunkt, ehe die Teilnehmer*innen abschließend etwas über die „Praktische Umsetzung der Philosophie im Wettkampf“ erfuhren. Ebenfalls Teil der Veranstaltung war eine Führung durch das Ausbildungszentrum.

„Kleine Spielformen im Jugendbereich“ beim Karlsruher SC

Der Regionale Trainer-Kongress in Karlsruhe startete für alle interessierten Trainer*innen mit einer Stadionführung

durch den BBBank Wildpark. Bei der anschließenden Fortbildung im Logenbereich im Stadion des Zweitligisten standen Themen aus der Nachwuchsarbeit des KSC im Mittelpunkt. Zunächst gaben Matthias Cuntz (Sportlicher Leiter GRENKE-aKADEMIE des Karlsruher SC) und Pascal Huber (Leiter Organisation GRENKE-aKADEMIE des Karlsruher SC) Einblicke in den Prozess der Einführung der U23. Nach diesem strukturellen Input drehte sich in Teil zwei der Fortbildung alles um die Arbeit auf dem Trainingsplatz. Nach einer Einführung in das Thema „Kleine Spielformen für den U14-Bereich mit unterschiedlichen Schwerpunkten“ brachte das Trainerteam der U14 des KSC die vorgestellten Inhalte auf den Rasen. Seinen Abschluss fand der Regionale Trainer-Kongress nach einer Nachbesprechung und offenen Fragerunde zu den präsentierten Inhalten.

UEFA EURO 2024 als Fortbildungsschwerpunkt in den BDFL-Verbandsgruppen

Ob als Vorbereitung auf die Europameisterschaft in Deutschland oder in Form einer EM-Analyse. Das Turnier im Sommer hat wichtige Erkenntnisse gebracht, die für Trainer*innen unterschiedlicher Tätigkeitsbereiche aufbereitet wurden – sowohl in Form von Theorieinputs als auch Praxisdemonstrationen.

„Moderner Fußball im Vorfeld der Europameisterschaft“ beim 1. FC Union Berlin

Online-Vorphase, Präsenzfortbildung, Online-Nachphase: Die Verbandsgruppe Nordost hat ein anspruchsvolles und intensives Fortbildungsformat zum „Modernen Fußball“ zur Vorbereitung auf die Europameisterschaft durchgeführt. Highlights der mehrwöchigen Fortbildung war ein Videobeitrag „Spielkonzept aus Sicht von RB Leipzig - Schwerpunkte und Umsetzung“ von RB-Trainer Marco Rose. Im Fortbildungsverlauf erarbeiteten die Trainer*innen eigene Ideen zur Erstellung und Umsetzung eines eigenen Spielkonzepts.

„Mannorientiertes Pressing überspielen“ bei der SpVgg Greuther Fürth

Beim Regionalen Trainer-Kongress in Fürth erhielten rund 50 Trainerkolleg*innen Einblicke in die EM-Analyse der UEFA. Eine der Erkenntnisse war der Trend zur 1vs. 1-Deckung. Die Referenten Stephan Fürstner (Sportlicher Leiter NLZ SpVgg Greuther Fürth), Christian Köppel (Co-Trainer U19 FC Augsburg) und Daniel Röder (Trainer U15 Chemnitzer FC) stellten zunächst einzelne Analyseergebnisse in der Theorie vor und zeigten anschließend in der Praxisdemo überzeugend drei Spielformen zum Überspielen von mannorientiertem Pressing.



Einblick in die EM-Analyse der UEFA bei der Fortbildung in Fürth.

„Bestandsaufnahme des deutschen Nachwuchsfußballs“ in Paderborn

Der Regionale Trainer-Kongress beim SC Paderborn hatte zwei Schwerpunktthemen vorzuweisen: Zum einen stellte Thorsten Fluck unter dem Titel „Keine Talente, keine Titel“ eine Langzeitstudie des DFB und der DFL sowie einzelne Schlussfolgerungen der Studienergebnisse vor. Es folgte der Praxisteil zum „Herauspielen von Torchancen vs. das Schützen der Goldenen Zone“. Die Referent*innen Lukas Kruse (U16-Trainer und Leiter Spiel- und Trainingsanalyse SC Paderborn), Fatlum Zaskoku (FC Schalke U16), Ricardo Böck und Lea Notthoff (Verbandssportlehrer*in FLVW) zeigten zunächst Erkenntnisse der EM-Analyse auf und entwickelten darauf aufbauend Lösungen für die Trainingspraxis.

Vielfalt im BDFL-Online-Campus

Der BDFL-Online-Campus bildet eine der drei Fortbildungssäulen des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer. Hier bietet der Trainerverband seinen Mitgliedern die Möglichkeit, sich in Online Trainer-Seminaren, -Kongressen und digitalen Fortbildungsmodulen fortzubilden. In 2024 haben insgesamt 59 Online-Fortbildungsangebote stattgefunden.

Online Trainer-Kongress: „Potenziale im Fußball“ – Teil 1 und 2

Sieben Online Trainer-Kongresse wurden insgesamt in diesem Kalenderjahr angeboten. Fast 1.000 Trainer*innen nutzten die Gelegenheit, sich unter anderem zu den Themen „Potenziale im Fußball“, „Technik- und positionsspezifisches Training“ und „Talentförderung“ fortzubilden.

Schwerpunktthemen von mehreren Referenten aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet

Wo liegen die größten unausgeschöpften Potenziale im Fußball? Aus der Trainer*in-Brille betrachteten insgesamt sechs Referenten unterschiedliche Potenziale auf und abseits des Platzes. Bei Teil eins des Online Trainer-Kongresses referierte DFB-Stützpunktkoordinator Thomas Impekoven zur Thematik „Ressource Individualisierung - im Trainingsinhalt, der Trainingsmethodik und der Trainer-Spieler-Beziehung“. Dabei differenzierte Impekoven zunächst zwischen Individual- und individualisiertem Training und gab konkrete Tipps für die Umsetzung im Trainingsalltag. Es folgte der Vortrag von Tim Stegmann. Der Verbandssportlehrer des Hamburger Fußball-Verbandes teilte spannende Impulse zum

Thema „Besser vernetzt - Vorteile durch besseres Zusammenwirken und geteilte Intentionen“. Den Abschluss des ersten Teils des Online Kongresses bot Andreas Schumacher. Der Assistententrainer des 1. FC Magdeburg konzentrierte sich in seinem Vortrag „Mit Standards Spiele gewinnen: Die Geheimnisse erfolgreicher Elfmeter(schießen)“ auf spannende Kennzahlen rund um den Elfmeter und ging darauf ein, mit welchen unterschiedlichen Strategien man diese Standardsituation üben und letztlich erfolgreich ausführen kann. Teil zwei des Kongresses leitete Markus Steffen (Techniktrainer) mit seinem Vortrag „Versteckte Potenziale im Coaching beim 1vs1 offensiv“ ein und zeigte den Teilnehmer*innen unter anderem konkrete Fehlerbilder und Korrekturmöglichkeiten auf. Alexander Beilenhoff (Sportwissenschaftler, Individualtrainer und Performance Coach) widmete sich der Kognition im Fußball sowie deren Bedeutung im Spiel und der Umsetzung im Training. Mit dem Thema „Impact Skills - Optimierung deiner persönlichen Wirkung als Trainer*in“ eröffnete Dominik Reinhardt (Train-4Success) für viele Trainer*innen ein komplett neues Themenfeld mit Impulsen vor allem zum Thema Mimikresonanz.



Blick in den Online Trainer-Kongress „Potenziale im Fußball“ während des Vortrags von Andreas Schumacher.

Fortbildungsmodul 12: „Von der Videoanalyse zum Matchplan“

In Online-Fortbildungsmodulen des BDFL beschäftigen sich die teilnehmenden Trainer*innen über mehrere Wochen hinweg intensiv mit einem Schwerpunktthema. In 2024 hat der BDFL insgesamt neun solcher Module durchgeführt.

Die Videoanalyse nimmt nicht nur im Profi-, sondern auch im Amateurbereich eine immer größer werdende Rolle ein. Videomaterial aufzuzeichnen, ist in vielen Vereinen bereits Standard. Doch wie können Trainer*innen mit diesen Materialien bestmöglich arbeiten und für die erfolgreiche Wettkampfteilnahme nutzen? Im Fortbildungsmodul „Von der Videoanalyse zum Matchplan“ gaben die Referenten Jonas Stephan (Cheftrainer RB Leipzig Frauen) und Steven Turek (Cheftrainer U18 Atlanta United FC) methodische Instrumente sowie inhaltliche Tipps zur Umsetzung im eigenen Verein.

In Aufgaben und Videokonferenzen hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, einerseits eigenständig zu arbeiten und andererseits in den Austausch mit den Referenten sowie anderen Teilnehmer*innen zu gehen. Aufgabenschwerpunkte waren zum einen die Beschaffung von Videomaterial sowie dessen Bearbeitung. Zum anderen erhielten

die Trainer*innen Mannschaften zugeteilt, die sie anhand eines Spielausschnitts analysierten. Aus dieser Analyse erstellten alle einen Matchplan und präsentierten diesen vor der Gruppe. Neben den Diskussionen in der Gruppe erhielten die Teilnehmer*innen auch ein individuelles Feedback der Referenten im BDFL-Online-Campus zu allen von ihnen bearbeiteten Aufgaben.



Fortbildungsinhalte auf Abruf

Das BDFL-Wissensnetz – die E-Learning-Plattform für Trainer*innen: Bei Fortbildungsveranstaltungen des BDFL – seien es Fortbildungen in Präsenz, wie der Internationale Trainer-Kongress oder die regionalen Tagungen in den acht Verbandsgruppen, oder digitale Fortbildungen – wird eine große Menge an Wissen erarbeitet, vorgestellt und diskutiert. Dieses Wissen soll für BDFL-Mitglieder grundsätzlich zugänglich sein, unabhängig davon, ob sie an der jeweiligen BDFL-Fortbildung teilgenommen haben. Somit möchte der BDFL seinem Anspruch, Trainer*innen zu fördern, weiterzuentwickeln und Wissen an sie zu vermitteln, noch ein Stück weit gerechter werden und seinen Mitgliederservice weiterentwickeln. Das BDFL-Wissensnetz wird fortlaufend erweitert. Aktuell sind über 160 Wissensbeiträge einsehbar.

Welche Inhalte sind im Wissensnetz abrufbar?

Zugänglich ist das Wissensnetz allen BDFL-Mitgliedern über die BDFL-Homepage. Einfach mit den gewohnten Login-Daten auf der Homepage anmelden und anschließend auf den Menüpunkt „Wissensnetz“ klicken. Dort sind beispielsweise die hier vorgestellten Vorträge der Online Trainer-

Kongresse in Videoform sowie teils als Handoutdatei hinterlegt. Darüber hinaus sind alle Inhalte der vergangenen Internationalen Trainer-Kongresse hinterlegt sowie Aufzeichnungen einzelner regionaler Fortbildungen und von Online Trainer-Seminaren. Die bereits zur Verfügung gestellten Inhalte sind folgenden Kategorien zugeteilt: Führung und Kommunikation; Fußballfitness und Ernährung; Individualisierung; Kinderfußball; Periodisierung und Trainingssteuerung; Selbstanalyse und Persönlichkeitsentwicklung; Spiel- und Trainingsanalyse; Spiel- und Trainingscoaching; Taktik und Spielprinzipien – Defensive; Taktik und Spielprinzipien – Offensive; Talentförderung und Ausbildungsphilosophie; Techniktraining.

Untenstehender QR-Code führt direkt zum BDFL-Wissensnetz. Viel Spaß beim Weiterbilden!



Feedback: Eure Meinung ist gefragt

Entwicklung findet im Austausch statt - davon ist der BDFL überzeugt. Daher wird nach jeder Fortbildung das Feedback der Teilnehmer*innen eingeholt und ausgewertet. Bei vier Trainerkolleg*innen, die im Laufe des Jahres an zahlreichen Online- und regionalen Fortbildungen sowie am Internationalen Trainer-Kongress teilgenommen haben, haben wir uns zusätzlich nach ihrer Meinung zu den besuchten Veranstaltungen sowie dem Gesamteindruck des BDFL-Fortbildungsangebots erkundigt.

Oscar Corrochano:



Foto: IMAGO / Eibner

Mir ist es wichtig, immer auf dem neuesten Stand und offen für neue Einflüsse zu sein. Gerade für Trainer, die aktuell nicht im Job sind, sind die Fortbildungen eine gute Abwechslung und die Möglichkeit, Weggefährten zu treffen und sich weiterzubilden. Was für mich komplettes Neuland war, sind die Fortbildungen online. Aber ich habe mich darauf eingelassen und je öfter ich mitgemacht habe, desto einfacher ist es mir gefallen. Bei den Online-Fortbildungen werden sehr spezifische und unterschiedliche Themen angeboten, die mich interessieren – vom Athletiktraining bis zur Videoanalyse. Die Inhalte sind nicht immer neu, aber ich kann jedes Mal etwas für mich mitnehmen und auch online kann man sich in Gruppenarbeiten austauschen. Der Kongress in Würzburg war inhaltlich gut und die Beiträge befruchtend. Die Praxis ist in jeder Fortbildung sehr wichtig. Darauf kommt es für uns Trainer letztlich an und wir müssen es schaffen, die Brücke zwischen theoretischen Inhalten und dem, was auf dem Platz passiert, zu schlagen. Beim ITK hätte ich mir die Praxis etwas kompakter und mit mehr Erklärungen gewünscht. Inhaltlich werden balltechnische und kognitive Fähigkeiten der Spieler immer wichtiger. Das Thema sollte vermehrt in Fortbildungen stattfinden.

In 2024 unter anderem teilgenommen an: Internationaler Trainer-Kongress „Von aktuellen Trends zur praktischen

Umsetzung“ (Würzburg), Regionaler Trainer-Kongress „Integration von Nachwuchsspielern in den Aktivenbereich“ (Walldorf), Online Trainer-Seminar „Schnell im Kopf - Kognitive Trainingsreize setzen“, Online Trainer-Seminar „Videoanalyse Workflow“

Vanessa Martinez Lagunas:



Für mich war der ITK wieder ein Highlight, für das ich extra aus Kanada angereist bin. Zuletzt war ich beim ITK in Dresden vor Ort und war mit der Veranstaltung in Würzburg sehr zufrieden. Man hat gemerkt, dass die Referenten und Referentinnen ein großes Wissen und schon viel Erfahrung auf ihrem jeweiligen Gebiet haben. Die Einheiten in Theorie und Praxis waren sehr detailliert und ich persönlich fand es schön, dass Jürgen Klopp dabei war. Außerdem war es für mich spannend, an den Ständen der Aussteller neue Technologien und neues Trainingsequipment zu sehen und mich über die Vorträge hinaus zu informieren. Richtig schön war, dass ich viele alte Bekannte wiedergetroffen und neue Kontakte geknüpft habe. Ich persönlich würde mir wünschen, wenn mehr Frauen die Möglichkeit bekommen, Vorträge zu halten. Ich denke, das würde die Veranstaltung noch weiter aufwerten. Da während Covid keine Kongresse stattgefunden haben, habe ich die Einheiten für meine letzte Lizenzverlängerung alle online gemacht. Besonders gut gefällt mir bei diesen Formaten die Kombination aus Input und Einbeziehung der Trainer und Trainerinnen und die Option, auch an englischen Seminaren teilzunehmen. So können wir auch von den Erfahrungen internationaler Referenten und Referentinnen profitieren.

Teilgenommen in 2024 an: Internationaler Trainer-Kongress Trainer-Kongress in Würzburg - Leitthema „Von aktuellen Trends zur praktischen Umsetzung“, Online Trainer-Seminar „Building up from the back – Strategies and solutions to break through the opponent's pressing“

Joachim Keilholz:



Ich war viele Jahre lang raus und musste deswegen 80 Lerneinheiten sammeln, um meine A Lizenz wieder zu aktivieren. Ich muss sagen, ich bin wirklich begeistert darüber, was sich in den letzten Jahren beim BDFL getan hat, auf welchem Niveau und wie zeitgemäß die Fortbildungen stattfinden. Es gibt eine super Mischung aus regionalen Angeboten in Präsenz, dem ITK und Online-Fortbildungen. Christoph Pinke macht bei der Durchführung der Fortbildungen online einen super Job: immer pünktlich, top organisiert und klar in der Ansprache. Inhaltlich sind die Angebote sehr abwechslungsreich und zeitgemäß. Als klar war, dass ich sehr viele Fortbildungen besuchen muss, hatte ich ehrlich gesagt zuerst keine Lust darauf, aber ich wurde sehr positiv überrascht. Auch die unterschiedlichen Formate Seminar, Modul und Kongress finde ich sehr gut. So hat jede*r die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, welche Herangehensweise am sinnvollsten für ihn oder sie ist: Gruppenarbeiten und online zu erfüllende Aufgaben haben für mich genauso ihre Daseinsberechtigung wie die reine Vortragsform. Es geht doch darum, die Trainer*innen besser zu machen, damit die Spieler*innen besser werden. Ich konnte bereits viele Inhalte in mein Training und die Arbeit mit meiner Mannschaft einbauen: Beispielsweise habe ich zusammen mit meinen Spielern Trainingsprinzipien und Positionsprofile erarbeitet. Auch Inhalte und Tipps zum Thema gruppendynamische Prozesse und die Integration neuer Spieler in die Mannschaft konnte ich direkt in der Praxis anwenden.

In 2024 unter anderem teilgenommen an: Digitales Fortbildungsmodul 12: „Spielprinzipien formulieren, präsentieren und einsetzen“, Online Trainer-Kongress „Trainerentwicklung“, Online Trainer-Seminar „Integrationsfallen bewältigen und dabei das Transferrisiko minimieren? – Interkulturelle Trainings im Profisport“, Online Trainer-Seminar „Leistungstests, Belastungssteuerung und Entwicklung der VO2max im Nachwuchs- und Amateurfußball“, Online Trainer-Seminar „Individualisierung Strategien für den Amateurbereich“, Online Trainer-Seminar „Teamidentität und -zusammenhalt als Schlüssel zum Mannschaftserfolg“

Raphael Gutmann:



Ich bin erst seit kurzem Mitglied und kann deswegen keine Vergleiche zu früheren Fortbildungen ziehen. Aber das Angebot, das es aktuell gibt, ist sehr gut und deckt viele Bereiche ab. Ich bin begeistert und glücklich darüber, die Möglichkeit zu haben, an den Fortbildungen teilzunehmen. Die Organisation ist sowohl online als auch bei den regionalen Veranstaltungen gut. Das beginnt schon bei der Ausschreibung: Die Inhalte sind zutreffend und gut beschrieben, sodass man immer weiß, was einen erwartet. Es sind immer Leute dabei, die ihre Punkte sammeln wollen, aber auch viele Interessierte, die speziell wegen des Themas teilnehmen. Dadurch entsteht ein immer guter Austausch untereinander. Vor Ort fällt es zwar leichter, mit anderen Trainer*innen ins Gespräch zu kommen, aber der inhaltliche Austausch findet auch online durch die Gruppenarbeitsphasen statt. Ich war fast schon überrascht, dass so viele hochqualitative Fortbildungen angeboten werden. Von aktuellen taktischen Entwicklungen, Analysen von Spielen und Trainings bis zum Techniktraining ist thematisch alles vertreten. Der ITK hat mir ebenfalls gefallen: gute Speaker, gutes Programm. Ich fand es sehr wichtig, dass die Praxis vorher in der Theorie besprochen wurde. Es waren gute Übungs- und Spielformen dabei. Zwar waren die Formen teils nicht 100-prozentig am Thema, aber für die Masse der Trainer*innen sicherlich spannend.

In 2024 unter anderem teilgenommen an: Internationaler Trainer-Kongress „Von aktuellen Trends zur praktischen Umsetzung“ (Würzburg), Regionaler Trainer-Kongress „Mannorientiertes Pressing überspielen“ (Fürth), Regionaler Trainer-Kongress „Spielanalyse“ (Augsburg), Online Trainer-Seminar „Kick it like Klopp - Durch (charismatische) Führung zum Erfolg“, Online Trainer-Seminar „Defending with the 1-4-4-2 formation, based on the tactics of Diego Simeone“, Online Trainer-Kongress „Technik- und positionsspezifisches Training“, Online Trainer-Seminar „Fußballernährung – Optimale Versorgung für maximale Energie“

Eigene Spielidee mit Prinzipien umsetzen

Beim ITK in Würzburg hat Gabriel Imran die effektive Umsetzung von Spielideen durch klar definierte Prinzipien präsentiert, die im modernen Fußball zunehmend an Bedeutung gewinnen. Dabei erklärte der Cheftrainer der U17-Junioren des DSC Arminia Bielefeld unter anderem die Umsetzung der Prinzipien in Spiel und Training. Dieser Beitrag ist ebenso wie die Inhalte aller anderen ITK-Vorträge und Praxisdemonstrationen im BDFL-Wissensnetz abrufbar.



Klarheit mit Interpretationsspielraum

Gabriel Imran arbeitet seit einigen Jahren auf dem Fußballplatz mit Prinzipien und möchte diese nicht mehr missen, denn sie bringen seiner Meinung nach viele Vorteile mit sich, u. a.:

- > Sie befähigen Spieler*innen, selbstständig zu agieren.
- > Sie gelten nicht nur in einer Situation, sondern immer.
- > Sie vereinfachen das komplexe Spiel auf das Wesentliche.
- > Sie geben lediglich einen Rahmen vor, ohne die Kreativität einzuschränken.

Jedes Prinzip besteht aus einem prägnanten Satz, der alle für sein Verständnis erforderlichen Orientierungspunkte beinhaltet und die Spieler*innen dementsprechend befähigt, Aufgaben selbstständig umzusetzen. Für die Trainer*innen bedeutet dies eine Reduzierung des Situationscoachings, einhergehend mit der Verringerung von Handlungsanweisungen für einzelne Spieler*innen oder Gruppen. Trotzdem steht ihnen ausreichend Orientierung in Form von klaren und allgemeingültigen Vorgaben zur Verfügung, um die zahlreichen (nie identischen, aber oftmals ähnlichen) Situationen auf dem Spielfeld erfolgreich umzusetzen. Innerhalb dieses „Rahmens“ obliegt es den Spieler*innen, wie sie ihn mit Leben füllen und die Situation lösen.

Ein Beispiel: Beim Prinzip „Im größtmöglichen Raum oder in einer Schnittstelle anbieten!“ haben Spieler*innen die Aufgabe, sich permanent freizulaufen und anzubieten. In welchem Raum sie das tun bzw. in welche Schnittstelle sie laufen, können und sollen sie selbst entscheiden. So wird einerseits eine Handschrift mitgegeben, andererseits werden aber auch die Kreativität und die Entscheidungsfindung gestärkt.

Prinzipien sind immer team- und trainerspezifisch

Die optimale Anzahl von Prinzipien lässt sich nicht pauschal vorgeben, sie ist von mehreren Faktoren wie der Mannschaft (Alter, Leistungsniveau usw.) sowie den Zielen und Prioritäten des*er Trainer*in abhängig. Gemäß dem Motto „Weniger ist mehr“ sollten Spieler*innen nicht überfrachtet werden. Zudem ist es hilfreich, regelmäßig zu prüfen, was beziehungsweise wie viel der Mannschaft, aber auch einzelnen Spieler*innen gut tut. Dies bringt den weiteren Vorteil mit sich, bestehende Prinzipien bei Bedarf optimieren oder neue kreieren zu können.

Unabhängig davon empfiehlt es sich, Prinzipien für alle vier Spielphasen (siehe beispielhafte Auflistung in Abbildung 1) zu definieren, um einen ganzheitlichen Rahmen zu schaffen.

Trotz der zahlreichen Vorteile sind Prinzipien nicht das einzige Mittel zum Erfolg, vielmehr bilden sie einen von mehreren Bausteinen und ergänzen sich mit weiteren Maßnahmen wie dem Spielkonzept und der Spielphilosophie (Abbildung 2).

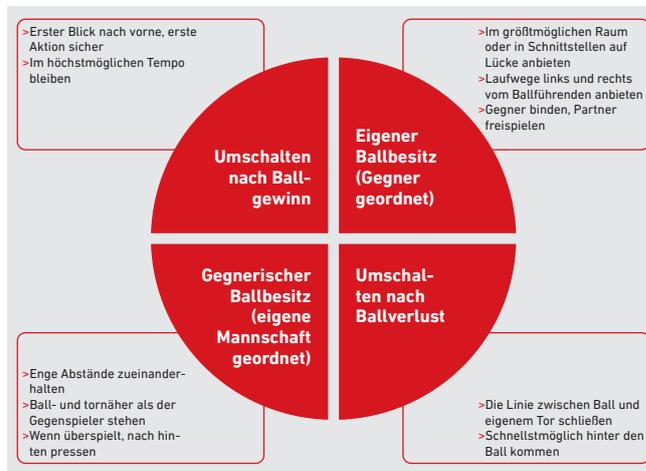


Abbildung 1



Abbildung 2

Allgemeine und taktische Prinzipien

Bei der Arbeit mit Prinzipien gilt es, zwischen allgemeinen und taktischen Prinzipien zu unterscheiden. Allgemeine Spielprinzipien gelten praktisch immer, sie werden in jedem Training und Spiel von der Mannschaft umgesetzt. Sie dienen als Grundstein, auf dem taktische Prinzipien aufbauen können. Diese wiederum sind auf den Matchplan ausgerichtet und flexibel einsetzbar. Im Vergleich zu allgemeinen Spielprinzipien gelten taktische somit nicht immer, sondern sind abhängig von der gewünschten Spielweise des eigenen Teams. Sie können, müssen aber nicht in jedem Spiel umgesetzt werden.

Die beiden Spielideen „Dominanz mit Ball“ sowie „Kompaktheit und Umschalten“ veranschaulichen beispielhaft, wie allgemeine und taktische Prinzipien sowohl einzeln angewandt als auch gewinnbringend miteinander verbunden werden können.

Spielidee: Dominanz mit Ball

Während das allgemeine Spielprinzip „Im größtmöglichen Raum oder in der Schnittstelle anbieten“ in jedem Spiel unabhängig von der Position angewandt werden kann, stellt das taktische Prinzip „Spieleröffnung und Übergangsspiel +1 (+2) Überzahl“

ein Verhalten dar, welches in bestimmten Spielphasen und angepasst an das Verhalten der gegnerischen Mannschaft genutzt werden kann.

Obwohl jedes Prinzip für sich wertvoll für die Spieler*innen ist, so bietet die Kombination aus beiden noch mehr Chancen für erfolgreiche Aktionen. Das Beispiel „Dominanz mit Ball“ verdeutlicht: Das Schaffen einer Überzahl ist bereits sehr hilfreich, aber erst wenn sich die Spieler*innen auch geschickt positionieren und freilaufen, schaffen sie besonders gute Voraussetzungen für eine vielversprechende Spielfortsetzung.

Das Zusammenspiel dieser beiden Prinzipien führt in diesem Fall zu einer Dominanz, die sowohl Spieleröffnung als auch das Übergangsspiel erleichtert und so die Chancen erhöht, sicher ins letzte Drittel zu gelangen.

Ähnlich verhält es sich mit der Spielidee „Kompaktheit und Umschalten“. Dem allgemeinen Spielprinzip „Erster Blick nach vorne, erste Aktion sicher“ wird das taktische Prinzip „8 pressen, 2 kotern“ vorgeschaltet – so erhält die Mannschaft einfache, klare und aufeinander aufbauende Hilfestellungen für das defensive Verhalten und die Spielfortsetzung nach Ballgewinn.

Allgemeines Spielprinzip: Im größtmöglichen Raum oder in der Schnittstelle anbieten

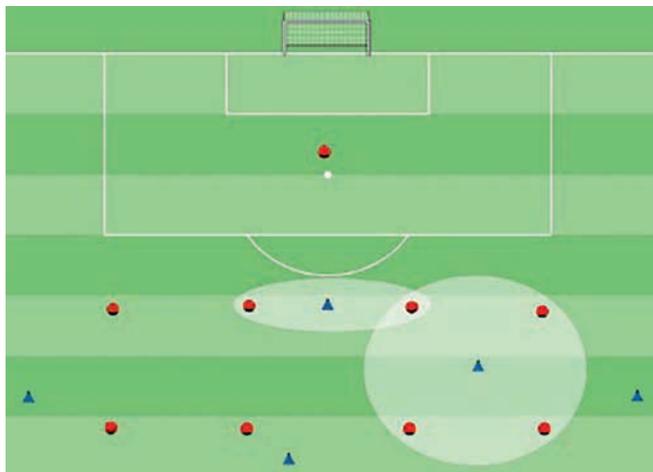


Abbildung 3 (Theorie)



Abbildung 4 (Praxisbeispiel)

Taktisches Prinzip: Spieleröffnung und Übergangsspiel +1 (+2) Überzahl

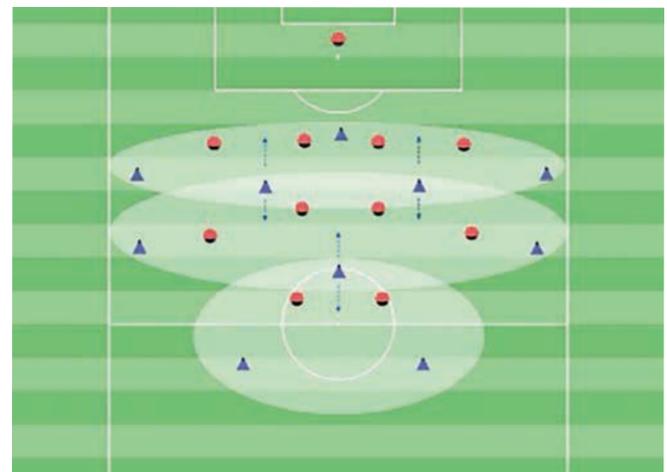


Abbildung 5 (Theorie)



Abbildung 6 (Praxisbeispiel)

Spielidee: Kompaktheit und Umschalten

Allgemeines Spielprinzip „Erster Blick nach vorne, erste Aktion sicher!“



Abbildung 7 (Theorie)



Abbildung 9 (Praxisbeispiel)

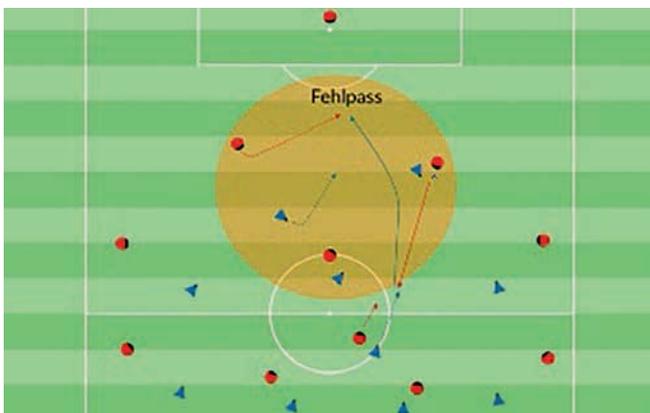


Abbildung 8 (Fehlerbild)



Abbildung 10 (Praxisbeispiel)

Indem der*die rechte Mittelfeldspieler*in nach dem Ballgewinn nicht direkt zum*r ballfernen Stürmer*in passt, sondern mittels eines Klatschballes den „Umweg“ über den*die ballnahe*n Angreifer*in wählt (Abbildung 7), wird der Ball effektiv und sicher tief gespielt. Die kurzen Wege erleichtern nicht nur die Zuspiele, sondern ermöglichen auch ein schnelleres Nachrücken, um sich erneut anzubieten oder im Falle eines Ballverlustes direkt ins Gegenpressing gehen zu können. Demgegenüber wird eine risikoreichere Entscheidung in Abbildung 8 dargestellt. Zwar wird der Ball schnellstmöglich tief gespielt, die Gefahr eines Ballverlustes ist aufgrund des längeren Passweges sowie der Entfernung zum*r ballfernen Stürmer*in jedoch deutlich höher.

Wie unterschiedlich Prinzipien interpretiert werden können, zeigen die Abbildungen 9 und 10 im Vergleich zu Abbildung 7. Handelt es sich bei Abbildung 7 um einen Pass, löst das ballbesitzende Team die Situation in den Abbildungen 9 und 10 erst mit einem Tempodribbling, bevor das finale Zuspiel erfolgt. Statt überhastet zu passen, wird der freie Raum genutzt und die Situation so sicher weitergeführt.

Taktisches Prinzip: „8 pressen, 2 kontern!“

Für das allgemeine Spielprinzip „Erster Blick nach vorne, erste Aktion sicher“ werden durch das taktische Prinzip „8 pressen, 2

kontern“ Vorbereitungen für Aktionen nach dem Ballgewinn getroffen. Die Abbildungen 11 und 12 verdeutlichen, wie sich zwei Stürmer*innen an der Mittellinie bzw. in der gegnerischen Hälfte aufhalten, um nach dem Ballgewinn ihrer Mitspieler*innen direkt als Anspielstation in der Tiefe dienen zu können.



Abbildung 11 (Theorie)



Abbildung 12 (Praxisbeispiel)

Umsetzung der Spielidee

Möchte man als Trainer*in eine Spielidee umsetzen, so ist eine klare Aneinanderreihung von verschiedenen Maßnahmen vonnöten. Prinzipien spielen dabei eine zentrale Rolle und dienen als Bindeglied zwischen der Spielphilosophie und dem Matchplan (siehe Abbildung 13).

1.) Spielphilosophie festlegen

Die Spielphilosophie stellt die allgemeine Beschreibung des Fußballs dar, den der*die Trainer*in mit einer Mannschaft spielen lassen will. Sie ist abhängig von den Wünschen und Vorstellungen des*r Trainer*in sowie den Stärken und Potentialen der Spieler*innen. Die Spielphilosophie bildet den Rahmen für die gesamte Mannschaft, an diesem kann sie sich orientieren.

2.) Allgemeine Spielprinzipien für jede Spielphase definieren

Auf der Spielphilosophie aufbauend gilt es, Prinzipien festzulegen, die vom Team zu beherzigen sind, um die angestrebte Art und Weise auch umzusetzen. Diese Prinzipien, die für alle Spielphasen formuliert werden sollten, bilden einen allgemeingültigen Rahmen und schaffen eine systemunabhängige Orientierung. Sie helfen Spieler*innen, das Spiel besser zu verstehen und grundlegende Verhaltensweisen umzusetzen. Sie sollten kurz, leicht verständlich und einprägsam sein.

3.) Taktische Prinzipien formulieren

Ausgehend von den eigenen Stärken des Teams und hinführend zum Matchplan werden taktische Prinzipien formuliert, die die allgemeinen Spielprinzipien im Idealfall ergänzen oder sich einfach mit ihnen kombinieren lassen.

4.) Matchplan erstellen

Im letzten Step wird der Matchplan für das bevorstehende Spiel erstellt. Dabei werden Komponenten wie die Aufstellung und Gegneranalyse mit der Spielphilosophie und den Prinzipien vereint. Somit wird ein gut strukturierter Leitfaden mit klaren Handlungsanweisungen für das Team geschaffen.

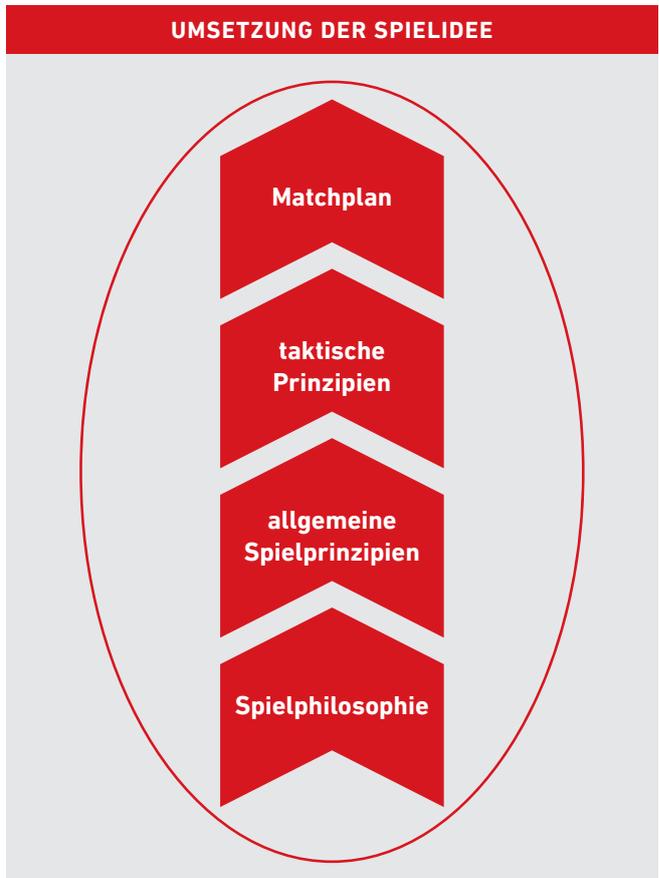


Abbildung 13

Transfer der Prinzipien auf das eigene Training

Die Auswahl der Schwerpunkte und daraus resultierenden Übungen erfolgen anhand der definierten Prinzipien. Während das Üben und Festigen der allgemeinen Spielprinzipien in nahezu jeder Einheit sinnvoll ist und somit stets Beachtung finden sollte, findet das Training von taktischen Prinzipien vorrangig in der Vorbereitung auf das nächste Spiel bzw. den kommenden Gegner statt.

FAZIT

Gabriel Imran zeigt voller Überzeugung auf, wie sehr er an die Sinnhaftigkeit von Prinzipien glaubt. Da er seit vielen Jahren mit ihnen arbeitet, stellt er verständlich dar, wie sie bestmöglich eingebunden werden können und was dabei zu beachten ist. Besonders wichtig: Prinzipien lassen sich nicht pauschal auf ein Team herunterbrechen, sondern müssen ausgehend von der Mannschaft sowie den Vorstellungen und Zielen des*r Trainer*in individuell definiert werden. Dabei ist es sinnvoll, zuerst allgemeine Spielprinzipien herauszuarbeiten und anschließend taktische darauf aufzubauen. Die Einbindung in das Training sowie der Transport in das Spiel runden das Vorgehen ab.

Brighton & Hove Albion unter De Zerbi: Nachhaltige Veränderung des Fußballs?

Manuel Schultiz hat die Spielweise des Premier-League-Teams Brighton & Hove Albion unter der Leitung von Roberto De Zerbi analysiert. Im Rahmen des Internationalen Trainer-Kongresses zeigte der DFB-Ausbilder anhand der fünf Wege der Überlegenheit auf, wie Brighton & Hove Albion das Spiel in eigenem Ballbesitz dominiert und welche Erkenntnisse Trainer*innen für die Planung der eigenen Einheiten mitnehmen können. Dieser Beitrag ist ebenso wie die Inhalte aller anderen ITK-Vorträge und Praxisdemonstrationen im BDFL-Wissensnetz abrufbar.



Eine etwas andere Spielvision

Es gibt viele Wege, um als Mannschaft erfolgreich zu sein – einen hat Roberto De Zerbi gefunden. Der frühere Coach von Brighton & Hove Albion hat seine „etwas andere“ Spielvision mit den Eigenschaften des Teams in Einklang gebracht und damit nicht nur spielerisch, sondern auch ergebnistechnisch Erfolg. Er setzt auf Dominanz mit dem Ball, mutige Entscheidungen und eine präzise technische Umsetzung.

Die genaue Umsetzung der Prinzipien ist abhängig von den individuellen Qualitäten und Eigenschaften der eigenen Spieler sowie dem Verhalten des Gegners. Ist der direkte Weg hinter die letzte Kette möglich, sollen die Spieler die Passfenster erkennen und bespielen. Eine Steil-klatsch-steil-Kombination ist ein Mittel, um in den Rücken des Gegners zu gelangen. Ein festes System gibt es nicht, De Zerbi stimmt es immer wieder auf die jeweiligen Gegebenheiten ab. Mal lässt er mit Dreier-, mal mit Viererkette agieren und auch die Anzahl der Sechser kann variieren. Die Spieler haben gewissermaßen weniger feste Positionen, sondern vielmehr bestimmte Funktionen in bestimmten Spielräumen. Die Ziele und Prinzipien bleiben gleich, lediglich das „Wie genau?“ ändert sich. Wie sein Team Überlegenheit herstellt, ist also situationsabhängig, jedoch systemunabhängig.

Fünf Wege, um Überlegenheit herzustellen

Um den Spielstil objektiv zu analysieren, nutzt Schultiz das Modell der fünf Wege der Überlegenheit: individuelle Fähigkeiten, Überzahl, Positionierung, Dynamik und Zusammenwirken.

- > Überlegenheit durch INDIVIDUELLE QUALITÄT bedeutet, die Fähigkeiten und Eigenschaften der eigenen Spieler*innen effektiv einzusetzen, „Mismatches“ zu erkennen und gezielt auszuspielen.
- > Überlegenheit durch ÜBERZAHL bedeutet, den*die Gegner*in vor ein Dilemma zu stellen oder zu einer Reaktion zu zwingen und dadurch eine*n Mitspieler*in in einem Raum oder einer Phase des Angriffs freizuspielen.
- > Überlegenheit durch POSITIONIERUNG bedeutet, die optimale Position (Ort und/oder Körperstellung) zu finden, um für sich selber oder für eine*n Mitspieler*in einen Vorteil zu schaffen.
- > Überlegenheit durch DYNAMIK bedeutet, aus einer statischen Situation eine dynamische zu kreieren, die mit dem richtigen Timing in der Aktion durchgeführt wird.
- > Überlegenheit durch ZUSAMMENWIRKEN bedeutet, durch Gedankengleichheit, Kommunikation und gegenseitige Unterstützung einen Vorteil zu schaffen.

Individuelle Fähigkeiten – siehe Szene 1

De Zerbi fordert im Spielaufbau, den Ball vor dem Körper zu kontrollieren. Die Spieler nehmen ihn deshalb häufig mit der Sohle an und können somit dribbeln oder passen. Presst der Gegner, soll der Ballführende in alle Richtungen spielen können. Nähme er ihn zum Beispiel direkt seitwärts mit und bewegt seinen Körper entsprechend, hätte er weniger Optionen.

Gleichzeitig löst der Stillstand mit Sohle auf dem Ball meist das Pressing der Verteidiger aus, was De Zerbi nutzt, um Räume in deren Rücken zu öffnen. Erhöht sich der Druck, nutzt Brighton harte Pässe und Direktspiel, um in die Tiefe zu gelangen. Für die Kombinationen zum Überspielen der Verteidiger sind Spielintelligenz, optimale Schärfe und Präzision entscheidend.

Überzahl – siehe Szene 2

Speziell im Spielaufbau nimmt das Kreieren von Überzahl eine wichtige Rolle ein. Eine Möglichkeit ist, sie unabhängig von der Verteidigungsstrategie mithilfe des Torwarts herzustellen. De Zerbi möchte, dass der Gegner „den ersten Schritt macht“. Der Ballführende lockt die Verteidiger ins Pressing. Schieben sie hoch, verändern die Angreifer den Rhythmus und gegebenenfalls ihre Positionen, um den freien Spieler entweder hinter dem anlaufenden gegnerischen Spieler oder weiter vorn zu finden.

Dabei gilt: Auf jede Aktion folgt eine Reaktion. Findet der Aufbau weiter vorn ohne Einbeziehung des Torwards statt, entsteht nicht automatisch eine Überzahl. De Zerbi lässt daher zum Beispiel das Zentrum überladen (s. Bild). Verleitet der Ballführende die Verteidiger zum Anlaufen, bieten sich die zentralen Mittelfeldspieler kurz an und ziehen so ihre Gegenspieler mit, um Räume in der Tiefe zu öffnen. Mit dem Pass nach vorn starten sie nach und postieren sich für den Klatschball.

Positionierung – siehe Szene 3

Ist Brighton in Ballbesitz, sind die Abstände zwischen den Innenverteidigern und den beiden zentralen Mittelfeldspielern meist gering. Die Passwege zwischen ihnen sind kurz, sie locken so die gegnerischen Stürmer nach vorn. Löst der Gegner das Pressing aus, verändern die zentralen Mittelfeldspieler ihre Positionen nur minimal. Sie bleiben teils halboffen mit Blick zueinander im Deckungsschatten der Stürmer, um nach einem Pass der Innenverteidiger zu einem tiefer postierten Offensiven anspielbar zu sein oder als Klatschoption zu agieren.

So wird der Raum zwischen Mittelfeld und Sturm größer. Den will De Zerbi bespielen, nachdem die gegnerischen Stürmer und Mittelfeldspieler nach vorn gelockt wurden. Die beiden Außen-

stürmer sind nicht direkt in den Aufbau involviert und halten die Tiefe und Breite. Für einen Pass in den freigezogenen Raum vor der letzten Linie des Gegners und die darauffolgenden Aktionen, wechseln sie ihre Positionen und ziehen bewusst Gegenspieler. Bietet sich ein Stürmer kurz an, läuft beispielsweise ein Flügel-spieler in den Raum hinter ihm.

Die dichte Positionierung im Zentrum vor der eigenen Abwehr-reihe hat bei Ballverlust zudem den Vorteil, dass sofort Kom-paktheit besteht und der direkte Weg zum eigenen Tor geschlos-sen werden kann.

Dynamik – siehe Szene 4

Brightons Spieler bewegen in Ballbesitz die Gegner, nahezu ohne die eigene Positionierung zu verändern. Erst wenn der Druck steigt und sie sich mit einem Rhythmuswechsel lösen wollen, entwickeln sie mit dem Pass in die Tiefe Dynamik.

Locken sie den Gegner, verlangsamen sie geduldig das Geschehen, indem sie den Ball stoppen und auch auf ihren Positionen zum Stillstand kommen. Sie „triggern“ so das Pressing des Gegners. Mit Beginn dieses Pressings lösen sie mit ideal getimten Pässen in die Tiefe oder aggressiven Dribblings nach vorne eine Dynamik von „0 auf 100“ mit maximaler Explosivität aus. Spieler ohne Ball bieten sich für Klatschbälle an, nutzen so die Räume im Rücken der pressenden Spieler und transportieren mit ihren Läufen in die Tiefe eine Gleich- oder gar Überzahl in Richtung Tor – gefühlt kontert Brighton aus eigenem Ballbesitz: Durch das vorhergehende Locken der Mittelfeldreihe entsteht ein Angriff, der in seiner Dynamik einem Konter auf die letzte Reihe in Gleich- oder Überzahl gleicht, der mit hohem Tempo ausgespielt wird.

Zusammenwirken – siehe Szene 5

Eine Klarheit in der Spielidee hilft den Spielern, Entscheidungen im Sinne der Mannschaft zu treffen. Die individuelle Absicht eines Spielers ist die Grundlage für seine Entscheidung und ihre anschließende Umsetzung. Zahlen viele einzelne Fußballaktionen auf die gleiche Absicht ein, agieren Spieler als Team. Die Vision von De Zerbi ermöglicht eine abgestimmte Raumaufteilung und klare Aufgabenverteilung. Die Spieler wissen, wo sich ihre Mitspieler anbieten bzw. wo freie Räume entstehen. Es scheint, als würden sie sich blind verstehen. Dabei sind häufig Pässe über das Standbein oder Passstafetten im Direktspiel zu beobachten.

Mögliche Gegenmittel für diese Spielvision

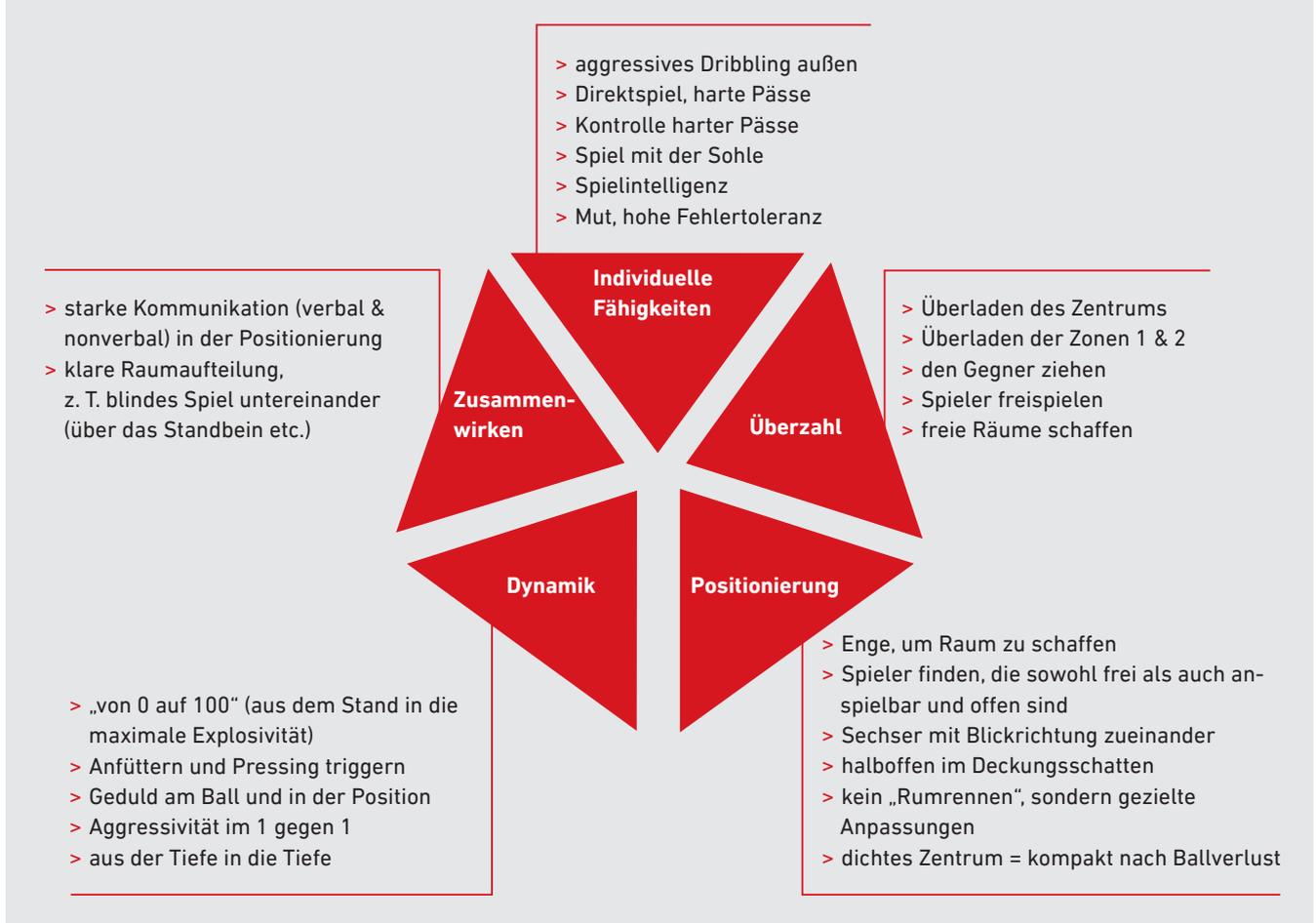
Über die Zeit gab es natürlich verschiedene Ansätze, diesen Offensivstrategien von De Zerbi effektiv zu begegnen. Der FC Chelsea beispielsweise agierte in vorderster Linie in einfacher Unterzahl und im Mittelfeld in einer einfachen Überzahl, um die Zwischenräume zu kontrollieren.

Liverpool stellte auf der letzten Linie eine einfache Überzahl her, agierte also im (TW plus) 5 gegen 4. Sie pressten hoch und liefen vorn zu fünft im 2-1-2 an. Mit dem Pass zwischen die Linien waren die Spieler stets auf dem Sprung und ein Verteidiger stach heraus. Torhüter Allisson sicherte die Tiefe ab. Manchester City agierte in einer klaren Mann-gegen-Mann-Verteidigung über das gesamte Feld.

SZENEN ZU DEN FÜNF WEGEN DER ÜBERLEGENHEIT



FÜNF WEGE DER ÜBERLEGENHEIT VON BRIGHTON & HOVE ALBION UNTER ROBERTO DE ZERBI



Adaptierung in Deutschland

Keld Bordinggaard, Trainerausbilder bei Bayer Leverkusen, spricht davon, dass Fußball kein Lauf-, sondern ein Passspiel ist. Diese Aussage passt zu der Idee von De Zerbi, weshalb es kein Zufall ist, dass auch die Mannschaft von Xabi Alonso mit vielen Kurzpässen agiert. Bayer Leverkusen spielte in der vergangenen Hinrunde die meisten Pässe pro Spiel, wovon 45 Prozent kurze (0 bis 10 Meter) und 51 Prozent mittlere Pässe über 10 bis 30 Meter waren.

In einigen Ligen gilt „Hoch und weit bringt Sicherheit“. In der Bundesliga würde man wohl eher sagen: „Kurz und flach hält den Gegner in Schach“. Denn zum einen bekam Leverkusen die wenigsten Gegentore und spielte zum anderen prozentual auch die meisten kurzen Pässe pro Spiel. Durch die kurzen Abstände zueinander entstanden Verbindungen, dank derer die Angreifer auch unter Druck freie Spieler und Räume fanden. Und es ist nicht nur Leverkusen unter Xabi Alonso, der Ideen von De Zerbi in sein Spiel einbezog, sondern auch der neue Chefcoach von Brighton & Hove Albion, Fabian Hürzeler, der vergangene Saison mit dem FC St. Pauli in die Bundesliga aufstieg. Analysiert man den Spielaufbau seiner Mannschaft, erkennt man sofort die Geduld in Ballbesitz und das Locken des Gegners, um dann von „Null auf 100“ in die Tiefe zu kommen. Sie passten ihre Positionen nur minimal an und schalteten dann dynamisch mit dem Pass nach vorn um.

Erkenntnisse für den Trainingsalltag

De Zerbi vermittelt seine Spielidee in möglichst wettkampfnahen Szenarien. In hinführenden Übungen zum Offensivspiel ist auffällig, dass die Passübungen häufig mit Verteidigern aus dem Trainer-Team ablaufen. Sie agieren als Störspieler, damit die Ballführenden zu Beginn nicht isoliert trainieren und Raum- und Zeitdruck spüren. Es geht also nicht nur darum, Passschleifen nach einem Schema auszuführen, sondern direkt die technische Umsetzung mit der Entscheidungsfindung zu verbinden. Die Störspieler stellen Passoptionen zu und öffnen andere. Im Training selbst befasst sich De Zerbi überwiegend mit der eigenen Spielidee und wie seine Prinzipien in unterschiedlichen Situationen angewendet werden können. Um verschiedene Matchplan-Szenarien abzubilden, nutzt er Brightons U21 oder U18, die künftige Gegner simulieren.

Wettkampfnahes Training

Um den Spielaufbau zu trainieren, schneiden Coaches mitunter die vordersten Angreifer (und entsprechenden defensiven Gegenspieler) aus und ersetzen sie durch Pass- oder Dribbeltore auf Höhe der Mittellinie. Mit der Abkehr vom 11 gegen 11 ist also immer zu bedenken, was trainiert wird und was nicht. Es geht nicht um richtig oder falsch, sondern um die Vor- und Nachteile der Veränderung. Eine Möglichkeit, ganzheitlich die verbindenden Elemente des Angriffsverhaltens von Brighton zu trainieren,

TRAININGSFORM ZUM SPIELAUFBAU

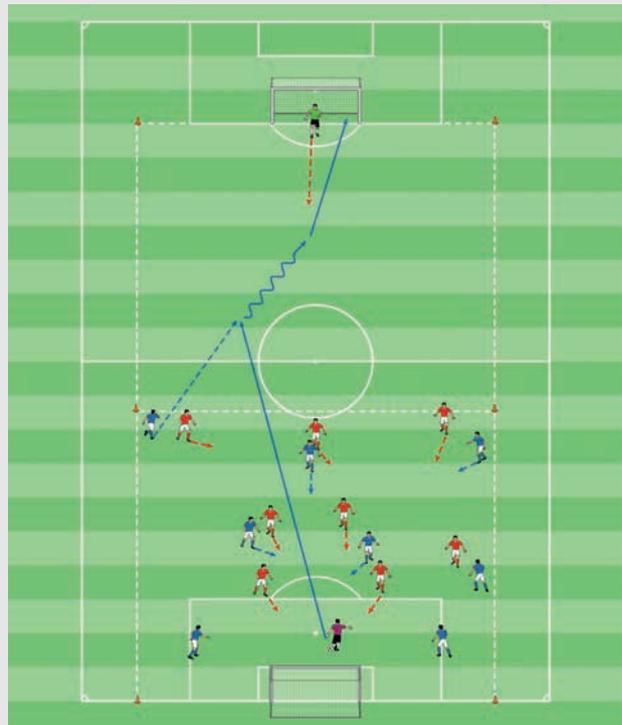
9 gegen 9

Organisation und Ablauf

- > Ein ca. 80 x 50 Meter großes Feld mit 2 Toren und Mittellinie markieren.
- > 2 Teams à 9 Spieler inklusive Torhüter bilden.
- > Freies Spiel 9 gegen 9 mit Abseits.
- > Variation: Das Spiel nach Ausbällen mit einem Abstoß fortsetzen.

Bezug zum Spiel

- > Die Feldgröße ist an die Anzahl der Spieler angepasst.
- > Direktes Spiel in die Tiefe und kurzer Aufbau sind möglich.



ist die abgebildete 9-gegen-9-Spielform. Die Positionen sind angepasst, ebenso die Feldgröße. Ein Großfeld entspricht einem Maß von ca. 100 x 60 Meter. Um das Verhältnis zum Großfeld beizubehalten, lässt sich die Formel "Anzahl Feldspieler x 10 = Länge und Anzahl Feldspieler x 6 = Breite" nutzen. Agiert man im 9 gegen 9 inklusive Torhüter, ist also eine Feldlänge von 80 (8 x 10) Metern und eine Breite von 48 (8 x 6) Metern sinnvoll.

Spielidee im Rondo abbilden

Wollen wir die Spielidee von De Zerbi innerhalb eines Rondos trainieren, helfen uns bestimmte Regeln, um das richtige Verhalten zu fördern.

Im 4 plus 2 gegen 4 mit Außenspielern ergibt es beispielsweise Sinn, die Neutralen, die normalerweise außerhalb des Feldes stehen, mit „reinzuholen“. Dürfen sie ohne Kontaktbegrenzung ins Feld dribbeln, locken sie so den Gegner, die vorderen zwei Spieler bieten sich kurz an und öffnen so Passfenster in die Tiefe. Um den Pass in die Tiefe mit einem anschließenden Klatschball zu fördern, könnte man Kombinationen von Außen- zu Außenspieler erlauben und Steil-Klatsch-Kombinationen mithilfe eines Punktesystems belohnen.

3 KERNAUSSAGEN FÜR DAS TRAINING

1. Freies Spielen schafft freie Entscheidungen

Der Ausgangspunkt der Trainingsplanung ist das Spiel und jedes Steuerungsmittel „verfälscht“ den Bezug zum Spiel. Ein Ampelsystem hilft, um den Grad der Einschränkung für jede Trainingsform zu bestimmen. Zählen Treffer nach Hereingabe beispielsweise doppelt, fördert es das Flanken ohne andere Wege zum Tor auszuschließen und könnte "Grün" eingeordnet werden. Eine Kontaktvorgabe zum Beispiel schränkt die freie Entscheidungsfindung ein und gibt Spielverhalten vor (daher eher "Rot").

2. Die Spielrichtung stiftet Sinn

Der Kern des Fußballs ist es, Tore zu erzielen und zu verhin-

dern, weshalb die Spielrichtung ein grundlegendes Element darstellt. Sie hilft, die Umsetzung wettkampfnah zu gestalten und schafft den Bezug zum 11 gegen 11.

3. Spielerbezug fördert Kommunikation

Durch die Störspieler schafft es De Zerbi, eine Passform in eine Übung mit Gegnerdruck umzuwandeln. Er stellt so Spielnähe her und zwingt die Angreifer, "mit dem Spiel" zu kommunizieren. Die Umsetzung ist somit verbunden mit der Kommunikation und der Entscheidung, wodurch die Trainingsform die Gesamtheit einer Fußballaktion abbildet.



Deine Coach-Ausrüstung im Online Shop

Erweitere deine Coachausrüstung mit den neuesten Teilen der BDFL-PUMA-Kollektion! Gemeinsam mit unserem Premium-Partner PUMA und dem Sportfachhändler Sport Pasch versorgen wir euch über den BDFL-Online-Shop mit der Kleidung, die ihr als Trainer*in benötigt. Eingebettet in den Online-Shop von DeinSportsfreund.de findest du die neuesten PUMA-Artikel mit BDFL-Veredelung – die BDFL-PUMA-Kollektion.

**Dein Training.
Dein Matchplan.
Deine Ausrüstung.**

Mit der BDFL-PUMA-Kollektion bist du für alle Herausforderungen gerüstet, die auf dich als Trainer*in zukommen! Egal ob zum Trainingsauftakt im Sommer oder während der Wintervorbereitung – mit unserer Ausrüstung bist du bestens ausgestattet. Du findest alles, was du als Trainer*in für dein Training, Scouting oder den nächsten Mannschaftsabend benötigst. Vom klassischen Trainingsanzug über

Poloshirts bis hin zur Stadionjacke – unsere BDFL-PUMA-Kollektion zu bereits vergünstigten Preisen bietet dir eine Vielzahl von hochwertigen Produkten, die dich optimal unterstützen.

BDFL-Mitglieder dürfen sich außerdem über einen zusätzlichen exklusiven Rabatt von fünf Prozent auf das gesamte PUMA-Sortiment von Dein-Sportsfreund.de – freuen.

Worauf wartest du noch? Stelle dir am besten direkt deine neue Coach-Ausrüstung mit der BDFL-PUMA-Kollektion zusammen! Hier gelangst du direkt zum Shop:





**DEIN
SPORTS
FREUND
.DE**



Mit der BDFL-PUMA-Kollektion bist du für alle Herausforderungen gerüstet, die auf dich als Trainer*in zukommen!

Egal ob zum Trainingsauftakt im Sommer oder während der Wintervorbereitung - mit unserer Kollektion bist du bestens ausgestattet.

Von klassischen Trainingsanzügen über Poloshirts bis hin zur Stadionjacke findest du alles in unserer BDFL-Kollektion!

www.deinsportsfreund.de/bdfl



Fortbildungs-Dauerbrenner 2024

Tjorben Becker absolviert fast 200 Lerneinheiten als assoziiertes Mitglied

Seit Beginn des Jahres können auch Trainer*innen mit B und B+ Lizenz Mitglied im Bund Deutscher Fußball-Lehrer werden. Tjorben Becker ist seit April als assoziiertes Mitglied Teil des Trainerverbandes – und hat bereits an 23 Fortbildungen teilgenommen. Mit seinen fast 200 gesammelten Lerneinheiten war der B+ Lizenzinhaber in diesem Jahr das BDFL-Mitglied, das die meisten Lerneinheiten absolviert hat. Was motiviert ihn, so viele Fortbildungen zu besuchen? Wie bringt ihn das dazugewonnene Wissen in seiner Arbeit weiter und warum ist die BDFL-Mitgliedschaft für ihn ein wichtiger Teil seiner Entwicklung?



Tjorben Becker. Foto: Justus Stegmann

Entwicklung als oberste Prämisse

„Als ich vom BDFL gehört habe, dachte ich mir: Das kann eigentlich nicht wahr sein. Dass so viele qualitative Weiterbildungen mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten sind, war für mich ein extrem spannendes Angebot. Deswegen bin ich direkt Mitglied geworden“, erläutert Tjorben Becker. Der 28-Jährige ist seit Anfang April Teil der Trainergemeinschaft und hat seitdem so viele Fortbildungsstunden absolviert, wie kein anderes BDFL-Mitglied. „Meine Motivation, so viele Veranstaltungen mitzumachen, ist multifaktoriell. Ich bin grundsätzlich ein sehr neugieriger Mensch und mir ist es wichtig, die Dinge, die ich tue, bestmöglich zu machen. Mich interessiert nicht nur das Was, sondern auch das Wie. Die wissenschaftlich begründeten Ansätze, die in den Fortbildungen aufgezeigt werden, finde ich extrem spannend“, beschreibt Becker, der aktuell als Entwicklungskoordinator beim Eimsbütteler TV aktiv ist, seine Motivation. Außerdem möchte Becker möglichst viele Lerneinheiten und damit Punkte im Bewerbungsverfahren auf die DFB-Trainerlizenzen sammeln, um bei einem künftigen Teilnahmewunsch bessere Chancen auf die Zulassung zur Lizenzausbildung zu haben.

Auch das BDFL-Wissensnetz nutzt der B+ Lizenzinhaber regelmäßig – sowohl um neue Inhalte kennenzulernen, als auch um die Handouts und Aufzeichnungen von Fortbildungen, die er besucht hat, anzuschauen und so die behandelten Themen nachzuarbeiten. Die Idee, Wissen zu sammeln und verfügbar zu machen, fand Becker so spannend, dass er damit begonnen hat, für seinen Verein eine ähnliche Plattform zu schaffen. Aufgrund der vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten fällt Becker ein durchweg positives Zwischenfazit seiner Mitgliedschaft: „Ich habe die Möglichkeit, mich sehr ganzheitlich und themenspezifisch weiterzubilden. Als Teilnehmer kann man sehr viel für seine Arbeit aus den Fortbildungen ziehen, wenn man ambitioniert herangeht und offen für neue Impulse ist.“

Eimsbütteler TV: „Verein hat mich geprägt“

Sein Engagement während der BDFL-Fortbildungen zeigt sich auch in seiner Arbeit beim Eimsbütteler TV: Als Koordinator versucht Becker gemeinsam mit dem Sportlichen Leiter Jasper Hölscher die Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen und die Trainerentwicklung innerhalb des Vereins voranzutreiben. „Der Verein hat mich geprägt: Hier wird innovativ gearbeitet mit dem Ziel, eine nachhaltige Entwicklung zu implementieren. Ohne den Verein und die Leute, die im Verein tätig sind, wäre ich nicht dort, wo ich heute bin.“



Tjorben Becker auf dem Trainingsplatz. Foto: Justus Stegmann



FUSSBALLTRAINING

Wie erfolgreiche Teams trainieren und wie auch du deine Mannschaft und jeden einzelnen Spieler besser machen kannst!

- Wir setzen auf **Qualität**: Von Experten erstellte Trainingsformen und komplette Trainingseinheiten
- Die gesamte Praxis auch in unserer **fussball.training.app** mit über 5.000 Trainingsformen
- Hilfreiche Tipps fürs tägliche Training, die Organisation und das Drumherum

Das Magazin, das den Unterschied macht.
Jeden Monat neu.

„Seit ich Fußballtraining lese, ist mein Training vielfältiger und zielgerichteter. Und erfolgreicher spielt meine Mannschaft auch ... Für mich als Trainer ein absolutes 'Must-have!'“

— Marcel Winkens,
Trainer, Senioren

Jetzt drei Ausgaben testen • Print oder Digital
ab 12,50 €

MEHR INFOS



BDFL-Präsident Möhlmann wird 70

Benno Möhlmann feiert 70. Geburtstag – Gratulationen des BDFL

Benno Möhlmann, BDFL-Präsident, Rekordtrainer der 2. Bundesliga und Ex-Profi unter anderem beim SV Werder Bremen und dem Hamburger SV, hat im August seinen 70. Geburtstag gefeiert. Willi Zander, Vorsitzender der Verbandsgruppe Nord, überbrachte Möhlmann die Glückwünsche und Geschenke „seines“ Verbandes. Alles Gute, lieber Benno - und herzlichen Dank für deinen Einsatz für die Trainergemeinschaft!

Seit über zwei Jahren steht Benno Möhlmann als Präsident an der Spitze des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer. Bereits während seiner aktiven Zeit als Profitrainer hatte sich der Bremer als Vertreter seiner Berufsgruppe im Bundesvorstand des Trainerverbandes engagiert. Neben seiner fachlichen Kompetenz wird Möhlmann vor allem wegen seiner unnachahmlichen Art der Kommunikation und der Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen, geschätzt und genießt großes Ansehen innerhalb der Trainerschaft sowie den Gremien des BDFL.

Schwerpunkte als BDFL-Präsident

Seit seinem Amtsantritt setzt Möhlmann Schwerpunkte, sowohl was die Förderung des Austauschs unter Trainerkolleg*innen angeht als auch das Vorantreiben unterschiedlicher Projekte. Im konstruktiven Dialog mit den Entscheider*innen auf und neben dem Platz lenkt Möhlmann außerdem immer wieder den Fokus auf den Fair-Play-Gedanken und setzt damit wichtige Akzente in der Entwicklung des deutschen Fußballs.

Unter anderem engagiert sich Möhlmann für die Pflege des regelmäßigen und inhaltsbezogenen Austausch zwischen den Berufsgruppen der Trainer und Schiedsrichter. Unter anderem werden halb- oder ganzjährig von BDFL, DFL und DFB-Schiedsrichter GmbH Treffen durchgeführt. Ziel ist die Diskussion aktueller Themen aus dem Bundesliga-Spielbetrieb, bei denen Möhlmann großen Wert darauf legt, die Trainersicht in Entscheidungsprozesse einzubringen und zu vertreten.

Bereits als Spieler setzte sich Möhlmann für strukturelle Belange seiner Berufsgruppe ein und war Gründungsmitglied der VDV, der Vereinigung deutscher Vertragsspieler. Heute hat die Spielergewerkschaft rund 1.400 Mitglieder. Möhlmann agierte als erster Präsident mehrere Jahre für die VDV und wurde zum Ehrenpräsidenten der Vereinigung ernannt.



Willi Zander (rechts) gratuliert Benno Möhlmann stellvertretend für den gesamten BDFL zum 70. Geburtstag. Foto: privat

Über 1.000 Einsätze in deutschen Profiligen

Der BDFL-Präsident stand selbst über Jahrzehnte hinweg als Trainer - meist in der 2. Bundesliga - an der Seitenlinie. Seine Stationen als Cheftrainer waren unter anderem der Hamburger SV, Greuther Fürth, FSV Frankfurt, Eintracht Braunschweig oder Preußen Münster. Insgesamt absolvierte er 521 Spiele als Trainer eines Zweitligisten. Als Spieler verbrachte Möhlmann den Großteil seiner Karriere beim SV Werder Bremen. Knapp ein Jahrzehnt lief der 70-Jährige für die Grün-Weißen auf. Außerdem streifte Möhlmann einst die Trikots von Preußen Münster und zum Ausklang seiner Spielerkarriere des Hamburger SV über. Insgesamt kommt Benno Möhlmann als Trainer und Spieler auf über 1.000 Einsätze in den deutschen Profiligen.

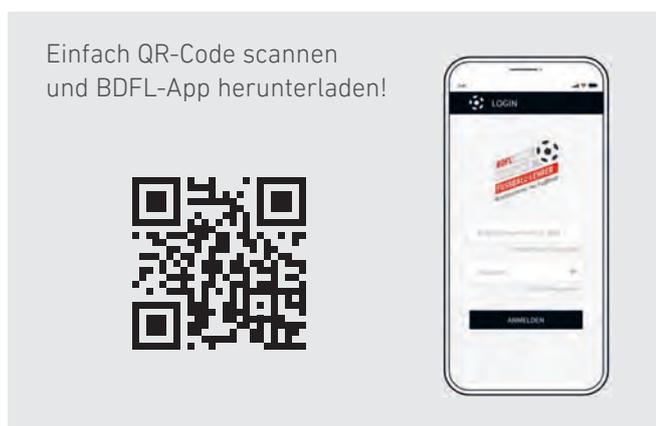
BDFL-App und Mitgliederportal

Schon gewusst? Der BDFL hat eine eigene App für seine Mitglieder an den Start gebracht. Ab sofort kannst du auch hier von den zahlreichen Services rund um deine BDFL-Mitgliedschaft profitieren! Außerdem bietet die App mit ihrer Chatfunktion die Möglichkeit, sich mit anderen BDFL-Mitgliedern zu vernetzen.

Funktionalitäten: Portal und BDFL-App

Deine Fortbildungsteilnahmen verwalten, Teilnahmezertifikate herunterladen, deinen persönlichen QR-Code laden und dich damit bei Fortbildungen einchecken – all das ist sowohl im Mitgliederbereich möglich, in den du durch den Login auf der BDFL-Homepage gelangst, als auch über die BDFL-App.

Beim letztjährigen ITK in Bremen ist die App erstmals vorgestellt und verwendet worden und spielte auch in diesem Jahr für die Durchführung und den Informationsfluss rund um den Internationalen Trainer-Kongress in Würzburg eine wichtige Rolle. Beispielsweise wurden alle Fragen an die ITK-Referent*innen ausschließlich über die App an die Moderation versendet. Außerdem wurden Details zum Lageplan sowie sonstige Informationen zum Programm und den gesamten Ablauf des ITK in Würzburg über die App an die Teilnehmer*innen kommuniziert.



Chatfunktion in der BDFL-App

Doch auch über den ITK hinaus soll die BDFL-App deine Mitgliedschaft für dich noch wertvoller und bequemer machen! Bislang gab es keine Möglichkeit, mit anderen BDFL-Mitgliedern, mit denen man zuvor noch keinen direkten Kontakt hatte, zu kommunizieren. Wir möchten euch aber nicht nur während der Fortbildungen, sondern auch darüber hinaus die Möglichkeit bieten, euch zu vernetzen und auszutauschen. Deswegen haben wir in unsere App

eine Chatfunktion eingebaut: Jede*r kann selbstständig und themenbasiert eine Chatgruppe eröffnen sowie anderen Gruppen beitreten. Solltest du beispielsweise eine Fahrgemeinschaft zu einer Fortbildung suchen, kannst du im Vorfeld der Veranstaltung eine Chatgruppe erstellen. Du beschreibst dein Anliegen – in diesem Falle beispielsweise, von wo aus du eine Mitfahrgelegenheit benötigst – und veröffentlichst deine Anfrage. Anschließend können diejenigen, die ebenfalls Interesse an einer Fahrgemeinschaft zur jeweiligen Fortbildung haben, der Gruppe beitreten und mit dir in Kontakt treten. Am besten einfach mal ausprobieren!

Anmeldung zu Fortbildungen per App

Neben den Sonderfunktionen, die du ausschließlich über die BDFL-App nutzen kannst, können auch die gewohnten Funktionen der BDFL-Homepage über die App genutzt werden. So auch die An- und Abmeldung zu bzw. von Fortbildungen.

Was du sonst noch wissen solltest

Über das Mitgliederportal auf der BDFL-Homepage sowie über die BDFL-App sind neben den bereits beschriebenen Funktionen weitere Aktionen möglich. Wir möchten sicherstellen, dass du ebenfalls über folgende Möglichkeiten informiert bist.

Vormerken von Fortbildungen: Du hast eine Fortbildung entdeckt, an der du gerne teilnehmen möchtest, aber das Anmeldefenster ist noch nicht geöffnet? Dann nutze die Funktion „Termin vormerken“. Dann wirst du per E-Mail benachrichtigt, sobald sich das Anmeldefenster der entsprechenden Fortbildungsveranstaltung öffnet.

SEPA-Mandat erteilen oder ändern: Wenn sich deine Bankdaten ändern, kannst du eigenständig dein bei uns hinterlegtes SEPA-Mandat abändern. Dazu einfach auf der BDFL-Homepage einloggen oder die App aufrufen und anschließend im Menü unter „Portal“ – „SEPA Mandat“ deine neue Bankverbindung eingeben.

Beleg Zahlung Mitgliedsbeitrag: Ob für deine persönlichen Unterlagen oder als Beleg für deine Steuererklärung – unter „Portal“ – „Meine Dokumente“ findest du Rechnungsbelege für alle von dir an den BDFL getätigten Zahlungen ab dem Jahr 2023. Auch um diese Belege abrufen zu können, musst du selbstverständlich auf der BDFL-Homepage oder in der App eingeloggt sein.

Mache dir am besten selbst ein Bild und entdecke zahlreiche weitere Funktionen für Mitglieder in der BDFL-App und dem Mitgliederportal auf der Homepage!

BDFL trauert um ehemaligen Vizepräsidenten Christoph Daum

Trainerikone im Alter von 70 Jahren nach schwerer Erkrankung verstorben

Der Bund Deutscher Fußball-Lehrer trauert um seinen ehemaligen Vizepräsidenten Christoph Daum, der außerdem vielfach als Referent in unterschiedlichen BDFL-Fortbildungen aufgetreten ist. Unvergessen bleibt Daums leidenschaftliche Art als Trainer und Mensch.

Daums bewegte Karriere als Profitrainer

Christoph Daums Karriere als Fußballtrainer ist ebenso einmalig wie erfolgreich verlaufen: Mit dem VfB Stuttgart wurde er 1992 Deutscher Meister, den 1. FC Köln sowie Bayer 04 Leverkusen führte er mehrfach zur Vizemeisterschaft. Während seiner Zeit bei der Werkself in Leverkusen engagierte sich Daum außerdem als Vertreter seiner Berufsgruppe beim Bund Deutscher Fußball-Lehrer: 1997 wurde Daum von der Hauptversammlung zum Vizepräsidenten Bundesligatrainer gewählt und führte diese Funktion mit großem Einsatz bis 2000 aus.

Auch über die deutschen Grenzen hinaus war Daum ein angesehener Fußballkenner und Trainer. Den türkischen Traditionsverein Fenerbahce Istanbul führte er zu zwei Meistertiteln. Darüber hinaus war er bei weiteren Clubs im ausländischen Vereinsfußball tätig (Bursaspor, FC Brügge, Austria Wien und Besiktas Istanbul) und hinterließ außerdem als Nationaltrainer Rumäniens (2016 bis 2017) seine Spuren.

Mit einer persönlichen Tragödie und dem daraus resultierenden beruflichen Rückschlag Daums endete auch seine Tätigkeit beim BDFL. Daum hatte sich rund um die Kokain-Affäre im Jahr 2000 eine größere Rückendeckung durch



Christoph Daum. Foto: IMAGO / Revierfoto

den Trainerverband gewünscht. Durch klärende Gespräche zwischen Daum und den BDFL-Verantwortlichen entwickelte sich eine erneut kollegiale und wertschätzende Zusammenarbeit: Daum brachte sich und seine Expertise immer wieder beim BDFL ein, unter anderem als Referent bei mehreren Internationalen Trainer-Kongressen.

Engagement für hochwertige Fortbildungen

Wir, der Bund Deutscher Fußball-Lehrer, sind sehr dankbar für die von Christoph Daum geleistete Arbeit in unserem Verband und für seine Trainerkolleg*innen. Daum hat sich während seiner Tätigkeit als Vizepräsident in herausragendem Maße für die Belange der Profitrainer, aber auch für möglichst qualitativ hochwertige Fortbildungen der gesamten Trainerschaft eingesetzt, Ideen eingebracht und Inhalte diskutiert. Durch seine mehrfachen Beiträge im Rahmen unterschiedlicher Fortbildungsangebote des BDFL teilte Daum außerdem sein eigenes Wissen und seine Erfahrungen aus seiner langjährigen Arbeit als Profitrainer mit anderen Trainerkolleg*innen. Mit Christoph Daum verliert der deutsche Fußball eine einmalige Persönlichkeit, einen herausragenden Motivator und inspirierenden Trainer. Uns bleibt nur zu sagen: Danke, Christoph!



Christoph Daum während der Praxis des ITK in Fulda 2016. Foto: BDFL

Einzug Mitgliedsbeitrag zum 01.01.

Im Zuge der Digitalisierung unserer Verwaltungsprozesse und der Steigerung deren Effektivität ist es erforderlich, dass der BDFL-Mitgliedsbeitrag erstmals zum 01. Januar 2025 fällig und eingezogen wird. Bitte stellt in eurem BDFL-Mitgliederportal sicher, dass die dort hinterlegte Kontoverbindung aktuell ist und der Einzug des BDFL-Mitgliedsbeitrags rund um den Jahreswechsel problemlos erfolgen kann.

Da die Buchhaltung des Verbandes auf eine „Offene Posten-Buchhaltung“ umgestellt wurde, erhalten seit 2022 alle Mitglieder eine Beitragsrechnung per E-Mail, die auch im Mit-

gliederportal hinterlegt ist. Da die automatisierte Rechnung zum 01.01. erstellt und gleichzeitig eine Rechnungsnummer vergeben wird, werden die Mitgliedsbeiträge aus technischen Gründen in 2025 unmittelbar am 02.01. eingezogen.

Hat sich dein Bankkonto in diesem Jahr geändert? Wenn ja, hinterlege bitte schnellstmöglich die korrekte Bankverbindung im BDFL-Mitgliederportal. Die Änderung kannst du dort ganz einfach selbst vornehmen: 1. Einfach mit den gewohnten Logindaten auf der BDFL-Homepage einloggen. 2. Auf den Menüpunkt „PORTAL – SEPA-Mandat“ klicken und die hinterlegten Bankdaten ändern.

Erklärungen zur Lizenzverlängerung

Mit der digitalisierten Teilnahmeerfassung bei allen BDFL-Fortbildungen ist die automatisierte Lizenzverlängerung möglich geworden. Bei vollständiger Teilnahme an regionalen oder Online-Fortbildungen werden die erzielten Lerneinheiten (LE) nach Abschluss der Veranstaltung deinem Profil gutgeschrieben. Das bietet große Vorteile: Jedes Mitglied kann jederzeit im Portal auf der BDFL-Homepage seine Stunden einsehen und weiß, wie viele Fortbildungsstunden er*sie für die Lizenzverlängerung noch absolvieren muss.

Wie genau läuft die Lizenzverlängerung ab?

Ab sechs Monate vor Ablauf deiner Lizenz – also ab dem 1. Juli eines Kalenderjahres – prüft unser System, ob du deine 20 Lerneinheiten zur Lizenzverlängerung bereits erfüllt hast. Voraussetzung ist, dass das korrekte Ablaufdatum deiner Lizenz bei uns hinterlegt ist. Das kannst du ganz einfach in deinem Profil auf der BDFL-Homepage auf der Übersichtsseite unter der Überschrift „Trainer-Lizenz“ überprüfen. Hier siehst du übrigens auch deine bereits erreichten Lerneinheiten. Sollten die Lerneinheiten noch nicht ausreichen, wartet das System, bis du die 20 LE besucht hast. Sobald die Lerneinheiten erreicht sind, bekommst du automatisch eine E-Mail von uns und wirst über die anstehende Lizenzverlängerung informiert.

Wir überspielen die Information, dass du die zur Lizenzverlängerung erforderlichen LE erreicht hast, dem DFB. Je nach Aufkommen und Anzahl der zu verlängernden Lizenzen kann es bis zum Start des Verlängerungsprozesses etwas dauern. Vom DFB wird dir nun eine Rechnung über die Lizenzverlängerungsgebühr ausgestellt. Der Versand der Rechnung erfolgt an die bei uns hinterlegte E-Mail-Adresse. Daher solltest du diese ebenso wie deine Post-

anschrift regelmäßig überprüfen und aktualisieren. Bitte hinterlege unbedingt deine private Mailadresse und keine, auf die du nach einem Vereinswechsel keinen Zugriff mehr hast. Sobald der DFB die Zahlung deiner Lizenzverlängerungsgebühr verbucht hat, wird die Lizenz verlängert. Durch eine Schnittstelle zu unserem System wird die neue Gültigkeit deiner Lizenz automatisch auch bei uns aktualisiert.

Lizenzzeitraum ist bereits abgelaufen: Sollte deine Lizenz ausgelaufen sein und das Ablaufdatum auf deiner Lizenzkarte in der Vergangenheit liegen, verfällt deine Lizenz nicht. Du musst keine erneute Prüfung ablegen oder Ähnliches. Stattdessen ruht deine Lizenz so lange, bis du die Lerneinheiten aufgeholt hast, um deine Lizenz wieder zu aktivieren.

Nachholen von Lerneinheiten bei abgelaufener Lizenz: Wenn deine Lizenz ausgelaufen ist, musst du die versäumten Lerneinheiten nachholen. Beispiel: Die Lizenz ist zum 31.12.2020 ausgelaufen. Um deine Trainerlizenz wieder zu aktivieren, musst du 40 Lerneinheiten sammeln – 20 LE rückwirkend für den Zeitraum vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2023 sowie für die Zeit ab dem 01.01.2024. In einem solchen Fall wäre die Lizenz dann bis Ende 2026 gültig.

Neue Stunden unmittelbar nach Lizenzverlängerung sammeln: Lerneinheiten für die Lizenzverlängerung können ausschließlich im Lizenzzeitraum gesammelt werden. Beispiel: Deine Lizenz wurde am 1. Oktober 2024 verlängert und ist nun vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2027 gültig. Solltest du zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Dezember 2024 weitere Fortbildungen besucht haben, können die erzielten LE nicht für die nächste Lizenzverlängerung angerechnet werden. Erst ab dem 01.01.2025 können Stunden für die nächste Verlängerung erzielt werden.

Transferbestimmungen rechtswidrig

Einzelne Bestimmungen der FIFA-Statuten über internationale Transfers von Berufsfußballspielern sind rechtswidrig, weil sie gegen EU-Recht verstoßen. Diese Bestimmungen behindern die Freizügigkeit der Spieler und beschränken den Wettbewerb zwischen den Vereinen. Das hat der EuGH (Europäischer Gerichtshof) in seiner Entscheidung vom 4.10.2024 (C-650/22) entschieden.

Sachverhalt: Ein ehemaliger Profifußballer mit Wohnsitz in Frankreich (Lassana Diarra) war vor belgischen Gerichten gegen einzelne FIFA-Statuten vorgegangen. Er hat geltend gemacht, dass das „FIFA-Reglement bezüglich Status und Transfer von Spielern“ seine Verpflichtung durch einen belgischen Fußballverein behindert hätte. Diese Bestimmungen, die von der FIFA und den ihr angehörenden nationalen Fußballverbänden anzuwenden sind, gelten auch für den Fall, dass ein Verein der Auffassung ist, einer seiner Spieler habe seinen Arbeitsvertrag vorzeitig ohne wichtigen Grund aufgelöst. Wenn dies der Fall ist, dann haften sowohl der Spieler als auch jeder Verein, der ihn verpflichten möchte, gemeinsam für die Zahlung einer Entschädigung an den früheren Verein des Spielers. Außerdem können dem neuen Verein sportliche Sanktionen drohen, beispielsweise in Form eines Verbots der Verpflichtung neuer Spieler für eine bestimmte Zeit. Schließlich darf der nationale Verband des früheren Vereins des Spielers es ablehnen, dem nationalen Verband des neuen Vereins einen internationalen Freigabeschein für den Spieler auszustellen, solange zwischen dem ehemaligen Verein und dem Spieler Streit über die Auf-

lösung des Vertrags besteht. Der EuGH hat entschieden, dass diese Bestimmungen gegen das Unionsrecht verstoßen.

Gründe: 1. Die FIFA-Bestimmungen behindern die Freizügigkeit von Profifußballern, die bei einem Verein in einem anderen Mitgliedstaat der EU einen Vertrag unterzeichnen möchten. Denn die Regelungen führen sowohl für die Spieler wie auch für die neuen Vereine zu erheblichen rechtlichen, finanziellen und sportlichen Risiken. 2. Die Bestimmungen verstoßen außerdem gegen das Europäische Wettbewerbsrecht, soweit es um den grenzüberschreitenden Wettbewerb von Profifußballvereinen geht. Die Möglichkeit, bereits ausgebildete Spieler zu verpflichten, spielt eine wesentliche Rolle im Bereich des Profifußballs. Die in Rede stehenden FIFA-Statuten führen zu einer Abschottung der Märkte, weil sie einer Abwerbverbotsvereinbarung gleichzusetzen sind.

Wie geht's weiter? Der EuGH hat den Fall an das nationale belgische Gericht zurückverwiesen, das unter Beachtung der Vorgaben des EuGH eine finale Entscheidung treffen muss. Die Entscheidung stärkt die Freizügigkeit von Profifußballern innerhalb der EU und den Wettbewerb zwischen Vereinen bei Spielertransfers. Die Entscheidung hat potenziell weitreichende Auswirkungen auf das Transfersystem im europäischen Profifußball und könnte zu einer Überarbeitung der FIFA-Regularien führen.

Text: Dr. Michael Bachner und Ariane Mandalka (Schwegler Rechtsanwälte, Frankfurt am Main)

Ihre Ansprechpartner bei ‚schwegler rechtsanwälte‘ für alle Mitglieder des BDFL:



Dr. Michael Bachner
Rechtsanwalt u.
Fachanwalt Arbeitsrecht

FRANKFURT
Berliner Straße 44
D-60311 Frankfurt
Tel.: 069/21 65 99-0
Fax: 069/21 65 99-18
bachner@schwegler-rae.de



Michael Merzhäuser
Rechtsanwalt

BERLIN
Unter den Linden 12
D-10117 Berlin
Tel.: 030/44 01 37-0
Fax: 030/44 01 37-12
merzhaeuser@schwegler-rae.de

schwegler
rechtsanwälte

**Offizieller Kooperationspartner des BDFL
für die anwaltliche Vertretung im Fußballgeschäft
www.schwegler-rechtsanwaelte.de**

WER OBEN IST, DARF DIE UNTEN NICHT VERGESSEN!

Sepp Herberger

Für den Fußball.
Für die Menschen.
Seit 1977.



DFB-STIFTUNG
SEPP HERBERGER

www.sepp-herberger.de





Steven Cherundolo. Foto: IMAGO / imagimages

„Emotionale Intelligenz ist meine Stärke“

Steven Cherundolo, Cheftrainer des Los Angeles FC, im Interview

Steven Cherundolo ist ein bekannter Name in Fußball-Deutschland: 15 Jahre lang spielte der US-Amerikaner für Hannover 96, teils als Kapitän. Nach ersten Trainerstationen im deutschen Jugendfußball zog es Cherundolo zurück in seine Heimat. Nach einem Jahr in Liga zwei folgte der Wechsel zum US-Spitzenclub Los Angeles FC. Seit 2022 arbeitet der 45-Jährige beim Westküstenclub und hat bereits einen Titelgewinn vorzuweisen. Im Gespräch mit Verbandsreferentin Melina Stock berichtet Cherundolo über die steigende Professionalisierung im US-Fußball, seine Trainerpersönlichkeit und welchen Einfluss seine Erfahrungen als Verteidiger auf seine Spielphilosophie haben.

Melina Stock (MS): Lieber Steven, erst einmal herzlichen Glückwunsch zum Einzug ins Halbfinale der MLS Playoffs. Was macht euch als Mannschaft aktuell stark?

Steven Cherundolo (SC): Für mich als Trainer ist es immer wichtig, eine Balance zu finden zwischen allen Spielphasen und zu korrigieren, falls es an einer Stelle hakt. Wir versuchen, uns in alle Phasen zu verbessern. Wir sind keine Defensivmannschaft, wir sind keine Ballbesitz- aber auch keine Umschaltmannschaft. Wir sind von allem etwas. Das macht uns unberechenbar. Diese Anpassungsfähigkeit zeichnet uns aus.

MS: Wie fühlt es sich für dich an, in deinem Heimatland als Trainer arbeiten zu können?

SC: Es ist ein Privileg und auf der Beziehungsebene etwas einfacher: Ich weiß, wo die Spieler herkommen und kann die Umstände sehr gut nachvollziehen. Allerdings habe ich die Hälfte meines Lebens in Deutschland verbracht. Aus dieser Zeit ist natürlich einiges bei mir hängen geblieben. Deshalb ist es teilweise etwas frustrierend für mich, dass die Intensität und Professionalität in meiner täglichen Arbeit aktuell leider nicht so vorhanden ist, wie das in Deutschland der Fall war. Eine gewisse Entspanntheit und Lockerheit, die ich von Haus aus in mir trage, kommt mir hier sehr entgegen.

MS: Was waren aus deiner Sicht in den vergangenen Jahren wichtige Schritte in der Professionalisierung der Profiligen? Wo gibt es noch die größten Potenziale?

SC: Es hat sich jede Menge getan. Die Liga hat mittlerweile 29 Mannschaften, nächste Saison werden es 30 sein und dieser Erweiterungsprozess ist damit noch nicht abgeschlossen. Reine Fußballstadien werden gebaut, das Investment in die Clubs wird jedes Jahr größer und die Regeln diesbezüglich werden gelockert, um weitere Investments zu ermöglichen und das Geld, das zur Verfügung

steht, freier einsetzen zu können. Dadurch soll die qualitative Entwicklung der Spieler mehr in den Fokus rücken. Die Qualität des Fußballs ist von Jahr zu Jahr besser geworden. Die Liga wird immer interessanter für Trainer. Wir müssen als Liga und als Land weiterhin versuchen, die Qualität des Fußballs zu verbessern – und zwar Woche für Woche. Ich glaube, die Play-offs sind schon jetzt interessant und intensiv, vergleichbar mit einem Bundesliga- oder Zweitligaspiel. Aber das ist nicht jede Woche der Fall. Gründe dafür sind zum einen das Play-off-System. Ich glaube, wenn man auf den normalen Ligabetrieb mehr Wert legen würde und man die Möglichkeit hat, nach Hin- und Rückrunde „normal“ Meister zu werden, würde das die Liga insgesamt besser und die Spiele intensiver machen. Das brauchen wir.

MS: Den Großteil deines Fußballerlebens hast du in Deutschland verbracht und 415 Spiele für Hannover 96 absolviert. Damit gehörst du zu den Rekordspielern des Vereins. Was bedeutet 96 dir?

SC: Jede Menge. Ich habe meine ersten Schritte als Profi dort gemacht. Ich habe vom Verein, von der Stadt und von den Fans viel gelernt – aber auch allgemein vom deutschen Fußball. Es ist nicht typisch, dass ein Spieler so lange bei einem Verein bleibt. Natürlich habe ich ab und zu Gedanken gehabt, woanders zu spielen. Ich bin aber sehr froh, dass ein Wechsel nie zu Stande gekommen ist. Die persönlichen Beziehungen, die man mit dem Verein und den Menschen dort über viele Jahre aufbaut, sind sehr besonders und emotional. Man muss als Spielertyp dafür offen sein. Das ist nicht ganz einfach. Man fühlt sich verantwortlich, man wird verantwortlich gemacht und man sieht als langjähriger 96er viele Spieler kommen und gehen, die den Verein nicht mit den gleichen Augen sehen, wie du es tust. Irgendwann übernimmt man eine Rolle, in der man den Verein schützen und immer für ihn da sein möchte. Diese Rolle habe ich gerne übernommen. Ich verfolge den Verein noch heute und hoffe auf den baldigen Aufstieg. Die vielen Jahre als Spieler und als Nachwuchstrainer schaffen eine Bindung, die stark ist und die ich nicht missen möchte. Aber die Fußballwelt ist groß und man muss sich weiterentwickeln. Es gibt viele Vereine, bei denen man sich gut entwickeln kann. Bei drei davon hatte ich bisher die Chance dazu, unter anderem als Co-Trainer beim VfB Stuttgart und beim DFB. Dabei habe ich vieles gelernt.

MS: Wie hast du den Profifußball in Deutschland aus Spielersicht wahrgenommen? Wie war es für dich, in einem Land anzukommen, in dem Fußball die Sportart Nummer eins ist?

SC: Für mich war es total aufregend. Es hat mich sehr nervös gemacht, weil ich nicht der total sichere und selbstbewusste Spieler war. Wenn Fußball eine so große Nummer in einem Land ist, ist man davon am Anfang etwas einge-

schüchtert. Aber ich habe mich daran gewöhnt und bin daran gewachsen. Am Ende war für mich ein Vorteil, in den USA aufgewachsen zu sein, weil ich den Fußball nicht ganz so ernst genommen habe. Es war mir immer wichtig, Leistung zu bringen, aber man darf nie vergessen: Es ist nur Fußball. Diesen Spagat zu schaffen, ist als jemand, der in Süd-Kalifornien mit Skateboard und Surfboard großgeworden ist, leichter.

MS: Auch die ersten Schritte deiner Trainerkarriere hast du in Hannover gemacht. Du warst in den ersten Jahren als Coach unter anderem Co-Trainer der zweiten Mannschaft und interimweise auch der Profis aktiv, sowie als Cheftrainer der U15 und U17 Junioren. Wie wichtig waren diese ersten Jahre für deine persönliche Entwicklung? Welche Erfahrungen haben dich geprägt?

SC: Ich habe Zeit gebraucht, um den Beruf des Fußballtrainers zu erlernen und die Perspektive eines Trainers kennenzulernen. Ich habe meine Zeit im Jugendbereich genutzt, um vieles auszuprobieren und hatte mit Jan-Moritz Lichte einen sehr guten Leiter, der mir sehr vieles beigebracht und mich dazu motiviert hat, meine Arbeit ständig zu reflektieren. Das war für mich persönlich sehr wichtig. Das gepaart mit der Lizenzausbildung mit dem Abschluss des Fußball-Lehrers beim DFB hat mich sehr gut darauf vorbereitet, als Cheftrainer eine Profimannschaft zu übernehmen.

MS: Nach kurzen Tätigkeiten beim VfB Stuttgart und beim DFB hast du deinen ersten Trainerjob in den USA angenommen. Bei den Las Vegas Lights hast du in der 2. Liga deinen ersten Posten als Cheftrainer im Männerbereich übernommen. Wie hat sich dieser Schritt für dich angefühlt?

SC: Ich habe mich gut vorbereitet gefühlt, aber es war auch sehr aufregend. Ich habe den Druck gespürt, der auf einem Trainer lastet. Man ist der Buh-Mann, wenn es falsch läuft. Meine Arbeit zeichnet sich durch die Beziehungen zu meinen Spielern aus. Ich bin für die Spieler da. Das zeichnet mich als Trainer aus, in diesem Bereich habe ich meine Stärken. Das sind Qualitäten, die kann man aus Fan- oder Mediensicht nicht sehen. Ich bin auch nicht der Trainer, der an der Linie hoch und runter läuft oder in den Medien durch besondere Sprüche auffällt. Ich glaube, wenn man Spiele von LAFC schaut, dann sieht man eine Mannschaft, die intakt ist und die immer gewinnen will. Man sieht eine Mannschaft, die auch mit schwierigen Phasen umgehen kann und Lösungen findet. Das ist mir persönlich wichtig. Ich bin eine klein gewachsene Person. Ich sage nicht viel, aber lache sehr oft. Ich glaube, dass es in der intensiven Welt der Bundesliga wenig Platz für solche Menschen gibt. Ich war mir aber immer sicher, dass es für mich in den USA sehr gut funktionieren würde und bin gespannt, ob es auch in Deutschland irgendwann funktionieren wird.

MS: Wie genau versuchst du, deine Stärken in der Beziehungsfindung zu deinen Spielern im Alltag umzusetzen?

SC: Ich glaube, emotionale Intelligenz ist meine größte Stärke – aber auch der Fußball. Ich habe mein ganzes Leben lang Fußball gespielt. Ich war ein Spieler, der erst gedacht hat, bevor er agiert hat. Ich verstehe Fußball. Aber ich glaube, ich weiß auch, was die einzelnen Spieler brauchen, was die Mannschaft braucht. Das gilt auf genauso wie neben dem Platz. Ich bearbeite beide Seiten ständig und versuche, für die Spieler da zu sein und einzuschätzen: Wann braucht es eine intensive, taktische Trainingseinheit? Wann muss man einen Gang herausnehmen und als Mensch für die Spieler da sein? Ich konzentriere mich darauf, diesen Spagat zu schaffen und der Mannschaft das zu geben, was sie braucht. So sehe ich meinen Job und so sehe ich meine Stärken als Trainer.

MS: Lass uns auf deine Mannschaft schauen: Dein Kader ist zusammengestellt mit jungen, international eher unbekanntem Spielern. Gleichzeitig gehören mit Olivier Giroud und Hugo Lloris zwei Weltmeister zu deinem Team. Wie berücksichtigst du diese unterschiedlichen Erfahrungen und Voraussetzungen der Spieler in der Mannschaftsführung?

SC: Ich bin jetzt seit drei Jahren Cheftrainer von LAFC und wir haben in jedem Jahr große Namen dazubekommen. Schon im ersten Jahr ist Carlos Vela hinzugekommen, im zweiten Jahr Gareth Bale und Giorgio Chiellini. Jetzt sind Olivier Giroud und Hugo Lloris bei uns. Für mich geht es erst einmal darum zu schauen, wie diese Spieler aufgenommen werden. Wie werden sie integriert? Fühlen sie sich in der MLS und in den USA wohl? Meine Beobachtungen sagen mir, dass sie sich pudelwohl in Los Angeles fühlen. Sie sind zwar Stars – aber hier in LA eben nur einer

von vielen Stars. Man hat mehr Freiraum als in Europa und wird nicht überall fotografiert. Für mich als Trainer geht es darum, diese Spieler in der Trainingsarbeit besonders anzupacken. Denn das sind meistens ältere Spieler, die sich eher am Ende ihrer Karriere befinden. Sie kann man natürlich nicht trainieren wie einen 19-Jährigen. Das ist selbstverständlich. Auf der anderen Seite verlange ich Leistung von ihnen. Diese Spieler sind Gewinner und waren es in ihrer Karriere immer gewohnt, viel zu geben, um gewinnen zu können. Diese Mentalität tut uns gut. Spieler, die immer in Europa auf Topniveau gespielt haben, kommen auch zu uns, weil sie den Fußball mit Spaß erleben und spielen wollen. Das können wir ihnen hier geben. Für mich geht es darum, ein Klima zu schaffen, in dem wir den Fußball mit Spaß angehen und gleichzeitig Spiele gewinnen wollen.

MS: Du hast bereits mehrfach das Thema Intensität angesprochen. Wie schaffst du es, auf dem Trainingsplatz immer wieder Intensität, aber auch Spaß und Leidenschaft herzustellen?

SC: Wenn ich in meiner Mannschaft gespielt hätte, hätte ich noch weitere zehn Jahre Fußballer bleiben können (lacht). In Deutschland war die Intensität etwas höher. Vor allem in meiner Anfangszeit in Deutschland in der 2. Liga haben wir extrem viel trainiert. Das hat sich mittlerweile verändert und man weiß mittlerweile, dass man nicht dreimal am Tag trainieren muss.

Es gibt Dinge, die ich im Training sehen will und einfordere. Diese Dinge kommuniziere ich klar. Und wenn ich genau das im Training sehe, dann kann ich bei anderen Dingen auch mal ein Auge zudrücken. Wenn ich das nicht bekomme, muss man dazwischen gehen und einfordern. Dann bin ich kompromisslos. Wir haben in einer Trainingswoche nicht viel Zeit, um mit den Spielern zu arbeiten. Deswegen müssen wir sehr effektiv und präzise arbeiten. Jede Übung muss passen, sowohl inhaltlich als auch was die organisatorischen Dinge wie Feldgrößen und so weiter angeht.

MS: Du selbst bist in deiner aktiven Karriere als Verteidiger aufgelaufen. Inwieweit findet sich deine Spielerfahrung in deiner Philosophie als Trainer wieder?

SC: Ich denke immer zuerst aus Sicht des Verteidigers, definitiv. Ich habe mein Trainerteam deshalb so zusammengestellt, dass wir unterschiedliche Sichtweisen haben. Ich habe einen Co-Trainer, der ausschließlich offensiv denkt und zwei weitere, deren Idee vom Fußball dazwischen liegt. Mit Oka Nikolov, dem ehemaligen Torwart von Eintracht Frankfurt, habe ich einen Torwarttrainer, der aus der Bundesliga kommt und vieles so sieht, wie ich es auch tue. Er kann meine Denkweise nachvollziehen. Für meine Entwicklung als Trainer ist es gut, auch mal risikoreicher zu spielen.



Steven Cherundolo mit Torwart Hugo Lloris. Foto: IMAGO / imagimages

MS: Was sind für dich die wichtigsten Erkenntnisse, die du während deiner bisherigen Trainerlaufbahn gesammelt hast?

SC: Wenn es ums Trainersein geht, muss man wissen, dass die Entwicklung von Spielern unterschiedlich verläuft. Es geht nicht immer steil nach oben. Es gibt Momente, in denen Entwicklung stagniert. Gleiches gilt für die eigene Entwicklung als Trainer. Wenn man den Weg als Trainer geht und den Beruf erlernt, brauchen manche mehr Zeit als andere, unterschiedliche Menschen brauchen unterschiedliche Einflüsse. Für mich ist wichtig zu sagen: Unabhängig von dem Niveau, auf dem man trainiert, kann man immer neue Dinge dazulernen. Bei meiner Arbeit mit den Profis helfen mir viele Dinge, die ich als Jugendtrainer gelernt habe. Meine Zeit als Jugendtrainer war unglaublich wichtig. Ich habe damals aber auch gesehen, dass andere Ex-Spieler schneller an den Profibereich als Trainer herangeführt wurden. Für mich war das aber nicht der richtige Weg. Wenn man immer dazulernt, ist man auf dem richtigen Weg – unabhängig von dem Niveau, auf dem man gerade tätig ist. Dass ich heute LAFC trainiere und schon zwei Mal das MLS-Cup-Finale erreicht habe, hätten sicherlich die wenigsten Kollegen in meiner Fußball-Lehrer-Ausbildung gedacht. Ich auch nicht. Von daher sollte man immer beide Augen auf die Entwicklung haben als angehender Trainer oder angehende Trainerin.

MS: Wie sieht deine Vision für deine Trainerkarriere aus?

SC: Ich möchte in Vereinen oder Verbänden arbeiten, in denen wir längerfristige Ziele erarbeiten und nachhaltig verfolgen können. Wenn ich irgendwann nicht mehr Trainer bei LAFC sein sollte, möchte ich, dass bestimmte Prinzipien und Arbeitsweisen in diesem Verein Bestand haben und weiterhin praktiziert werden. Wir haben an den Prozessen gearbeitet und für den Jugendbereich vieles getan, damit wir von der U12 bis zu den Profis eine klare Idee haben. Natürlich sieht die Umsetzung auf dem Trainingsplatz in der U12 anders aus als bei den Profis. Ich habe sehr viel in diese Entwicklung investiert und würde auch gerne in Zukunft an solchen Projekten mitarbeiten. Ich definiere meinen Beruf und den Erfolg nicht darin, wo ich als Trainer arbeite. Mir geht es um den Prozess und darum, eine nachhaltige Entwicklung anzustoßen. Dabei sind mir die Menschen, die dabei involviert sind, das Wichtigste. Ich habe im Verein schnell gemerkt, dass die Menschen hier toll sind und wir gemeinsam Spaß haben können bei der Arbeit. Uns allen bedeutet das, woran wir arbeiten, etwas. Alle sind emotional dabei, aber auch sehr kompetent in ihren Bereichen. Ich habe auch Vereine erlebt, wo das nicht so war. In denen man nur versucht, seine eigene Haut zu schützen. Das ist nicht konstruktiv und führt zu nichts. Solche Projekte möchte ich vermeiden. Ich möchte gemeinsam mit tollen Menschen an spannenden Prozessen arbeiten. So sehe ich meine Zukunft.



Oka Nikolov (3. v.r.) und Steven Cherundolo. Foto: IMAGO / imagimages

MS: Lieber Steven, vielen Dank für deine Zeit und das spannende Gespräch.

SC: Gerne und vielen Dank!

Vita Steven Cherundolo

Geburtsdatum: 19.02.1979

Seine Stationen als Spieler:

1989 – 1996: Mount Carmel High School
 1997 – 1998: Portland Pilots
 1999 – 2014: Hannover 96

Seine Stationen als Trainer:

2014: Hannover 96 II (Co-Trainer)
 2014 – 2015: Hannover 96 U15 (Cheftrainer)
 2015: Hannover 96 (Co-Trainer)
 2015 – 2018: Hannover 96 U17 (Cheftrainer)
 2018: VfB Stuttgart (Co-Trainer)
 2020 – 2021: Deutscher Fußball-Bund U15-Junioren (Co-Trainer)
 2021 – 2022: Las Vegas Lights FC (Cheftrainer)
 seit 2022: Los Angeles FC (Cheftrainer)



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



2 GEGEN 2 IST UNSER 1x1.

Fußballzeit ist die beste Zeit. Erlebe den neuen Kinderfußball.

Mehr auf: dfb.de/kinder

BDFL-Fortbildungstermine 2025

Die aktuellen Termine und Programme zu den regionalen sowie digitalen Fortbildungsangeboten sind auf der BDFL-Homepage – www.bdf.de – in der Rubrik „Fortbildung/Aktuelle Termine“ zu finden. Einladungen zu den regionalen Fortbildungen und den Online-Fortbildungen werden ggf. ausschließlich per E-Mail verschickt. Bitte aktualisiere deine E-Mail-Adresse stetig in deinem Profil auf der BDFL-Homepage – herzlichen Dank! Eine Anmeldung zu allen BDFL-Fortbildungen, die ausschließlich über die BDFL-Homepage möglich ist, ist generell erforderlich und verbindlich. Bitte beachte: Die Teilnahme an BDFL-Fortbildungen ist ausschließlich komplett möglich. Außerdem gelten Stornoregelungen, denen du bei jeder Anmeldung zu allen Fortbildungen zustimmen musst. Bei Fragen kannst du dich in der Bundesgeschäftsstelle des BDFL melden (069/204368310, mail@bdf.de).

Internationaler Trainer-Kongress:

Mo. 28.07.2025/09.00 Uhr bis Mi. 30.07.2025/12.30 Uhr in Leipzig 20 LE

Verbandsgruppe Baden-Württemberg

Vorsitzender: André Malinowski (0172/4035124, malinowski@bdf.de)

Die Regionalen Fortbildungen der VG Baden-Württemberg sind aktuell in Planung und werden zeitnah auf der BDFL-Homepage veröffentlicht.

Verbandsgruppe Bayern

Vorsitzender: Michael Köllner (0175/5238412, koellner@bdf.de)

Mo. 07.04.2025 „Entwicklung von Mannschaft und Spieler*innen“, Wahlen des VG-Vorstands, SpVgg. Unterhaching 5 LE

Mo. 28.04.2025 „Arbeit in (professionellen) Trainerteams“, Zielgruppe: Trainer*innen aus dem Leistungs-, NLZ- und Profibereich, FC Bayern München Campus 5 LE

Mo. 12.05.2025 1. FC Nürnberg 5 LE

Mo. 23.06.2025 „Potenziale entwickeln – auf und neben dem Platz“, Zielgruppe: Trainer*innen U35, SSV Jahn Regensburg 5 LE

So.+Mo. 29.+30.06.2025 Zweitägiger Jugendtrainer-Kongress, Sportschule Oberhaching 20 LE

Mo. 22.09.2025 Ort noch offen 5 LE

Mo. 20.10.2025 Würzburger Kickers 5 LE

Verbandsgruppe Hessen

Vorsitzender: Reinhard Jung (0177/8478450 jung@bdf.de)

Mi. 26.03.2025 SV Wehen Wiesbaden, Wahlen des VG-Vorstands 14.00 Uhr 5 LE

September 2025 Kickers Offenbach 5 LE

Mo. 01.12.2025 Landessportbund Hessen, Frankfurt am Main, max. 40 TN 14.00 Uhr 5 LE

Weitere regionale Fortbildungen der VG Hessen sind in Vorbereitung und werden zeitnah auf der BDFL-Homepage veröffentlicht.

Verbandsgruppe Nord

Vorsitzender: Wilfried Zander (0171/2631993, zander@bdf.de)

Sa. 18.01.2025 „Spielkompetenz, Handlungsschnelligkeit und Entscheidungstraining“, Barsinghausen max. 40 TN 09.30 Uhr 5 LE

Mo. 05.05.2025 Bremer FV, Wahlen des VG-Vorstandes 5 LE

Weitere regionale Fortbildungen der VG Nord sind in Vorbereitung und werden zeitnah auf der BDFL-Homepage veröffentlicht.

Verbandsgruppe Nordost

Vorsitzender: Frank Engel (0171/5157151, engel@bdf.de)

Mo. 28.04.2025 „Schnelles Umschalten nach Ballgewinn“, 1. FC Magdeburg, max. 50 TN 13.00 Uhr 5 LE

Mo. 26.05.2025 „Übergang vom Nachwuchs- in den Erwachsenenbereich“, Wahlen des VG-Vorstands, Dresden 13.00 Uhr 5 LE

Mo. 06.10.2025 „Individualisierung und positionsspezifisches Training“, Leipzig, max. 50 TN 13.00 Uhr 5 LE

Sa. 08.11.2025 Regionales Trainer-Seminar, Sportforum Rostock, max. 50 TN 09.00 Uhr 5 LE

Verbandsgruppe Nordrhein

Vorsitzender: Dr. Gerd Thissen (0170/4702951, thissen@bdf.de)

Mo. 17.03.2025 Sportschule Duisburg-Wedau, max. 60 TN	14.00 Uhr	5 LE
Mo. 12.05.2025 Sportschule Duisburg-Wedau, Wahlen des VG-Vorstands	14.00 Uhr	5 LE
Mo. 15.09.2025 Sportschule Duisburg-Wedau, max. 60 TN	14.00 Uhr	5 LE

Weitere regionale Fortbildungen der VG Nordrhein sind in Vorbereitung und werden zeitnah auf der BDFL-Homepage veröffentlicht.

Verbandsgruppe Südwest

Vorsitzender: Patrik Maaß (0160/98292528, maass@bdf.de)

Mo. 10.03.2025 Schott Mainz		5 LE
Mo. 07.04.2025 FK Pirmasens, Wahlen des VG Vorstands		5 LE
Mi. 14.05.2025 SpVgg EGC Wirges		5 LE
Mi. 08.10.2025 SV Elversberg		5 LE
Mi. 19.11.2025 Sportschule Edenkoben		10 LE

Verbandsgruppe Westfalen

Vorsitzender: Sascha Eickel (0176/31747441, eickel@bdf.de)

Mo. 24.02.2025 Differenzierte Online-Fortbildung für 1./2./3. Liga + NLZ-Trainer*innen, max. 75 TN		5 LE
Mo. 24.03.2025 Arminia Bielefeld, max. 50 TN		5 LE
Fr. 25.04.2025 bis Sa. 26.04.2025 Hybridveranstaltung: Online und regional (Ort wird noch bekannt gegeben), max. 75 TN		10 LE
Mo. 26.05.2025 SportCentrum Carmen-Kaiserau, Wahlen des VG-Vorstands		5 LE
Mo. 15.09.2025 SportCentrum Carmen-Kaiserau, max. 75 TN		5 LE
Mo. 17.11.2025 SportCentrum Carmen-Kaiserau, max. 75 TN		5 LE

Infos zur Verlängerung der Trainerlizenz:

Der Prozess der Lizenzverlängerung für BDFL-Mitglieder mit A, A+ und Pro Lizenz hat sich durch den laufenden Digitalisierungsprozess verändert und läuft automatisiert ab. Assoziierte Mitglieder mit B oder B+ Lizenz müssen ihre Lizenz weiterhin über ihren Landesverband bzw. eigenständig über den DFB verlängern. Der Besuch von BDFL-Fortbildungen wird nicht für die Verlängerung der B oder B+ Lizenz angerechnet.

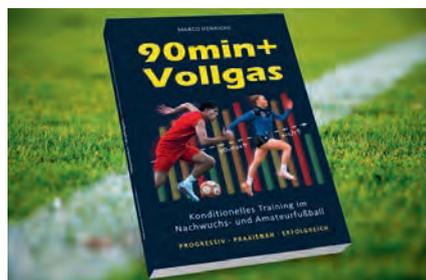
Buchtipps: „90min+ Vollgas“

Das Buch „90min+ Vollgas - Konditionelles Training im Nachwuchs- und Amateurfußball“ von Marco Henrichs zeigt auf, wie der gesamte konditionelle Bereich im Fußball mit einfachen, praxisnahen Methoden trainiert werden kann, sodass sich die Leistung einer Mannschaft stetig steigert. Auch wird beschrieben, wie eine durchdachte Belastungssteuerung mit einfachen Mitteln helfen kann, erfolgreich durch die Saison zu kommen. Dazu zählen unter anderem Leistungstests und darauf basierend die progressive Planung des Trainings von extensiver Grundlagenausdauer, Kraftausdauer mittels Spielformen sowie der Schnelligkeitsausdauer. Die Umsetzung dieser Inhalte verspricht ein neues Leistungsniveau für Mannschaften und Spieler*innen.

Marco Henrichs kann auf eine über 30-jährige, sportartübergreifende Karriere als Trainer (Langstreckenschwimmen, Triathlon sowie Athletiktraining im Eishockey und Fußball) zurückblicken und war unter anderem Stützpunkt-

trainer. Dieses Buch richtet sich an Trainer*innen aller Lizenzstufen bis hin zum*r Fußball-Lehrer*in sowie an Spieler*innen aller Alters- und Leistungsklassen und Fußballbegeisterte.

Bibliographische Daten: Marco Henrichs: 90min+ Vollgas - Konditionelles Training im Nachwuchs- und Amateurfußball. Erschienen in 2024 im Selbstverlag, 29,90€, ISBN 978-3-00-079941-9





Gewinnen Sie spielverändernde Einblicke mit Hudl Statsbomb

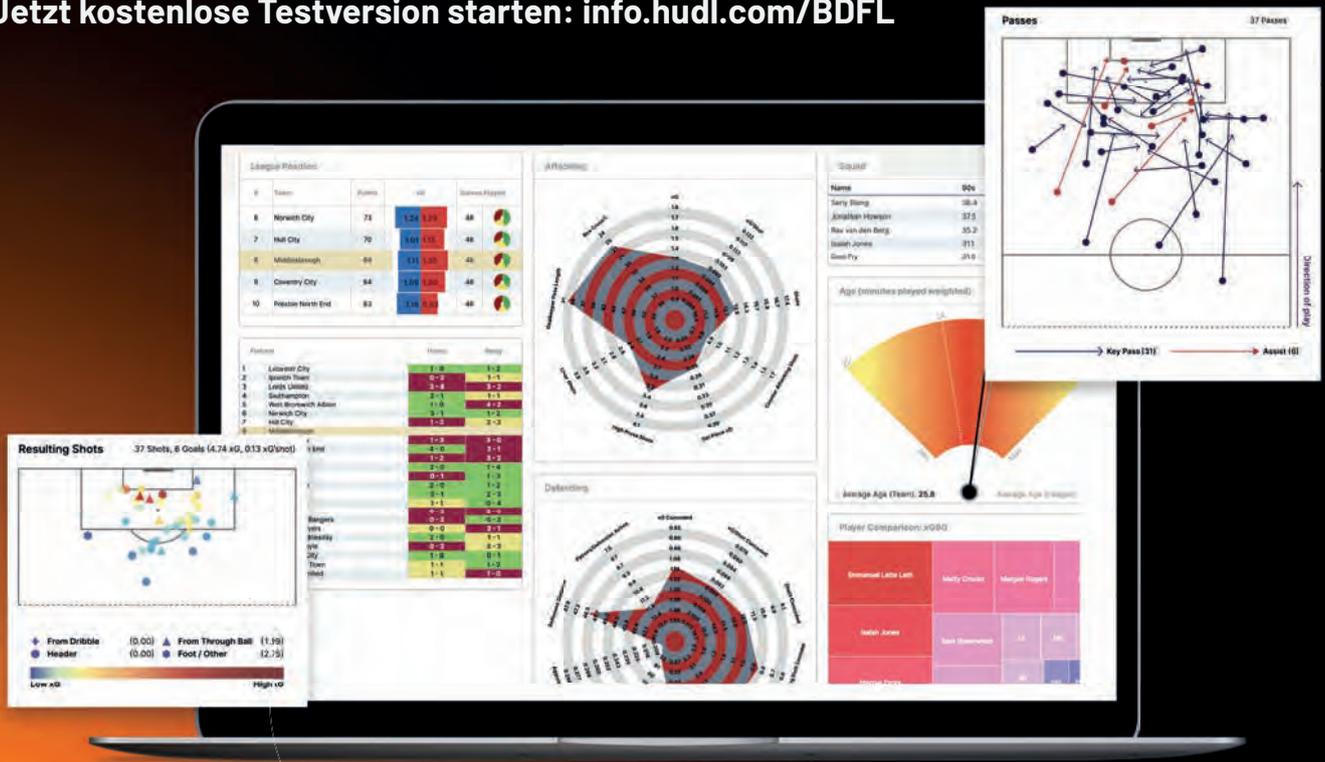
Heben Sie Ihre Analysen mit **Hudl Statsbomb** auf ein neues Niveau – das Tool, dem über 330 Profiteams weltweit vertrauen.

Von Bundesliga-Clubs bis hin zu Top-Teams weltweit bietet Hudl Statsbomb:

Fortgeschrittene Metriken wie **On-Ball Value (OBV)** und **Expected Goals (xG)**.
Einblicke in Spielerleistungen, Spielereignisse und Teamtaktiken.
Nahtlose Integration für die Unterstützung bei Spielerrekrutierung, Gegneranalyse und Coaching-Strategien.

Verpassen Sie nicht die Chance, die Zukunft der Fußballanalyse zu erleben. Die **kostenlose Testversion von Hudl Statsbomb** ist jetzt verfügbar und bietet exklusiven Zugang zu Tools, denen Top-Clubs vertrauen.

Jetzt kostenlose Testversion starten: info.hudl.com/BDFL



DEIN TRAINING. DEIN MATCHPLAN. DEINE AUSRÜSTUNG.



BDFL Puma teamGOAL
Trainingstop Herren - grau



BDFL Puma teamGOAL
Casuals Poloshirt Herren
- weiß



BDFL Puma teamGOAL
Casuals Jogginghose
Herren - schwarz



BDFL Puma teamLIGA
Bench Jacke Herren -
schwarz



Puma individual Winterized
Tech Beanie - schwarz



Puma Feldspielerhand-
schuhe - schwarz

... und viele weitere Artikel.

Entdecke jetzt die ganze BDFL
Puma Kollektion auf
www.deinsportsfreund.de/bdfl

Dazu kannst du auch einfach
den QR-Code scannen und deine
Lieblingsartikel direkt shoppen:



DeinSportsfreund.de
Rurstraße 5
41564 Kaarst

02131 - 60 66 999
info@deinsportsfreund.de